

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

61 (2.3.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693447)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, Freitagen und an den Feiertagen monatlich 210 Mal. Preis: 10 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Abonnement: 3 Mark 60 Pfennig. Ausland: 4 Mark 60 Pfennig. Redaktion: Dr. De. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Städt. des Hauptredakteurs: Jacob Reipold, gleichzeitig Lokalteil; verantwortlich für den Inhalt: Karl Heber, Oldenburg. Druck und Verlag von S. Schwarz, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

# Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Verantwortlich: Dr. De. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Städt. des Hauptredakteurs: Jacob Reipold, gleichzeitig Lokalteil; verantwortlich für den Inhalt: Karl Heber, Oldenburg. Druck und Verlag von S. Schwarz, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 61

Oldenburg, Montag, den 2. März 1936

70. Jahrgang

## Dr. Goebbels zur Eröffnung der Leipziger Messe

### Ein Traum der Menschheit erfüllt

Fernsehdiensft Berlin—Leipzig eröffnet

Berlin, 1. März.

Zum erstenmal auf der Welt ist durch die Deutsche Reichspost ein Fernsehapparat eingerichtet worden. Dazu hatten sich in der ersten öffentlichen Fernsehpremiere Berlin neben dem Reichspost- und Reichsverkehrsminister Staatssekretär Ohnesorge, Reichsleiter Rosenbergs, Staatskommissar Lippert, Oberst Zellgiebel vom Reichsriegsministerium und zahlreiche Vertreter anderer Reichsministerien und Behörden eingefunden.

Reichspostminister Freiherr v. Elg-Hübenaoh begrüßte die Erschienenen und führte aus:

Die Stunde, die wir jetzt erleben, ist von einschneidender Bedeutung für die Geschichte des Nachrichtenwesens. Denn Kraftwagen und Flugzeug brachten uns die schnelle Verbindung über Land und Meer, Telegraph und Fernsprecher die zeitliche Übermittlung des geschriebenen und gesprochenen Wortes über beliebige Entfernungen. Die Fernsehübertragung erfüllt einen weiteren Traum der Menschheit. Der Minister gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Verbindung gerade mit Leipzig, der alten und ansehnlichen Handels- und Messestadt, hergestellt sei und so den zahlreichen Messebesuchern des Auslandes ein neues Feld deutscher Technik vor Augen geführt werde, das einen Teil der großen deutschen Aufgabenarbeit darstelle. Der Minister schloß mit dem Gruß an den Führer und Reichskanzler.

Dr. Goebbels gab einige Ausblicke auf die Möglichkeiten, die das Fernsehen erschließt, z. B. für schnelle ärztliche Beratung, für die öffentliche Ordnung, für die Vereinfachung des Verkehrs usw.

Die Teilnehmer begaben sich anschließend in die eigentliche Fernsehpremiere. Hat man in der stillen und lichtdichten Zelle Wagnis genommen, leuchtet dem Bildfenster im grünlich-gelben Lichte auf. Wenige Augenblicke muß man sich an das zu blinkende Licht des Kathodenstrahls gewöhnen, den Lichtpunkt, der das Bild des Sprechers abstrahlt und nach Leipzig überträgt. Aber schon nach wenigen Sekunden erkennt man im Bildfenster den Sessel und den Tisch der Leipziger Zelle, auf dem ein Telefonapparat steht. Auch dieser Teilnehmer muß sich zunächst an den Kathodenstrahl gewöhnen. Dann aber hat er seinen Partner im Bildfenster erkannt, und es hat seinen besonderen Reiz, nun das zunächst erkaunte, dann strahlende Mienspiel zu beobachten, das in allen Einzelheiten genau zu erkennen ist. Ueber etwa zweihundert Kilometer Entfernung hat man sich unterhalten und gesehen, als ob man im gleichen Raum miteinander wäre.

Als erster sprach der Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Elg-Hübenaoh mit dem Leipziger Bürgermeister Dr. Goebdler. Reichsleiter Rosenbergs hatte Dr. Banneis, der sich seit mehr als 8 Jahren mit dem Fernsehproblem befaßt hat, zum Gesprächspartner. Staatskommissar Dr. Lippert, Oberst Zellgiebel als Vertreter des Reichsriegsministeriums, der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse und Hauptgeschäftsführer des Völkischen Beobachters, Hauptmann Weiß, und andere.

Nach einer Betriebspause wurden am Nachmittag die Fernsehgespräche für die deutsche und ausländische Presse sowie die Arbeiter fortgesetzt, die an der Schaffung der Anlage Tag und Nacht gearbeitet haben, um sie pünktlich zur festgesetzten Zeit betriebsfertig zu übergeben.

Leipzig, 1. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 hat am heutigen Sonntag mit einem Besucherszufluß und einem Verkehrs- umfang eingekeift, wie er höchstens noch am Eröffnungstage der bislang stärksten Messe der Nachkriegszeit, der Frühjahrsmesse 1928 erreicht worden sein dürfte. Der Sonntagvormittag brachte einen beispiellosen Ansturm von Interessenten. Die Messebehörden erwarteten bereits angefüllt der um ein Vielfaches höheren Anmeldungen einen starken Sonntagbesuch, doch standen diese Erwartungen in keinem Verhältnis zu dem eingetretenen Auftrieb. Bereits früh 9 Uhr waren die Straßen der Innenstadt, in denen sich die Messehäuser der Messe befinden, gefüllt. In allen Häusern war nur schweres Durchkommen durch Gänge und Stände. In den Mittagsstunden trat kaum eine irgendwie nennenswerte Entlastung ein.

Ganz Leipzig steht bis in die Vororte hinein vollständig unter dem Eindruck der Ereignisse. Die durch ihre tiefe Ausdehnung jedermann ins Auge fallenden Autoparks auf allen großen Plätzen der Stadt (einschließlich Augustusplatz und Königsplatz) geben dem äußeren Bild der Messe einen ganz neuen Zug, der sich allen Besuchern imponierend aufdrängt. Der Augustusplatz hat mit den parkenden Autos, den zahlreichen Beselamensbauten und besonders durch den Fernsehpremiendiensft mit Berlin den Besuchermassen ein grandioses Verkehrschaubild. Einen ähnlichen Eindruck vermittelte das Leben auf dem Hauptbahnhof. Die Messefremden waren des Lobes voll über die Pünktlichkeit des Sonderzugverkehrs und die vorbildliche Organisation des tiefsten Abstroms in die Messestadt.

Leipzig, 1. März.

Vor den zur Eröffnung der Messe nach Leipzig gekommenen in- und ausländischen Pressevertretern hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er u. a. ausführt: „Nahezu 18 Jahre sind nunmehr vergangen seit Beendigung der furchtbaren Katastrophe des Weltkrieges, der fast alle Völker der Erde an den Rand des Abgrundes brachte und das Räderwerk der Weltwirtschaft fast völlig stillstellen ließ. Ist es nun in diesen 18 Jahren gelungen, das Gerüst der internationalen Wirtschaft wieder in einer Weise in Gang zu bringen, daß für die Völker Glück und Wohlstand zurückzuführen und die zwischenstaatlichen ökonomischen Spannungen ausgeglichen werden konnten?“

Die Lage der Weltwirtschaft ist die, daß die einen in Reichümern geradezu erströhen und die anderen in Armut verkommen, Zustände, die auf der einen Seite zu immer weiter gehenden imperialistischen Forderungen führen und auf der anderen Seite der Saat der Anarchie in erschreckender Weise willkommene Nährboden bieten.

Die Wirtschaftskrisis, unter denen die Welt seit vielen Jahren leidet, sind im wesentlichen unter dem Einfluß politischer Vorgänge und politischer Tendenzen entstanden. Durch das Versailles Diktat wurde ein Grundpfeiler zum Ausgangspunkt einer beabsichtigten neuen Weltordnung genommen, der jeder Vernunft und jeder Erfahrung Hohn spricht und deshalb die schlimmsten Folgen haben mußte, nämlich, daß es den an der Wirtschaft der Welt beteiligten Völkern um so besser gehen muß, je schlechter es einem und zwar einem sehr wesentlichen Bestandteil dieser internationalen Wirtschaft, nämlich Deutschland, geht.

Die Krönung der wirtschaftlichen Invernunft aber bedeutete es, daß man der geschickten und warnten deutschen Wirtschaft aus den im Kriege erworbenen Verdiensten und Kapitalansammlungen Milliardenbeträge als Anleihen zu unerbürlichen hohen Zinsen gab, um auf diese Weise noch ein Geschäft zu machen!

Diese ansehnliche Wohlstand der internationalen Kapitalmächte mußte naturgemäß eines Tages zu einer Krise werden, und zwar für alle Teile, die an diesem wirtschaftlichen Wahnsinn beteiligt waren, für die Schuldner wie für die Gläubiger. Die ganze Welt wurde allmählich in ein Schul-

## Abessinische Nordfront vernichtet

Armee Ras Kaffas aufgerieben

Rom, 1. März.

Die „Agenzia Stefani“ meldet amtlich aus Asmara:

Die am 27. Februar in Tembien begonnene Schlacht, kann als gewonnen betrachtet werden. Der Feind ist fast vollständig vernichtet. Die Reste des Feindes sind sehr zerstückelt. Es wurden riesige Mengen Waffen, Tiere und Material erbeutet. Das Schicksal Ras Kaffas ist das gleiche wie das des Walugeta. Die Flugzeuge ist daran, den Sieg auszuwerten.

Asmara, 1. März.

Ueber den Verlauf der letzten Kämpfe in Tembien werden folgende Einzelheiten bekannt:

Nach dem vergeblichen Versuch einer Zurückeroberung des Waf Kambas nördlich von Abbi Abbi zog sich die abessinische Armee, die nicht 70 000, sondern nur 15 000 Mann stark war, auf Abbi Abbi zurück, wo sie von dem von Süden herankommenden III. Korps gepackt und mit Hilfe der von Norden her nachrückenden Eingeborenentruppen eingeschlossen wurde. In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar gelang es Ras Kaffa mit einem Teil seiner Truppen, den Kreis zu durchbrechen und südwestlich in der Richtung nach dem Talasse zu entziehen. Seine Verfolgung wurde von italienischen Bombenflugzeugen, die unter den stützenden starken Verheerungen anrückten, sofort aufgenommen.

Am Sonntag wurde der Kreis und er bei Abbi Abbi eingeschlossene Armee, die sich verzweifelt wehrte, immer enger gezogen. Soweit sie nicht gefangen, werden die abessinischen Soldaten in blutigen Einzelkämpfen niedergemacht. Die Zahl der abessinischen Toten beträgt viele Tausende, die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Genane Ziffern lassen sich im Augenblick jedoch noch nicht angeben. Die italienischen Verluste sind verhältnismäßig gering.

Ob Ras Kaffa mit seiner Sans ins Innere Abessiniens entkommen ist noch nicht abgemacht. Die abessinische Nordfront ist ebenfalls bis auf den äußersten linken Flügel zusammengebrochen. Dieser von etwa 30 000 Mann gehaltene Flügel ist aber derart exponiert, daß seine Lage als völlig hilflos anzusehen ist.

Viele städtische Soldaten der Tembien-Armee haben ihre Waffen sorglos verloren, um als friedliche Bewohner gelten zu können. Die italienische Beute an Waffen und Munition ist sehr groß.

Die Tembien-Schlacht ist der zweite Akt des großangelegten Planes, den Marschall Badoglio vorbereitete. Der erste Akt war die Vernichtung der Armee des Ras Walugeta am Araban-Berg mit der Wagnisheit des Vorkampfes gegen den Amba Abchis und dessen Befolgung. Der dritte Akt dürfte sich in Kürze auf dem äußersten rechten italienischen Flügel abspielen und das militärische Schicksal des Negus endgültig besiegeln.

## Selbstmorde in Japan

Noch keine Entscheidung über die Regierungsneubildung

Tokio, 2. März.

Der Führer der aufständischen jungen Offiziere, Hauptmann Kono, hat nun doch, wie erwartet, Selbstmord begangen. Gleichzeitig hat der Oberleutnant Kojima, der das gegen die aufständischen eingetragene Regiment anführte, gemeinsam mit seiner Frau Haruki verahit. In einem hinterlassenen Schreiben teilte er mit, daß er es nicht ertragen könne, das fälschlich japanische Truppen gegeneinander gekämpft hätten. Die Tat des jungen Offiziers hat hier ungeheures Aufsehen erregt. (Die Meinung über die anderen Selbstmörder wurde noch nicht bekannt.)

Zu der Wenta Saloni erst am Dienstag nach Tokio zurückkehrte, wird bis dahin noch keine Entscheidung über die Regierungsneubildung fallen. In einer Erklärung der Regierung wird jedoch schon jetzt mitgeteilt, daß neben dem Kabinett auch alle

anderen wichtigen Posten neu besetzt werden würden. Die neue Regierung werde eine feste Regierung sein, die sich nicht wie bisher, nur auf das Militär stütze.

Die Leiche des von aufständischen getriebenen Finanzministers Takahashi wurde am Montagvormittag nach einer großen Feier im Sterbehause nach dem Krematorium gebracht. Der Kaiser hat die Opfer des Aufstandes, Takahashi, Watanabe und Saito, durch nachträgliche Rangverhöhungen und Ordensauszeichnungen geehrt.

Die japanische Hauptstadt hat am Montag ein militärisch bewegtes Bild. Größere Truppenabteilungen, die im Zusammenhang mit dem Aufstand als Verstärkungen in Tokio zusammengezogen worden waren, wurden von den Kasernen wieder zu den Bahnhöfen gebracht, und Abzugsmannschaften für Mandchurien wurden verladen. Einige kleinere Posten blieben an den wichtigsten Punkten der Stadt zurück.

## Das Wichtigste vom Sport

Marie Herber, Ernst Paier Weltmeister!

800-Meter-Kraulcelord H. Arendis

Gau Südwest—Saftsen 2:2

Armenia—Hannover 96 2:1 (1:1)

Ueberraschungen um den Vereinspokal

den System verdrängt, aus dem sich schließlich die einzelnen Völker nur dadurch lösen konnten, daß sie die Bezahlung der Schulden einstellten, weil sie andernfalls elend zu Grunde gegangen wären.

Diese Entwicklung, in die der Weltmarkt durch unheimliche politische und politische Beeinflussung wirtschaftliche Freiheiten hineingetrieben wurde, daß sich in den letzten Jahren in geradezu verheerender Weise auf die Handelsbeziehungen der Völker ausgewirkt und dazu geführt, daß der Weltmarkt dieser allgemeinen Verwirrung überdies als getrieben und unheimlich beschleunigt wurde. Im Zuge dieser Entwicklung erfolgten erhebliche wirtschaftliche Umstellungen und auch starke Veränderungen in der Weltwirtschaft und Ernährungslage der Völker, durch die im einzelnen zwar vielfach Erfolge erzielt, im ganzen aber der Weltmarkt immer weiter auf Bahnen gesteuert wurde, die der wirtschaftlichen Vermittlung und dem natürlichen Ausgleich der ökonomischen Kräfte in der Welt diametral entgegengerichtet waren.

Am besten läßt sich das anzeigen an den fortgesetzten Störungen in der Rohstoffwirtschaft, die ja gegenwärtig — von wenigen Ausnahmen abgesehen — sich nicht bedenken.

Der Minister erläuterte dann durch ausführliche statistische Angaben die ungleiche Verteilung der industriellen Rohstoffe auf die Länder der Erde und fuhr fort:

„Diese ungleichmäßige Verteilung der Rohstoffe wäre nun an sich noch weniger bedauerlich und wirtschaftlich Problem im heutigen Ausmaße, wenn ein gesunder Handelspolitiker Maßnahmen ergreifen würde, die die Verteilung der Rohstoffe auf die Länder der Erde und fuhr fort: „Diese ungleichmäßige Verteilung der Rohstoffe wäre nun an sich noch weniger bedauerlich und wirtschaftlich Problem im heutigen Ausmaße, wenn ein gesunder Handelspolitiker Maßnahmen ergreifen würde, die die Verteilung der Rohstoffe auf die Länder der Erde und fuhr fort:“

Rür die rohstoffarmen Länder ist der Import von Rohstoffen unlösbar verknüpft mit dem Export von Fertigerzeugnissen. Sie müssen ihre Waren auf den Weltmärkten absetzen, um als Gegenwert Rohstoffe hereinzunehmen. Wie aber kann dieser normale Außenhandel, von dem alle Völker Nutzen haben, gedeihen, wenn zu den sonstigen handels- und politischen Schwierigkeiten noch die so genannten Barren und Wertmetalle der Völker hinzutreten. In fast allen Ländern der Welt ist die Währung in den letzten Jahren einer gewissen Abwertung anheimgefallen, aber überall zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt und in verschiedenen Stadien.

So ist man denn im Zeitalter des Fernverkehrs und des Radios wieder zu den primitivsten Methoden des Warenverkehrs nach der Methode „Geld gegen Geld“ übergegangen. Man hilft sich mit Clearing aus; aber diese zweifelhafte Methode tut dem Weltmarkt, der von Natur aus diversifiziert sein muß, Gewalt an. Es ist das ungefähr so, wie wenn der Anführer eines Herrentatzen- geschäfts seinen Tabaklieferanten mit Spektakel besetzen muß. Er kann nur soviel rauchen, als der Tabaklieferant Spektakel annehmen will.

Man wird zugeben, daß diese Methode, auf die Weltwirtschaft angewandt, auf die Dauer zum Bankrott führt. Und sie wird angewandt! Im Jahre 1935 vollzogen sich notgedrungen 60 v. H. des deutschen Außenhandels auf dem Wege des Verrechnungverkehrs, etwa 20 v. H. gingen im Kompensationsverkehr vor sich und nur 20 v. H. ergaben Bardebieten.

Der Währungswirrwarr kommt auch in der Verteilung der monetären Goldvorräte zum Ausdruck. Ein Vergleich dieser Goldvorräte in den wichtigsten Staaten zeigt die verunsicherten Verhältnisse, die sich da festsetzen ergeben. Jede neue Zahlungsbilanz, die sich da festsetzen ergibt, ist ein wirtschaftlich unfruchtbarer Ein- und Vertransportieren von Goldbarren und Goldmünzen. Verlassen wird dabei, daß der Wohlstand des einzelnen wie der Völker auf die Dauer nicht gesichert und gefährdet werden kann, indem man tote Goldstücke in die Hände und die Hände in die Taschen steckt, sondern nur durch wirkliche Zusammenarbeit, durch bessere Verteilung der Rohstoffe und eine Befestigung der bis auf ein Höchstmaß gestiegenen Handels-

demnisse. In den Vereinigten Staaten befindet sich mit 24,6 Milliarden zur Zeit nahezu die Hälfte der monetären Goldvorräte der Welt. Sind sie darum die glückliche Nation der Erde? Nein, die Zahl von rund 2 Millionen Arbeitslosen spricht dagegen eine erschütternde Sprache.

Ich führe das alles nicht an, weil Deutschland unter diesen Verhältnissen am schwersten litte. Deutschlands Arbeitslosigkeit, seit der nationalsozialistischen Revolution um fast fünf Millionen verringert, ist im Verhältnis zu anderen reicheren Ländern noch als gering zu bezeichnen. Deutscher Erdenertrag und deutsche Wollenerträge haben es verstanden, zahlreiche natürliche Rohstoffe durch gleichwertige oder gar überlegene künstliche zu ersetzen. Zur Zeit stehen in Deutschland drei neue Werkstoffe im Vordergrund:

- 1. Zellulose, die sogenannte Holzsubstitution;
2. heimische Faserstoffe, durch die nach Durchführung des heimischen Faserstoffprogramms etwa 25 v. H. der bisherigen Einfuhr und damit etwa 100 bis 150 Millionen RM Devisen gespart werden können;
3. der synthetische Kunststoff. Es handelt sich dabei um ein ganz neues Produkt, Buna genannt, von dem der Führer erst kürzlich feststellen konnte, daß es dem natürlichen Kunststoff in jeder Hinsicht überlegen ist.

So wirkt sich die systematische Abschließung einer hochstehenden Nation von den Gütern der Erde letzten Endes gegen diejenigen aus, die in ihrer Verblendung glauben, sich durch die Ausschaltung eines Konkurrenzlandes bereichern zu können. Denn was ist die logische Folge der Erfindung solcher hochwertiger künstlicher Werkstoffe? Doch nur die, daß die entsprechenden natürlichen Rohstoffe überflüssig werden und seinen Absatz mehr finden. Schon heute zeigt sich, daß die mit natürlichen Rohstoffen gesegneten Länder im steigenden Maße auf ihren Reichümern sitzen bleiben und nicht mehr die nötigen Abnahmefinder finden.

Man kann sich ohne viel Phantasie vorstellen, was es für die Rohstoffländer bedeutet, wenn nun in vermehrtem Umfange ein Unabhängigwerden der Verbraucher von natürlichen Rohstoffen hinzutritt. Grauenvoll ansteigende

König Eduard VIII. spricht

London, 1. März.

König Eduard VIII. sprach am Sonntag im britischen Rundfunk zu den Vätern seines Reiches.

Der König erinnerte in seiner Botschaft an die letzte Ansprache seines verstorbenen Vaters, die am Ende einer langen und wunderbaren Regierungsperiode erfolgt sei. Er wisse, daß der Tod seines Vaters nicht nur seiner Mutter und ihm, dem König, und seinen Geschwistern tiefen Kummer bereitet habe, sondern daß dieser ein persönlicher Verlust aller gewesen sei.

Der König versicherte darauf, daß er der gleiche geblieben sei, der er als Prinz von Wales gewesen sei. Er werde fortfahren, die Wohlfahrt seiner Mitmenschen zu fördern. Möge die Zukunft, schloß der König, Friede und Verständigung in der ganzen Welt bringen, Wohlfahrt und Glück dem britischen Volk und mögen wir uns würdig zeigen der auf uns entfallenen Erbschaft.

Die Botschaft des Königs wurde in alle Erdteile übertragen und ist überall ausgezeichnet verstanden worden.

Postauto gestohlen und beraubt

Das Postauto, das den Dienst zwischen dem Hauptpostamt in Wien und dem dortigen Bahnhof versieht, ist auf rätselhafteste Weise gestohlen und erst 24 Stunden später seines Inhalts beraubt an dem Ufer des Donaus wieder aufgefunden worden. Der Wagen enthielt 14 zum Teil sehr wertvolle Poststücke. Das Auto hatte vor der Abfahrt am Bahnhof gehalten. Als der Fahrer abfahren wollte, mußte er feststellen, daß man ihm während seiner Abwesenheit ein Stück vom Wagen gestohlen hatte. Daraufhin kehrte er ins Bahnhofsbüro zurück, um seinen Vorgesetzten telephonisch zu benachrichtigen. Die neue Abwechslung denken die Diebe, um mit dem Wagen das Letzte zu tun.

Arbeitslosigkeit, Hunger und soziale Erschütterungen müssen die Folge sein.

Wie gesagt, Deutschland kann dieser Entwicklung immer noch mit Ruhe entgegengehen. Wir werden die Aufgabe zu meistern wissen, unseren Bedarf zu decken. Schon haben wir sie ein gutes Stück ihrer Lösung entgegengeführt. Mag es auch noch Jahre dauern, bis wir diese Gefahr endgültig gebannt haben, gelingen wird es uns.

Auch gegen die Bedrohung durch eine internationale Anarchie ist das Deutschland Adolf Hitlers immun. Aber wir schauen mit Sorge auf andere Länder. Man befeigt schon Jahre nicht, indem man den Kopf in den Sand steckt. Schon erhebt überall als unausbleibliche Folge der weltwirtschaftlichen Wahnstimm die Anarchie Probe der Haupt. Soziale Revolten, brennende Kirchen, Sabotage an der und Marine, unaufhaltsames Ansteigen der kommunikativen Wahnstimm in aller Welt, das sind warnende Zeichen. Wie lange wollen die Verantwortlichen diesem gefährlichen Spiel mit dem Feuer noch zusehen? Gewiß hat man vielach versucht, durch Weltwirtschaftskonferenzen die Gefahren zu bannen. Aber diese Konferenzen haben stets wie kalte Kerze nur an den Symptomen der Krankheit herummariniert, ohne die eigentlichen Ursachen zu beseitigen. Notwendig ist ein Zahlungsvorbehalt auf stabiler Grundlage, Befestigung der unbalancierten Schuldverhältnisse aus dem Weltmarkt und aus den unheimlichen Schuldverhältnissen und die Möglichkeit, gute Ware für gutes Geld kaufen zu können. Es mehren sich einsichtige Stimmen in der ganzen Welt, die das Uebel beim Namen nennen. Mögen sie gehört werden, ehe es zu spät ist.

Denn Europa und seine Völker wollen den Frieden und die Wirtschaft aller Welt nicht als einzige Erbschaft nach Hause bringen. Jeder, der dazu, abseits von Welt und Verstand, einen Weg zeigt, macht sich um die Menschheit verdient. Die alten Methoden haben sich als unbrauchbar erwiesen.

Wo sind die Verantwortlichen, die neue, bessere nicht nur erkennen, sondern auch zur Anwendung bringen?

Weisheit des Reichsarbeitsdienstes im eigenen Haus

Berlin, 1. März.

Zur Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Reichsleitung des Arbeitsdienstes in Berlin-Grünow hat am Sonnabend der Reichsarbeitsführer, Staatsminister Dietl, zu einem Kameradschaftabend eingeladen. Der feierlich festliche und bereits desigene Neubau ist ein würdevoll formiger Baudenkmal in der Schönhaferstraße, in dem in rund 30 Jannern die gesamte Reichsleitung des Arbeitsdienstes untergebracht ist. Die Reichsleitung war zuerst in der Schornhaferstraße in Berlin beheimatet, das Reichsarbeitsministerium wohnte. Nach einer kurzen Kontinuität in der Friedrichstraße wurde der Reichsleitung durch die Deutsche Arbeitsfront ermöglicht, endlich ein eigenes Dienstgebäude zu erhalten. Der erste offizielle Empfang des Reichsarbeitsführers leitete Vizepräsident des Reichsarbeitsdienstes wurde eingeladen durch eine Feierstunde im Festsaal des Kameradschaftsbüros. Die anschließende Führung durch die neuen Räume und die freundlichen einfachen Arbeitszimmer zeigte, daß die Reichsleitung ein Gebäude erhalten hat, das dem Geist des Arbeitsdienstes entspricht. Die Gäste blieben noch lange mit dem Reichsarbeitsführer und sämtlichen Amtsleitern der Reichsleitung zusammen. Tausend, Beirats und Presse waren durch führende Reichsleiter vertreten.

Am Witternacht blieben bei Festscheitern der Reichsleitung, der Reichsleitern, die Arbeitsdienstabteilung „Wissenschaft, Buch, und die Arbeitsdienstabteilung „Friede im Großen“, Potsdam, dem großen Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes, der an den alten bayerischen großen Zapfenstreich erinnert.

Der erste Jahresrat der Saarrüdigleberung wurde am Sonntag im ganzen Saargebiet mit einer Reihe kulturvoller Veranstaltungen festlich begangen.

Der polnische Außenminister Oberst Bed trat am Sonntag zu einem Staatsbesuch in der belgischen Hauptstadt ein.

Neue Sanktionsverhandlungen

Italien will Genf verlassen, wenn . . .

London, 2. März.

(Drahtloser Eigenbericht)

Der zur Zeit in Genf weilende bekannte Mitarbeiter der Rothemer Zeitung, „Daily Mail“, Ward Price, will von zuverlässiger französischer Seite erfahren haben, daß der italienische Botschafter in Paris dem französischen Außenminister Flaminio im Verlaufe der letzten Unterredung mitgeteilt haben, daß Italien den Sanktionsbündel verlassen werde, wenn der Sanktionsausschuß weitere Sanktionsmaßnahmen beschleße.

Der französische Außenminister Flaminio ist am Sonntagmorgen zur Sitzung des Inter-Ausschusses nach Genf abgereist. Außenminister Eden reiste am Sonntagmorgen nach Genf.

Paris, 2. März.

(Drahtloser Eigenbericht)

In den Vorberichten der Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Zeitungen wird durchweg die Auffassung vertreten, daß der Inter-Ausschuß keine neuen Sanktionsmaßnahmen beschließen werde, vor allem kein Sanktionsverbot, daß er aber möglicherweise versuchen werde, die in Kraft befindlichen Maßnahmen wirkungsvoller zu gestalten.

Zu diesem Zweck sind, „Petit Journal“ zufolge, drei Pläne vorgelegt:

- 1. Zur Einfuhr in die Sanktionsländer sollen nur noch solche Fabrikate aus italienischen Rohstoffen zugelassen werden, die im Durchgangsland einen Veredelungsprozent von 50 oder 75 v. H. ihres Wertes durchgemacht haben.
2. Erhöhung der Verpflegung der italienischen Truppen in Afrika mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial.
3. Finanzielle Unterstützung Abyssiniens.

Der Außenpolitiker des „Journal“ warnt allerdings bereits vor einer derartigen Erweiterung der Sanktions-

nahmen. Sie würden dadurch einen militärischen Charakter bekommen.

Die Außenpolitikerin des „Deuxre“, die früher stets einer Verschärfung der Maßnahmen gegenüber Italien das Wort redete, findet es jetzt vernünftig, daß die Vertreter Englands und Frankreichs die Anwendung weiterer Sanktionsmaßnahmen als angebracht und notwendig betrachten und zwar, weil selbst Sanktionen das Ende des Krieges nicht beschleunigen würden und weil Italien den Krieg ohnehin nur noch einige Monate führen könne, wenn es sich nicht in einem für alle gefährlichen Maße ruinieren wolle.

In Übereinstimmung mit dem „Petit Parisien“ und dem Londoner Berichterstatter des „Figaro“ meint die Außenpolitikerin des „Deuxre“, daß die Hauptaufmerksamkeit der Genfer Verhandlungen nicht den Sanktionsmaßnahmen, sondern anderen Besprechungen gelte, für die es ein Gesprächsstoff nicht fehle. Das Hitler-Interview interessiert die französische und die englische Regierung. „Deuxre“ nimmt an, daß auch die Möglichkeit einer Verständigung des französisch-sowjetischen Paktes durch Deutschland zwischen Genf und Wien erörtert wurde.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien“ meint, man sei dort sehr gespannt, welche Rückwirkungen auf die Genfer Verhandlungen die diplomatischen Besprechungen zwischen Paris, die Auslieferung des französisch-sowjetischen Paktes und die Möglichkeit sogar die Ausfindung einer möglichen Entspannung mit Deutschland haben könnte. Angesichts der allgemeinen Ungewißheit wesse man jedoch in Genf einer Festigung der französisch-englischen Solidarität größte Bedeutung bei, da eine solche mehr und mehr als die beste Friedensgarantie erweise.

Gustave Hervé zum Interview des Führers

Paris, 2. März.

(Drahtloser Eigenbericht)

In der „Victoire“ schreibt Gustave Hervé zum Interview des Führers: „Unsere politischen Parteien zur Linken und zur Rechten müssen von Genf geleitet werden,

wenn sie nicht die von Hitler angebotene Gelegenheit ergreifen, den Frieden des neuen Europa fest und sicher zu begründen.“

Es handelte sich darum, zu wissen, ob das linksgerichtete Frankreich, das angeblich an der Regierung ist, keine traditionellen Bekanntschaften für eine deutsch-französische Ausöhnung aufgeben wolle, weil die Ausöhnung ihm von Hitler angeboten werde.

„Nouvelles Chronique“ über Führerinterview

London, 2. März.

(Drahtloser Eigenbericht)

„Nouvelles Chronique“ beschäftigt sich in einem Zeitungsstück mit dem Interview des Führers im „Paris Midy“. Ditters neue Freundschaftsgeste gegenüber Frankreich, so sagte das liberale Blatt, komme in einem Augenblick, in dem die Welt vom Geiste der Waffenstillstände halle und die Staatsmänner ermutigt am Rande der Verzweiflung stehen. Man müsse dem Angebot Hitlers nachgeben. Das sei im Namen der Weltfriedensliebe gegenüber den Völkern Europas zu verlangen. Wahrscheinlich sei es nicht leicht, auf das Angebot einzugehen. Die Entscheidung, von einer Verhandlungsbereitschaft zu reden, sei ein Arbeit der Munitionsfabriken zu verdoppeln, werde nicht sein. Das französische Volk könne es sich nicht leisten, das Angebot zu übergeben. Es müsse Ditters eine Möglichkeit bieten, seine Aufmerksamkeit zu bewahren, da im allgemeinen Maße ungeheurer viel Gutes herauskommen könne. Bieleicht sei dies die letzte Hoffnung Europas. Eine neue Konferenz der Völker müsse nach guter Vorbereitung einberufen werden, um die Frage der Sanktionsbeseitigung zu erörtern. Es lände man das Angebot Hitlers nicht berücksichtigen, habe die britische Regierung kein Recht, ihr Ausführungsprogramm vorwärtszutreiben. „Daily Express“ meldet aus Paris, daß Flaminio bei seinen Besprechungen mit Ober in Genf auf das Interview Ditters hinweisen werde.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Mirror“ bezeichnet in diplomatischen Kreisen werde Ditters auf der Welt nicht als eine leere Formel angesehen.



**Fühle mich nochmals jung**

Nach 70 Jahren ist es mir gelungen, mich so gesund und kräftig zu fühlen wie zu den besten Jahren meines Lebens. Ich bin heute so gesund wie zu den besten Jahren meines Lebens. Ich bin heute so gesund wie zu den besten Jahren meines Lebens.

**Heidekrat**

Erhältlich: **Stau-Drogerie** Gust. Wessels, Staustraße 15  
**Dr. Lange** Straße 33  
**Medizinisch-Fachdrogerie** Kohlmoogen, Ziegelhofstr. 17

**Pianos**

mod., schwarz pol., wenig geb., in garant. tadellosem Zustande, RM 280.- und 350.-

Pianoshaus Joh. Heubach & Co., Oberstr. 4, Fernruf 3301

**Hühneraugen** Warzen Hornhaut

werden inf. der Tiefenwirkung, auch in den härtesten Fällen vollständig unter Garantie beseitigt. 5.- 6. Tag, result. in Wurzel beseitigt.

**Hühneraugen-Rand** bestimmt

**Germania-Drogerie**, Heiligengaststraße 15, **Central-Drogerie**, Paul Otte, Lange Straße 33, **Alexander-Drogerie**, Alcxanderstraße 43

**Mercedes-Benz**

Der neue 38 PS 4-5-Sitzer, Innenlenker, 2-türig Ein vollkommener Wagen für nur **3750.-** ab Werk

**Schwarling** Lange Straße 2

**Feuer- und Haftpflicht-Victoria**

Vericherungen in günstigen Bedingungen, bei jeder Subscripion Heiligengaststr. 2

Überall Vertreter gesucht

**Queene**

Zweifellose, Bremer Acetir.

Geräumige, massiv gebaute motorisierte **Auto- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt** verbunden mit Laden, Garage und Autovermietung, befinden an der Chauffeur Aldeburg-Str. und sofort zu verpachten oder zu verkaufen

**R. Hunger, Sandfrug.**

**Wohnungs- und Stellenmarkt usw.**

**Verleihen**

Berl. am 29. Febr. v. Herrh. Haarenstr., Mollentstr., Wall, Dellachengaststraße, ein Br. Vordermonat mit ca. 22.- 23.- 4. Geb. Weloan. abzug. Hundbüro

**Mietgesuche**

Wohnst. sucht 1, 1.5, 3-5-Raum, Wohnung mit Bad, Anz. u. B. 2/33 an d. Geschäftsstelle d. W.

**Ein. möbl. Zimmer** gesucht.

W. 9/11 an die Geschäftsstelle d. W.

**Stellen-Gesuche**

**19-jähriges Mädchen** sucht 1, 3, od. später eine Stelle bei Familienanricht. und Gehalt. Angeb. u. G. 9/42 a. d. Geschäftsstelle d. W.

**Stellen-Angebote**

**Männliche** der Hausfrau stellen kann, auf sofort gesucht. Ang. unter B. 9/39 an die Geschäftsstelle dieses W.

**Stellen-Angebote**

**Männliche** der Hausfrau stellen kann, auf sofort gesucht. Ang. unter B. 9/39 an die Geschäftsstelle dieses W.

**Stellen-Angebote**

**Männliche** der Hausfrau stellen kann, auf sofort gesucht. Ang. unter B. 9/39 an die Geschäftsstelle dieses W.

**Detailreisenden**

für eingeleitete Tour. Offert. mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsanfragen. Ferner einen **Lehrling** möglichst mit Berechnungsschein.

**Aug. Fante**, Manufaktur- und Modewaren **Twistringen**, Bez. Bremen / Tel. 430

**Webinche**

**Junge Hausgehilfin** f. mora. gefucht **Frau Wempe**, Wülfersstr. 20

**Männliche** der Hausfrau stellen kann, auf sofort gesucht. Ang. unter B. 9/39 an die Geschäftsstelle dieses W.

**Haushilfin** **Frau Freese**, Kaffeeb. Bahnhofsstraße 65

Heute letzter Tag!

**Paula Wessely / Adolf Wohlbrück**

**Maskerade**

Wegen dringender und unaufhebbarer Spielverpflichtungen kann dieses hervorragend künstlerische Meisterwerk nur noch heute gezeigt werden

**Ab Dienstag Stoßtrupp 1917** nach dem preisgekrönten Buch: „Der Glaube an Deutschland“ von H. H. Zöberlein

**Wall-Licht**

— denkt der Ehemann, als die Säuglingschwester seiner im Wochenbett liegenden Frau eine gläserne Bier zum Frühstück hinstellt. Aber da sollte er sich wirklich nicht wundern, denn der Rest hat sie das Köstliche Schwarzbier extra verwendet. Gerade in diesen schwierigen Tagen leistet nämlich Köstlicher Schwarzbier außerordentlich gute Dienste: Es fördert die Milchbildung, erhöht die Milchabsonderung, wirkt erfrischend und heilend alle Mattigkeit. Generalvertrieb: **S. Reiners & Sohn**, Oldenburg, Telefon 3954.

**Was sind denn das für neue Moden??!**

— denkt der Ehemann, als die Säuglingschwester seiner im Wochenbett liegenden Frau eine gläserne Bier zum Frühstück hinstellt. Aber da sollte er sich wirklich nicht wundern, denn der Rest hat sie das Köstliche Schwarzbier extra verwendet. Gerade in diesen schwierigen Tagen leistet nämlich Köstlicher Schwarzbier außerordentlich gute Dienste: Es fördert die Milchbildung, erhöht die Milchabsonderung, wirkt erfrischend und heilend alle Mattigkeit. Generalvertrieb: **S. Reiners & Sohn**, Oldenburg, Telefon 3954.

**Landes-Theater**

Montag, 2.3. 20.15—22.15: **„Die Stappenhäas“**

Dienstag, 3.3. 20.15—23.15: **„A 24. Derz über Bord“**

Mittwoch, 4.3. 15.30—18.15: **„Das Glöckchen des Eremiten“**

Donnerst., 5.3. 20.15—22.45: **„Der Söldnertrieb“**

Freitag, 6.3. 20.15—23.15: **„C 25 O. Derz über Bord“**

Sonnab., 7.3. 20.15—22.45: **„Panama-Fandal“**

Sonntag, 8.3. 15.30—18.10: **„Einheitspreisvorfälle“**

**O - Wahlrecht**

**Ch. Schmidt**

beredigt und öffentl. befehl. Versteigerer, Großkammer 1, D. **Kind-Kloppf.** u. v. Blumenstr. 48

**Nähdämchen**

Unsere Stelle suchen, bevor Sie sich zur Ausbildung entschließen.

**J. Vosgerau**, Damm 25, Fernruf 5039.

**Kaufgesuche**

Kaufe auf erhaltene **Stuben- einrichtungs- u. Möbelstücke** mit **Matratzen**. Angebote unter **B. 7/40** an die Geschäftsstelle d. W.

**Wohnungsvermittlung**

5. Klasse 46. Preußisch-Schlesische (272. Preuß.) Klassen-Liste ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gesogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 2. je gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Siebungstag 29. Februar 1936

On der heutigen Vermitlungsgiehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

**Dankinnunden**

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

**Frau Elise Meyer geb. Martens**

lagen wir unsen herzlichsten Dank.

**Carsten Friedrich Meyer und Kinder** Seebentstraße 23

**Wann darf ich Ihnen Kohlen bringen?**

Sie werden reell und gewissenhaft bedient bei **Ludwig Wellhausen**

Daarsteichstr. 61. Fernruf 8119

**Zündapp**

200 ccm Kardan **RM 795.-**

**Schwarling** ANGERSTRASSE 2

**Zentra Uhren** (Eingetrag. Handelsmarke)

**Kronmüllers** Nadorsterstraße 64

**Küchen**

natur- und elfenbeinlackiert, in großer, preiswürdiger Ausführung **Deutmann**, Bürgerstr. 5/7, beim „Einbein“

Su verkaufen eine nahe am Bahnen stehende **gute Milchkuh**

**Woblerstraße 21**

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen**

Die Verlobung ihrer Tochter **Annesmarie** mit Herrn **Carl Graef** geben bekannt

**Herm. Brötje und Frau** Helene geb. Sieling

**Varel (Oldb.),** 1. März 1936

Meine Verlobung mit **Fräulein Annesmarie Brötje** zeige ich hiermit an

**Carl Graef** Oldenburg (Oldb.),

**Ida Kreutzfeld**

**Gustav Hallerstedt**

Verlobte

Oldenburg Februar 1936 Bremen

**Bermählungs-Anzeigen**

Ihre Vermählung geben bekannt

Landwirtschaftslehrer **Johann Hedemann u. Frau Hertha** geb. Tapphorn

Brake i. O., den 29. Februar 1936

**Geburts-Anzeigen**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in herzlicher Freude an

Ministerialinspektor **Georg Helms und Frau** Paula geb. Nadeloy

Oldenburg i. O., den 1. März 1936 zzt. Evangelisches Krankenhaus

Die glückliche Geburt eines gefunden **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an

**Johann Helms und Frau** Martha geb. Hilberts

Oldenburg-Bioherfeld, 1. März 1936 zzt. Evangelisches Krankenhaus

**Gesunder Stammhalter** angekommen

**Friedr. Gebken und Frau Ann** geb. Schrauer

Wildeshausen, den 29. Februar 1936

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädel zeigen hochehrent an

**H. Bergmann und Frau** Hertha geb. Schrimper

Oldenburg i. O., den 1. März 1936 Am Schloßgarten 32, zurzeit Landesfrauenklinik

**Dankinnunden**

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

**Frau Elise Meyer geb. Martens**

lagen wir unsen herzlichsten Dank.

**Carsten Friedrich Meyer und Kinder** Seebentstraße 23

# Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 2. MAERZ 1936 (ZU NR. 61)

## Arminia brachte Hannover 96 um die Punkte!

### Werder Bremen wieder klarer Favorit!

Unsere Ahnung, daß Arminia das Meisterschaftsspiel gegen den Gaufrüher-Favoriten Hannover 96 gewinnen würde, hat sich nicht getraut. Mit 2:1 gewann Arminia den Großkampf im Wilschhof, der 15 000 Zuschauer anlockte, nicht unbedeutend und brachte damit Hannover 96 maßgeblich um die Meisterschaftswiederholung. Die Wilschhofler dienten damit den Werderern als Schrittmaßer, die nun wieder mit zwei Punkten Vorsprung an der Tabellen Spitze liegen und als klare Favoriten zu gelten haben, nachdem aber auch gleichzeitig für das mit 1:2 verlorene Meisterschaftsspiel im Jahre 1934 Revanche, wodurch sie damals um die Gaumeisterschaft kamen. Bekanntlich wurde derzeit Werder durch das bessere Torverhältnis Niederachsenmeister. Zwei unentschiedene Spiele gab es zwischen Borussia Dortmund gegen Eintracht Braunschweig und VfL Osnabrück gegen 06 Hildesheim, die jeweils 1:1 aus-

gingen und im vierten Treffen unterlag Komet Bremen in Algermissen mit 1:4. Mit dieser Niederlage ist der Abstieg der Bremer Rotweizen endgültig beschlossene Sache, an der nichts mehr zu drehen und zu denken ist. Da Hildesheim in Osnabrück wieder einen wertvollen Punkt lassen mußte, dürfen die Domstädter die dritten im Bunde sein, die mit VfL Osnabrück und Komet Bremen im nächsten Jahre zur Bezirksklasse zählen.

Der SV Werder Bremen hatte am Sonntag Pflanzfest und trat in der Bremer Kampfbahn zu einem Freundschaftsspiel mit dem Hamburger Gaufrüher-Abteilungsmitgliedern Union Altona an. Vor gut 4000 Zuschauern zeigte Werder ein überlegenes Spiel, das mit 6:1 (0:1) Tore vorwiegend Bremern gewonnen wurde. Diesmal war der Halbtore Mann wieder mit von der Partie, der am Sonntagmittag durch Bundesführer Linemann nach Rücksprache des Gaufrüherers Schmidt freigegeben wurde.

mit Bombenschuß die 1:0-Führung für Eintracht herausholte. Die Garbager stellten nun um und kamen mehr und mehr auf. Bei einem Durchbruch wurde Hauptmann von Sachner gefeiert, und dann erbrachte der fällige Elfer den Ausgleich. Als Sachner vom Platz mußte, wurde die Lage für Eintracht kritisch, doch wurde das 1:1 gehalten. 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen der beiden Mannschaften bei den schlechten Bodenverhältnissen durchaus zufrieden.

### VfL Osnabrück—06 Hildesheim 1:1 (1:1)

Die Hildesheimer stellten in diesem Spiel die bessere Einheit, die den gezeigten Leistungen nach hätte gewinnen müssen. Die Hildesheimer eröffneten das Spiel überlegen. Durch das bessere Zusammenspiel lagen sie in Front, konnten aber die Osnabrücker Bedrohung nicht überwinden. Erst allmählich kam auch VfL Osnabrück in Schwung und zog vor das Tor der Domstädter, wo es gefährliche Situationen gab. Schließlich spielte sich der Osnabrücker Mittelstürmer allein durch und gab kurz vor dem Tore den Ball an den Rechtsaußen, der unhaltbar einschloß. Die Hildesheimer griffen nun mächtig an, und es dauerte nicht lange, so kam der Halbtore nach einem Alleingang des Rechtsaußen durch einen unhaltbaren Flachschuß zum 1:1. Wohl griffen die Osnabrücker nun ihrerseits wieder tatkräftig an, um die Führung wieder an sich zu bringen, jedoch gelang kein Treffer mehr. Zwei tödliche Gelegenheiten wurden vom Linksaußen und Mittelstürmer vergeblich, und dann lag Hildesheim wieder fester im Angriff, ohne daß Tore fielen. Es blieb bis zum Schlußpfiff beim 1:1.

## Arminia-Hannover 96 2:1 (1:1)

War schon das Meisterschaftsspiel zwischen Hannover 96 und Werder-Bremen von einem hohen im Spindelfuß-Stadium zu Hannover ein Ereignis, so gestaltete sich der Vorkampfschlacht zwischen Arminia und Hannover 96 am Sonntag im Wilschhof zu einer Sensation, und zwar sowohl hinsichtlich des Besuches, der mit 15 000 Zuschauern das Fassungsvermögen des Arminia-Platzes erschöpfte, als auch hinsichtlich des 2:1-Erfolges der Arminen, die diesmal gegen den Titelverteidiger die Oberhand behielten. Man kann nicht sagen, daß der Sieg der Arminen unbedeutend ist, denn Hannover 96 spielte am Sonntag nicht in der gewohnten Form, wenn man auch zugestehen muß, daß der Angriff der 96 in feinen Aktionen bedacht und Arminia dagegen vom Glück begünstigt war. Festzuhalten ist, daß 96 keine Weltform diesmal nicht erreichte, da man sich im Sturm nicht verlor. Der Wenzel-Angriff konnte sich gegen die Arminen-Verteidiger Schütz-Waller nicht durchsetzen und verlor sich auch nicht so gut wie sonst. Delle II und Wallek hatten gleichfalls bei der aufmerksamen Arminia-Verteidigung wenig zu belien, zumal Wolf heute überlegen war und dem rechtswichtigen 96er-Gelegenheit zu einer Einwechslung bot. In der Dintermannschaft der 96er leitete man sich außerdem verschiedene Deckungsfehler, die brenzlige Situationen vor dem Tor erzielten. Anders dagegen waren diesmal die Arminen aufgetreten, die schrittweise nach der Parade „Weg weg!“ traten und sich vom ersten bis zum letzten Mann sehr energiegelad einsetzten. So schafften sie in der ersten Hälfte das Führungstor und nach dem Ausgleich der 96er, der gleichfalls in der ersten Hälfte fiel, wenige Minuten nach dem Wechsel den Siegestreffer. Diesen zweiten Erfolg verteidigten die Wilschhofler bis zum Schlußpfiff eifrig, und so war die Niederlage der Hannoveraner Meisterschaftsfavoriten.

In der 17. Minute erzielte Poppe nach verschiedenen Fehlschüssen den ersten Treffer für Arminia, als er bei einer mitalfälligen Abwehr den Ball vor den Fuß bekam und wieder schloß. In der 32. Minute glück Meng 2 auf Vorlage von Waldrich durch halbdrehen Schuß aus. Nach dem Wechsel wurde ein Planke von links zum gefürchteten Arminen-Tor verpackt, dann aber erzielte Horenburg den Ball und feierte ihn unhaltbar ins Tor. Mit zunehmender Spielzeit wurde 96 nunmehr klar, ja drückend überlegen, so daß zeitweise die Verteidigung bis zur Mittellinie aufdrücken konnte, aber die Arminen verteidigten ihren Vorsprung mit Erfolg, und so endete der Kampf mit einer 1:2-Niederlage der hannoverschen Meisterschaftsfavoriten.

### 1911 Algermissen—VfB Komet 4:1 (2:0)

1500 Zuschauer sahen in Algermissen ein spannendes Spiel, das in einem unerbittlich scharfen Tempo durchgeführt wurde. Was es in der ersten Hälfte durch das Tempo der Algermissen, das dem Spiel die Note gab, so zeigten in der zweiten Hälfte auch die Bremer, daß sie etwas können. Wenn Algermissen schließlich mit 4:1 siegreich blieb, so lag das neben den für die Bremer ungewöhnlichen Platzverhältnissen und nicht zuletzt an dem größeren Schußfeld der Algermissen-Türmer. Als Algermissen 2:0-Vorsprung kurz nach der Pause durch den Gegentreffer der Kometen auf 2:1 herabgemindert wurde, sah es eine Zeit lang recht kritisch für die Gastgeber aus, die sich sehr zusammennehmen mußten, um in dieser Spielperiode die scharfen Angriffe der Kometen zu stoppen. Es gelang aber schließlich, und zwei weitere Algermissen-Treffer besiegelten die Niederlage der Bremer, die nun abgeben müssen. Bremens Mittelfeldler Barken war zu sammen mit Neumann überlegen in Spielform. Diese zwei Spieler erschwerten den Sieg der Algermissen sehr. In der 25. Minute schlug Deppe III den Ball mit dem Kopf zum 1:0 für Algermissen in Neumanns Tor, auf der Gegenseite ging ein starrer Schuß des Bremer Linksaußen gegen den Pfosten. In der 40. Minute war es wieder Deppe III und in der 28. Minute der zweiten Hälfte erbrachte ein feiner Schuß Proegels das Tor der Kometen. Nachdem seiner Schuß Proegels die Sturm- und Drangperiode der Bremer überlegen hatte, in der sich vor allem Keller im Tor auszeichnete, fielen zwei weitere Treffer für Algermissen durch Wilers und Baranowski, die den 4:1-Sieg Algermissens sicherten.

### Borussia Harburg—Eintracht Braunschweig 1:1 (0:0)

Die Eisenbahn in Harburg glück am Sonntag bei Beginn dieses Meisterschaftsspiels eines Moor- und Schlammbad, doch entschied der Unparteiliche Lange (Komet Bremen) sich für die Durchführung. Vom Anstiff weg entwickelte sich dann ein hartes Spiel, das sehr spannend verlief, zumal die Entscheidung bis zum Schluß auf des Meisters Schweißband. Den Höhepunkt erreichte die Spannung, als 15 Minuten vor Schluß Borussia einen Elfmeter zugesprochen erhielt, als Sachner den durchfahrenden Vorstoß-jugendlichen Hauptmann unfair leitete und dieser jetzt den Straßschuß zum 1:1-Ausgleich einschloß,

nachdem Eintracht bis hier geführt hatte. Wenige Minuten mußte Sachner auf Gehäß des Schiedsrichters vom Platz, da er sich nicht fügen konnte. Sachner übernahm die Sturmführung, konnte aber nichts erreichen. Die erste Halbzeit verlief bei ausgeglichenen Herbeistellungen, aber gefährlicheren Angriffen der Braunschweiger torlos, wenn auch Eintracht eine 6:3-Erfassung brachte. Nach der Pause spielte Braunschweig mit der Sonne im Rücken überlegen, doch verteidigten die Vorwärtler ihr Tor mit Glück und Geschick bis zur zweiten Minute, wo Zufor

## Gau Südwest gegen Gau Sachsen 2:2

### Nach 120 Minuten

Bei herrlichem Fußballwetter trafen sich am Sonntag auf der von 35 000 Zuschauern vollbesetzten Frankfurter Kampfbahn die Auswahlmannschaften der Gaus Südwest und Sachsen im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes. In einem zwei Stunden währenden Kampf gelang es nicht, eine Entscheidung herbeizuführen. Das bereits zur Halbzeit feststehende 2:2-Unentschieden wurde auch in der restlichen Spielzeit nicht mehr geändert. Beide tapferen und zähen Mannschaften mußten nunmehr ein Wiederholungsspiel austragen.

Die Sachsen zogen mit dem Anstoß in die Hälfte von Südwest, wo der Angriff jedoch abgewehrt wurde, und im Gegenstoß schoß Rath unheimlich scharf an die Latte des Sachsen-tors. Die Vorhölzer wechselten hüben und drüben, wobei die Sachsen ihre erste ergebnislose Ecke erzielten. Einen heißen Augenblick bejährt tiefel Herber, der aus kurzer Entfernung seinem Torhüter den Ball scharf in die Hände schoß. Von beiden Mannschaften sah man nunmehr ein schnelles, flüssiges Spiel. Die zweite Ecke der Sachsen beantwortete Südwest sofort mit einem gefährlichen Gegenstoß. Die aufregenden Augenblicke vor beiden Toren mehrten sich. So mußte Gold vor dem herabtaufenden Machate retieren. Auf der anderen Seite stoppte Kreis den durchgedrohenen Schmidt. Dann übernahm in der 25. Minute Südwest die Führung. Wieder war es dem Südwest-Mittelstürmer Schmidt gelungen, durchzukommen. Er hob den Ball über den herauslaufenden Kreis hinweg ins Tor. Wenige Minuten später mußte Kreis einen von Moebis hart geschossenen Ball noch im Fallen halten, aber im Anschluß daran mußte sich der Sachsen-Torhüter zum zweitenmal ge-

schlagen bekennen. Der Rechtsaußen von Südwest, Schulmeier, war gut durchgelommen, und seinen Flankenball erzwangte der auf der Lauer liegende Helmmann, der besonnen den Vorstoß seiner Mannschaft auf 2:0 erhöhte.

Doch kaum war der Beifall veranlaßt, da hatte Sachsen den ersten Gegentreffer erzielt. Bei der dritten Ecke löste Muntzel den von Schneider heringekommenen Ball an die Latte, jedoch Helmchen brachte das zurückspringende Leder über die Linie. Südwest gelang es nicht, den Vorstoß weiter auszubauen, denn Kreis und seine ausgezeichneter Vorberente Kreis und Brembach unterbanden alle noch so gut gemeinten Angriffe. Vielmehr fiel kurz vor der Pause noch der Ausgleich. Der Linksaußen aus hatte sich beim durchgeschloß und gab den Ball an den freistehenden Helmchen, der zum 2:2 eintrah. Leider war bei einem Zusammenstoß der Frankfurter Halbtore Moebis verletzt worden und mußte kurz vor dem Halbspitz vom Platz getragen werden. Nach der Pause kam Moebis zwar wieder, er hinke aber stark, so daß er nicht mehr als vollwertige Kraft anzusehen war. In der Verteidigung von Südwest tauchten Leih und Tiefel die Plätze. Der Wiederbeginn war ziemlich matt, und meist spielte sich das Geschehen in der Feldmitte ab. Wie ausgeglichen das Spiel war, beweist das Endverhältnis von 10:9 für Sachsen.

Als der Kampf nach 90 Minuten Spielzeit zum 2:2 stand, ließ nach kurzer Pause der unzufriedene Berliner Schiedsrichter Peters beide Mannschaften zur Verklärung antreten. Die ersten 15 Minuten verliefen wieder torlos. Die Südwestdeutschen wurden zwar von den Zuschauern förmlich angefeuert, erreichten aber nur eine leichte Feldüberlegenheit. Gefährlicher war immer der Sachsensturm, in dem Helmchen oftmals ver-

## Zum dritten Mal Marie Herber-Ernst Baier

### Europameister, Olympiasieger, Weltmeister

Mit einem herrlichen Triumph für Marie Herber und Ernst Baier schloß die Gedenkfeier-Großveranstaltung im Pariser Sportpalast in den späten Nachstunden des Sonntags ab. Zum ersten Mal glückte es einem deutschen Paar Europameister, Olympiasieger und Weltmeister zu werden. In kürzester Zeit — nur fünf Wochen lagen zwischen Berlin, Garmisch-Partenkirchen und Paris — vollbrachten Marie Herber-Ernst Baier diese großartige Leistung.

Es stand von vornherein fest, daß für den Titel nur die Deutschen und die österreichischen Geschwister Jise und Erif Baier in Frage kamen, zumal die Ungarn Koster-Epollas auf die Verteidigung ihrer Meisterswürde verzichten wollten. Voll Spannung sahen die Zuschauer den Zweifampf entgegen, der den Höhepunkt des Abends nach der Entscheidung bei den Männern bringen mußte. Das Los hatte es so gewollt, daß beide Paare unmittelbar hintereinander liefen, zuerst das österreichische. Die zwei Paare fanden sich in prächtiger Form, leicht und unbefehert führten sie ihr technisches ausgefeiltes Programm vor, bewältigten sie seine Schwierigkeiten mit edel wienerischer Anmut. Paris war begeistert, Riesenbeifall rauschte auf.

Die Preisrichter werteten die Ausführung durchsichtig mit 5,6, die Schwierigkeit mit 5,4. Lautlose Stille herrschte, als Marie Herber-Ernst Baier nach herzlichem Empfang zu ihrer berühmten Air ansetzten. Sie führten sich mit einer großen Spirale vorwärts und rückwärts ein und schon hatten sie die Zuschauer gewonnen. Ihr einzigartiges Können wurde von der ersten bis zur letzten Sekunde von wahren Beifallsstürmen begleitet.

Das gesamte Olympiaprogramm weitete sich ab. Dann setzte ein Beifallssturm ein, wie ihn der Sportpalast wohl selten erlebte. Die Preisrichter? Sie werteten die Ausführung mit 5,9, 5,7, 5,8, 5,5, 5,7, durchschnittlich also mit 5,7, und die Schwierigkeit mit 5,7, 5,8, 5,8, 5,6, 5,7, was den gleichen Durchschnitt mit 5,7 ergibt. Was aber noch wertvoller ist: alle fünf Preisrichter legten das deutsche Paar einhellig auf den ersten Platz.

Die übrigen Paare zeigten ebenfalls gute Leistungen, die aber bei weitem nicht an das heranreichten, was Herber-Baier und die jungen österreichischen Geschwister zeigten. Die Nächsten waren das englische Ehepaar Violet und Leslie Cliff und Louise Bertram-Ziewari-Neuburn (Kanada).

### Karl Schäfer zum achten Male Weltmeister

Im Pariser Sportpalast wurde am Sonntag die Weltmeisterschaft der Männer im Eiskunstlaufen beendet. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Karl Schäfer (Österreich) wie in Berlin und Garmisch-Partenkirchen alle seine Mitbewerber hinter sich lassen und damit zum achten Male Weltmeister werden. Sein großer Widersacher Graham C Harper (England), der mit seinem knappen Abstand hinter Schäfer bei der Welt die Lieberatschaft von Paris schuf, enttäuschte etwas. Man vermüht bei seinem gut zusammengestellten Programm bei aller technischen Sicherheit doch die Harmonie. Gerade in dieser Beziehung zeichnete sich sein Landsmann Jackie Dunn aus, der überraschend auf abwärts. Erstortragendes Können verriet Felix Kapfer (Österreich), der vom dritten Platz nicht mehr verdrängt werden kann. Als seine Stärke erwies sich die wunderbaren Axel-Pausen- und Spritzsprünge; allerdings hatte er das Pech, beim Anstoß zu einem Krüppelzug zu führen.

fuchte, mit scharfen Schläffen die Entschcheidung herbeizuführen. Die Grönwischen kamen jedoch nur zu einigen Ecken, wobei Kersten stets das Leder in Sicherheit zu bringen wurde. Kurz vor Schluß der Verärgernisse mußte sich auch Kerst nachteilig fügen, um einige spärliche Schlässe von Heidmann und Satz ungeschädlich zu machen.

Nach 120 Minuten immer noch 2:2 Die Mannschaften gingen erneut vom Blase, um dann zur zweiten und letzten Verlängerung von wieder fünfzehn Minuten Dauer erneut auf den Platz zu kommen. Jetzt waren es die Züdwelbeweischen, die das Heft ziemlich sicher in der Hand hatten, aber Kerst und seine beiden Verteidiger klärten, wenn auch mit etwas Glück, alle gefährlichen Angriffe. Bei einigen Gelegenheiten mußte Kersten in Tätigkeits-treten. Zum Schluß stürmte Züdwelst erneut gegen das Tackentor, doch der Schuß des Mittelstürmers Schmidt wurde durch die Latte aufgehalten. So schloß der Kampf unentschieden (2:2), und beide Mannschaften werden nun erneut zum Kampfe antreten müssen.

Die Meisterschaftsspiele nähern sich mehr und mehr dem Ende. In manchen Gauen ist die Entscheidung schon gefallen und in den nächsten Sonntagen werden auch die letzten „Unklarheiten“ beseitigt werden können. Es finden bereits jetzt acht Gaumischer fest, und zwar: Verwärts Rasensport (Geldwisch), Schellen, 1. SV Jena (Mitte), Eintracht (Nordmark), Schalk (Weichseln), Borussia Düsseldorf (Widertrein), Eintracht (Kochelstein), Zeitgartner Riders (Wirttemberg) und Polizei-SV Chemnitz (Schalen). An den Grönwischen der acht Gaumischer Meisterschaftsspiele sollen die sehr knappen Zahlen und auch besonders auch die vielen 1:1-Unentschieden auf, ein Zeichen, wie hart in den letzten Kämpfen um die Punkte gekämpft wird. Die Endkämpfe können wirklich nicht spannender sein.

# Arbeitsstagung des Fachamtes Leichtathletik des Kreises Oldenburg-Ostfriesland

Im Gasthaus Heger, Donnerstags-Strasse, fand gestern morgen eine Arbeitsstagung des Fachamtes Leichtathletik des Kreises Oldenburg-Ostfriesland statt. Dem Aufseher des Kreisfachamtes Volkers (Emden) waren die Vertreter der Unterkreise Ostfriesland, Wefermark, Ammerland, Züdwelst, Südbraunau, Goppenburg und Oldenburg geladelt. Der Unterkreisleiter Zabelstele leitete einleitend, da ein Vorkonferenz durchgeföhrt wurde. In einer vierstündigen Besprechung wurde die Arbeit des vergangenen Jahres und die für 1936 geplanten Veranstaltungen eingehend erörtert. Aus allen Bezirken kam klar und deutlich zum Ausdruck, daß es im vorigen Jahre im Kreisgebiet dank emigler Arbeit mit der Leichtathletik fast vorangegangen ist. Nach einleitenden Worten des Kreisfachamtsleiters Volkers gab der Kreisvorsitzende Züdwelst (Oldenburg) dem Bericht der Arbeit des Jahres 1935, dem wir das Wichtigste entnehmen. Zahlreiche Vereinsveranstaltungen kamen zur Durchführung, die eine gute Werbung für die Leichtathletik bedeuteten. Besonders die Stadiobühnenvereine führten über den üblichen Rahmen hinausgehende leistungsfähige Veranstaltungen durch. In den Unterkreisen wurde eine Reihe von Städtewettkämpfen erfolgreich abgehalten. Die in Oldenburg ausgetragenen Kreiswettkämpfe, die erst in letzter Minute umverteilt wurden, brachten bei guter Beteiligung zufriedenstellende Ergebnisse. Durch die Austragung der Vereinsmannschaftskämpfe wurde der Wettkampfbegriff stark belebt, und es steht zu erwarten, daß die Beteiligung in diesem Jahre noch eine Steigerung erföhrt. Mit 37 Vereinsmannschaften steht der Kreis Oldenburg-Ostfriesland an dritter Stelle im Gau. Weiter kann man am besten erkennen, daß die Arbeit im Kreis wirklich gut war. Besonders Augenmerk wurde auf die Abhaltung von Lehrstunden gelegt. Neben zahlreichen Auszubildungslehrgängen

des Kreisvorsitzenden in nahezu allen Unterkreisen wollten der Kreisvorsitzende Engelhardt und der Landesvorsitzende Oetert im Kreisgebiet. Zwei Sportler und eine Sportlerin aus den Unterkreisen Ammerland, Zabelstele und Oldenburg nahmen an einem Kursus an der Führerschule in Göttingen teil. Kreisweite Arbeit des vergangenen Jahres zu ebensolcher intensiver Arbeit im Jahre 1936 anzuordnen müßte. Der Arbeitsplan 1936 ist als sehr umfangreich zu bezeichnen. Nicht nur, daß der Kreis auch die Unterkreise haben sich viel vorgenommen; sondern die Zielvorgaben sind auf Anordnung des Fachamtes in Arbeitsgruppen umgewandelt worden, denen die Verantwortung für Veranstaltungen und die Ausbildung von Sportler für Männer in B-, B- und C-Klasse, für Frauen in B-Klasse und für Jugend ausgetragen werden. Es muß erreicht werden, daß alle Leichtathletik betreibenden Vereine teilnehmen, dem einmal wirkt das Bestreben auf die Vereinsarbeit, dem anderen wird die Werbemöglichkeit für die leichtathletischen Veranstaltungen erhöht. Der Jahresplan für 1936 sieht folgende Kreis-, Unterkreis- und Vereinsveranstaltungen vor: Den Auftakt bilden am 17. oder 24. Mai die Frühjahrsmeisterschaften in Oldenburg durchgeföhrt werden. Nach jeder Wintersprache, in der alle stehenden Fragen behandelt und gelöst wurden, wird Kreisfachamtsleiter Volkers zum Schluß noch besonders darauf hin, daß für alle einschlägigen Fragen des Fachamts zukünftig ist und alle Aktivitäten im Besten des Kreises sein müssen. Die arbeitende Tagung wurde mit einem Siegert auf den Führer geschlossen.

## 800-Meter-Kraul-Record von Heinz Arendt Das große Jubiläums-Schwimmen bei Poseidon-Beclin

Es war nicht das Jubiläum irgendeines Vereins, sondern des über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Berliner Schwimmlubs „Poseidon“. Die „Poseidonern“ hatten dazu Schwimmer aus Deutschlands Spitzenklasse und scheidende, dänische und schwedische Gäste geladen. Das gewaltige Programm war auf zwei Tage verteilt. Der Sonnabendabend im Berliner Stadiobad Mitte brachte den glanzvollen Auftakt. Dänische Schwimmerinnen siegten gleich in der ersten Konkurrenz, in der Lagenstaffel der Frauen, wo Dove Brunstroe, Walborg Christensen und Magnild Hveger die deutsche Staff Halbsguth, Engelmann und Salzberg in 5:45,2 schlug, einer Zeit, die um 7,3 Sekunden besser ist als der deutsche Record der Nixe Charlottenburg. Ueberrassend kam die Niederlage Erwin Sielass über 200 Meter Brust. Der Dorringer Walke holte während der ersten 50 Meter im Schmetterlingsstil so viel Vorsprung heraus, daß Sielass ihn nicht mehr gefährden konnte. Fin Jensen (Kopenhagen) wurde nur Fünftler. Ueber 100 Meter Kraul mußte sich in dem Schweden Ake Julin ein weiterer Gast geschlagen geben. Julin kam hinter Fischer, Heise, Schwarz, Heibel und Kille nur auf den fünften Platz. Im 400-Meter-Kraulschwimmen siegte sich Freese-Fremms sofort an die Spitze vor Prywara, während der Schwede Håkan Borg zunächst noch zurücklag, dann aber 50 Meter vor Schluß den Oberkreisläufer überholte und hinter dem Bremer den zweiten Platz belegte.

Am Spritzen fehte die Europameisterin Bertha Schwede, so daß Fräulein Heine (Schöneberg) keine Gegnerin hatte. Bei den Männern siegte sich Leo Eiser nach den Pflichtsprüngen an die Spitze. Im 100 Meter Kraul der Frauen lag man dem Zusammenstreffen von Gisela Arendt (Nixe Charlottenburg) und Dänemarks Meisterin Magnild Hveger mit Interesse entgegen. Die Charlottenburgerin war jedoch klar überlegen und siegte in 1:09,8, während Hveger nur 1:17,2 erreichte. Ueber 200 Meter Kraul waren die Bremer unter sich, da Ake Julin nicht startete. Fischer siegte in 2:20,6 vor Freese. Martha Senninger war beim 200-Meter-Brustschwimmen nicht am Start. So kam Hami Höjner (Flauen) zu einem sicheren

Siege in 2:08,6 vor der Dänin Riffen und ihrer Landesbestwelter Christensen. Einen dänischen Sieg gab es im abschließenden Rückenschwimmen der Frauen über 100 Meter, das Løve Brunstroe in 1:21,8 vor Rita Helling (Dartmund) und Ruth Halbsguth (Nixe) an sich brachte. In einem Wasserballspiel trat Schweden mit seinem berühmten Zornmann Neumann gegen den deutschen Berliner Wehenice 96 an. Es bildete einen der Höhepunkte des Abends. Wehenice gewann mit 6:5; die Tore schloß Ake Julin (Schweden), Denison (Schweden) zweimal, Stürmmeister (Deutschland) zweimal; nach der Halbzeit Ake Julin (Schweden), Müller (Deutschland) zweimal, Lindgren (Schweden), Stürmmeister (Deutschland) zweimal.

### Der zweite Tag

Auch der zweite Tag des Internationalen Jubiläums-Schwimmfestes des SV Poseidon Berlin brachte ausgezeichnete sportliche Leistungen. Wohl das spannendste Rennen war das 200-Meter-Brustschwimmen der Männer, in dem Erwin Sielass - Hamburg und Ake Julin - Dorringer abermals zusammenstießen. Diesmal lief der Hamburger aber wieder auf den ersten 50-Meter-Schmetterlingsstil Schwimmernden Walke nicht so weit vor wie am Vortage und lag auf der letzten Bahn klar in Front. Walke kam zum Schluß mächtig auf, aber Sielass konnte sich noch als Erster in 2:45,6 ins Ziel retten. Walke benötigte 2:47,4 und ließ Josef Schwarz-Öppingen (2:50,6) und den Dänen Finn Jensen (2:51,3) sicher hinter sich. Bei den Frauen kam Hami Höjner, die die ersten 100 Meter in 1:29,3 zurücklegte, wieder in 3:10,4 zu einem sicheren Siege vor Traute Engemann - Nixe Charlottenburg (3:13,5) und der Dänin Edel Nielsen-Kopenhagen (3:15), deren Landesbestweltere Dove Brunstroe als 100-Meter-Rückenschwimmerin mit gleicher Ueberlegenheit in neuer dänischer Rekordzeit von 1:19,3 gewann und damit ihre Bessleistung um 1/10 Sekunden verbesserte. Gisela Arendt - Nixe Charlottenburg wurde Zweite in 1:23,9. Im gleichen Wettbewerb der Männer war Schwarz-Öppingen (1:11,5) und Heise 89 Berlin.

Fischer, Bremen, gewann erwartungsgemäß die 100 Meter Kraul in der guten Zeit von 59,2. Auch die Zeiten der nachfolgenden Schwimmer, Heise Schwarz, Magdeburg (1:00,5), Heibel, Bremen (1:01,2) und dem Schweden Bjorne Borg (1:01,5) waren besser als am Vortage. Einen Bremer Sieger Sieg gab es auch in der viermal-100-Meter-Kraulstaffel, die Seiwitz, Witt, Heibel und Höjler in 4:16,3 vor Stadtholmer Rapphimmingsklub in 4:19,2 gewannen. Ganz überlegen war die Dänin Magnild Hveger im 400-Meter-Kraulschwimmen, das sie in neuer dänischer Rekordzeit von 5:27 (bisher 5:27,7) vor Ruth Halbsguth (5:52) gewann.

Im 800-Meter-Kraul-Schwimmen gab es einen neuen deutschen Record von Heinz Arendt. Der jetz 18 Jahre alte Berliner Poseidon lag die ganze Strecke in Front, von dem Bremer Freese klar bedrängt, der nur bei etwa 450 Meter kurze Zeit die Spitze hatte. Im Endspurt kam der Bremer an den Berliner wieder heran und erzwang totes Rennen in 10:37,2. Da Freese aber die Wenden nicht ganz einwandfrei ausgeföhrt hat, konnte nur Arendt als neuer deutscher Recordmann erkannt werden.

Bisher hatte Freese die Bessleistung aus dem Vortage mit 10:50,4 inne. Bachmann-Dorringer gab vorzeitig auf. Prywara-Bremen lag weit zurück. Im 100-Meter-Brustschwimmen der Frauen war Gisela Arendt ganz überlegen und siegte in 1:09,8 vor der Dorringerin Schmitt 1:11,5 und der Dänin Eva Arendt, Maria Pollack - Spandau und Leni Seidmar - Wonn, die im letzten Rennen in 1:11,8 an dritter Stelle landeten. Ueberlegenheitsieger im Kunstspringen wurde der Bremer Weich mit 120,30 P. vor Leo Eiser-Bismdorf 123,75 P. Lorenz-Schäfer und Maxkau-Berlin. Damit hat sich der amerikanische Stil das erste Mal in Deutschland durchgeföhrt. Der Schwede Delander kam über den letzten Platz nicht hinaus. In der Lagenstaffel wurden die Bremer, bei denen Heibel 50. Schwede schwamm, in 5:09,6 wegen Frühstarts disqualifiziert, ebeo Hamburg 79, so daß Stadtholmer Sieger wurde. Bei den Frauen kamen die Dänen erwartungsgemäß zum Siege.

## Ueberrassungen um den Vereinspokal

### Sportfreunde besiegen Stern Emden — VfV in Blumenthal hoch geschlagen

In der ersten Zwischenrunde um den Fußball-Vereinspokal, die am ersten Märzsonntag die Bezirksliga zum Einsatz brachte, gab es natürlich verschiedene fassige Ueberrassungen. Einige starke Bezirksligamannschaften, die „auf den Dörfern“ gegen schwächere Kreisligavertreter zu spielen hatten, mußten die Erfahrung machen, daß es nicht so leicht ist, den „kleinen Galsgebern“ den Sieg zu entreißen. So mußte der VfV Oldenburg mit einer 0:6-Niederlage durch den VfV Blumenthal, der übrigens schon im Vorjahre eine beachtliche Rolle im Vereinspokal-Wettbewerb spielte, ins Gras beißen und Blauweiß-Gröpelingen bezog eine 2:3-Niederlage durch den VfV Hüfingen, der der Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland angehört. Weitere Ueberrassungen gab es im Bezirk 1 durch die Niederlagen von Stern Emden mit 0:5 durch die Oldenburger Sportfreunde und des SuS Delmenhorst mit dem gleichen Ergebnis durch Germania Leer. Der VfV Wolmershausen schlug Sparta-Bremerhaven überaus glatt 6:0.

Der SV Bremen-Bremen holte sich einen 5:3-Sieg vom Gröpelinger SV, nach mit 2:1 gewann der VfV 09 Bremen in Verden gegen Verden, und der Bremer Sportverein schlug Eintracht Bremen mit 7:1, während die Bremer Sportfreunde in Delmenhorst mit 6:2 über Roland in Front blieben.

### Stern mit zehn Gefahleuten

MVB Sportfreunde—Stern Emden 5:0 (2:0) Trotz des wenig einladenden Wetters hatten sich einige Hundert Zuschauer in Donnerstags-Strasse, um einen

Pokalkampf im wahren Sinne des Wortes zu erleben. Leider wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Einmal lag es daran, daß die Emder nur einen „Stern“ mitgebracht hatten. Hajo Müller war der einzige aus der Liga. Alle übrigen Spieler waren aus der Reserve- bzw. Juniorenmannschaft. Nach der Auflage der Emder waren alle Ligaspieler beruflich verhindert, der einzige Grund wird aber nur der gewesen sein, die Leute für die noch kommenden wichtigen Punktspiele zu schonen. Man kann es ihnen nicht verdenken. Als weiterer nachteiliger Grund kommt die schlechte Beschaffenheit des Platzes hinzu. Besonders schlimm war die nordwestliche Wägede, die einem See gleich, befeuchtet, Delmenhorst, gab aber das Leder frei, so daß die Zuschauer den Weg nicht unwohl gemacht hatten. Die Gästemannschaft konnte Sportfreunde ernstlich nicht gefährden, da das Zusammenstoß nur unvollständig war. Immerhin schafften sie in der ersten Hälfte einige zersplitterte Situationen, die aber von der sicher arbeitenden Sportfreunde-Hintermannschaft zu nichte gemacht wurden. Die treibende Kraft war Hajo Müller, der in der ersten Hälfte Nechsaufen spielte und nach der Pause in die Mitte rückte; er verteilte die Bälle gut, fand aber zu wenig Unterfassen. Zum Schluß ließ er sich leider zu einigen Unfairnessen hinreißen, die ihm beinahe Feldverweis eingebracht hätten. Die Emder spielten mit großem Eifer bis zum Schluß, der verdienten Ehrentreffer blieb ihnen verweigert.

Bei Sportfreunde wollte es in der ersten Hälfte nicht recht klappen, denn die Spieler nahmen das Spiel zu leicht. Ginzl kam, daß ein genaues Jupitel nicht möglich war, weil der Ball vorzeitig im Wasser heden blieb. Die Hintermannschaft erhielt wenig Arbeit, da die Läuferreihe fast alle Gegenangriffe stoppen konnte. Der Sturm kombinierte gut, aber vorm Tor fehte der bestreieende Torfuß, so daß einige zufällige Chancen unausgenutzt blieben. Höfing löste keine Aufgabe als Mittelfürer sehr gut. Alle Spieler taten ihr

Bestes; es gab keinen ausgesprochenen schwachen Punkt. Wenn auch Emden das eine oder andere Tor hätte vermeiden können, so ist aber der Sieg in dieser Höhe voll und verdient.

Vom Spiel: Mit dem Anstoß der Platzbesitzer beginnt das Spiel. Die erste Minute bringt die erste Ecke für Sportfreunde; der Torwart hält Jung's Schuß aber sehr gut. Burmeister muß eingreifen. Ein Bombenschuß von Höfing trifft den Pfosten. Stern kommt einwags, es ist lang aber nur zu zwei Ecken, die nichts einbringen. In der 20. Minute hängt der Führungstreffer für Stern in der Luft. Die Emder sind jedoch zu unentschlossen, so daß die Tack noch einmal zu geht. Sportfreunde drängt jetzt stark, aber Schuß nach und gute Torwartleistungen vereiteln Tore. Zwei Ecken von links bleiben unausgenutzt. Erst in der 30. Minute fällt das erste Tor für die Soldaten. Bei einem starken Fernschuß von Höfing ist Lehmann die Sicht verfehrt, so daß er ihn passieren lassen muß. Zwei Minuten später verwandelt Höfing eine Ecke von rechts zum zweiten Treffer. Bis zur Pause haben die Platzbesitzer weiter etwas mehr vom Spiel, doch Tore fallen nicht.

Nach der Pause erscheint Hajo Müller als Mittelfürer. Er versucht, seine Mannschaft nach vorn zu werfen, aber es mißlingt meistens, da die Läuferreihe und Verteidigung von Sportfreunde gutes Stellungsspiel zeigen. Mehr und mehr kommen die Soldaten auf und bedrängen im Emdens Stellung. Der Torwart der Gäste hält im ersten sehr gut, läßt aber in der 19. Minute einen linken Schuß von Höfing passieren. Die Verteidigung der Platzbesitzer ist zeitweilig bis zur Mitte aufgerückt. Dreiner verfehrt in der 24. Minute eine Steilvorlage zum 4:0 und wandelt in der 40. Minute auf 5:0. Bei diesem Stande erndt der Schlußpfiff des Schiedsrichters Schlicht, dem es gestern nicht leicht fiel.

Die Mannschaften: Sportfreunde: Burmeister; Aufs. Redeweg; Landwehr, Diefenhardt, Kowalski; Jung, Seibert, Höfing, Pfaff, Dreiner.

Stern: Lehmann; Dinfela, Riedmann; Kofemann, Köhr, Klingelhöfer; G. Müller, Jürgens, de Brick, Jahn, Big.

# Niederfachlens Fußball-Gau im Spiegel der Tabellen

Gauiga Niederfachlen

Sp.	gew.	unentf.	vert.	Tore	Pkt.	
Herder Bremen (WM)	17	11	3	3	40:19	25
Hannover 96 (W)	17	10	3	4	50:26	23
911 Magermann	17	9	2	6	36:24	20
Sozialia Hannover	17	8	1	6	40:36	19
Arminia Hannover	16	7	3	6	34:33	17
SV Eintracht	16	7	3	6	31:32	17
Eintracht Braunschweig	15	7	1	7	40:27	15
06 Bielefeld	15	6	3	8	27:36	15
Hannoverscher TB	15	6	3	8	37:39	15
1. FC Hannover	15	5	2	9	19:30	12
SV Eintracht	17	1	2	14	19:42	4

WM - Alter Waffler 1933/34; W - Meißner 1934/35; \* Gauiga Vertigung.

## Registrierung: Staffel Bremen-Nord

Sp.	gew.	unentf.	vert.	Tore	Pkt.	
SV Eintracht	20	14	2	4	51:29	30
Bremer Sportverein	19	12	2	4	50:33	29
Sparta Bremerhaven	19	9	1	6	42:32	19
Germania Leer	17	6	7	4	51:34	19
Militär SV Bremen	18	8	3	7	44:37	19
Wahlwerk Werdelingen	18	6	5	7	38:38	17
Sportfreunde Oldenburg*	19	7	1	10	35:52	17
Sparta Bremen	19	7	2	10	36:45	16
SV Eintracht	17	5	5	7	41:42	15
SV Eintracht	18	6	3	9	47:48	15
SV Eintracht	18	6	3	9	29:31	15
SV Eintracht	17	3	4	9	20:28	7
SV Eintracht	17	4	2	11	21:51	10

W - Meißner 1934/35; \* Bezirksliga-Vertigung.

## 1. Kreisliga Oldenburg-Nordkreis

Sp.	gew.	unentf.	vert.	Tore	Pkt.	
SV Eintracht	17	15	2	2	67:28	30
Sozialia Oldenburg	16	12	1	4	45:29	24
SV Eintracht	14	8	3	4	47:30	18
SV Eintracht	17	7	3	7	38:36	17
SV Eintracht	16	5	5	5	44:24	16
SV Eintracht	16	5	5	5	31:31	15
SV Eintracht	17	8	1	9	36:58	15
SV Eintracht	16	5	3	5	38:25	14
SV Eintracht	13	5	3	8	40:42	13
SV Eintracht	15	2	1	12	20:28	7
SV Eintracht	15	2	1	12	18:33	5

\* Reising der Pfaffe.

## Blumenthal siegt mit 6:0

Die Kreisliga-Mannschaft des ASV Blumenthal, die in den Punktspielen vorausgehend etwas ins Hintertreffen geriet, macht in der Vorrunde wieder von sich reden. Sie warf schon im vorjährigen Wettbewerb manchen Favoriten aus dem Rennen und ließ sich in diesem Jahre auch durch einen Meißneranwärter der Bremer Bezirksliga nicht einschüchtern. Der mit Erfolg für seinen Mittelstürmer Hundt, den Mittelstürmer Klabe und den Torwart Brebemer antretende SV Oldenburg erhielt mit 6:0 (2:0) eine angenehme „Pausung“ aufzuladen. Auch Blumenthal hatte zwei Ersatzspieler (Ankäufer und Mittelstürmer) eingesetzt.

Abgesehen von der ersten Viertelstunde, wo die Oldenburger noch einige Chancen geltend machen konnten, gab Blumenthal bis zum Spielschluss den Ton an. Die schnellen Vorstöße der Oldenburger scheiterten an einer aufmerksamen Mauer. Bis zur Pause war der ASV dagegen zweimal durch seinen Angreifführer erfolgreich, der nach Wiederbeginn sich auf 3:0 erhöhte. Die zweite Halbzeit fand nicht im Zeichen der Ueberlegenheit der Blumenthaler die einen selten hochnotuldrigen Erfolg liegenden Zusammenstoß erreichten. Der Halbfinale siegt den vierten Treffer; der Ankäufer erhöhte auf 5:0 und der Rechtsaußen machte das halbe Tausend voll. Oldenburgs Ersatztorwart war nicht immer sicher in seiner Arbeit, 2500 Zuschauer nahmen den Erfolg der Einheimischen begeistert an.

## Verdena Verden - Militär SV Bremen 1:2 (0:2)

In Verden gab es einen harten Kampf zwischen obigen Mannschaften, der zum Schluss von den Verdenern nur knapp und etwas glückig gewonnen wurde. Obwohl Verdena Freie und Bergmann nicht dabei hatten, zeigte die Elf eine gute Leistung, die dem Spiel der Bremer ebenbürtig war. Nach dem ersten Spiel kamen die Soldaten nach einer halben Stunde, als die Verdener bereits zwei weitere Gelegenheiten verdröhten hatten, nach einem zweiten Witterbeders zum 1:0 und eine kurze 11-Meter-Einstellung brachte den zweiten Treffer. Nach dem Wechsel erzielte der Verdener Mittelstürmer durch Weidlich das Ehrentor, denn zu weiteren Treffern reichte es nicht, da der Sturm viel Schnupf hatte.

## ZuS 76 - Feina Yoga 1:0 (1:0)

Die Othener konnten ihren gefürchten Gegner, der das Tabellende einnimmt, nur mit dem knappsten aller Ergebnisse bezwingen. Bei sonstiger hoher Ueberlegenheit der Gastgeber war ein gegen Mitte der ersten Halbzeit durch Siebert erzieltes Tor die ganze zahlenmäßige Ausnahme. Im übrigen lief der Sturm der Othener vergeblich gegen das Gäßtor an, wo eine mit hartem Einschlag kämpfende Hintermannschaft, in der besonders der Torhüter eine gute Figur machte, alle weiteren Erfolge verhindern konnte.

Die ZuS-Verte, welche wegen der Gleichtracht ihrer Gäste heute in schwarzen Hosen kämpften, griffen sogleich mit Spielbeginn entschlossen an. Die zahlreichen sich bietenden Gelegenheiten wurden aber von den reichlich ungenau schießenden Stürmern ausgelassen. Die Christen blieben vorerst das Spiel noch einigermaßen offen, doch war ihre Überlegenheit ohne Erfolg, bis daß die Hintermannschaft der Othener, wo für Feina Wenger, der urlaubsweise fehlte, Adolf Weller das Tor hütete, kaum einmal ernstlich in Gefahr geriet. Auch einige Straföße bildt an der Strafraumgrenze können die Gäste nicht ausnutzen. Ein glückes Durchspiel der Einheimischen wird abschließend von H. Müller durch den Einbruch, Ueberhaupt ist es mit der Schießkraft der ZuS-Stürmer heute nicht weit her. Fast alle gut gemeinten Schüsse nehmen die falsche Richtung oder gehen über die Latte. Den Rest erledigt der gute Torhüter der Gäste. Unbill muß es jedoch einen Flachschuß von Siebert aus dem Hintergrunde passieren lassen. Bis zur Pause änderte sich an dem Spielgeschehen nichts mehr, obwohl die Othener schon bis dahin hätten deutlich führen müssen.

Nach einer längeren Unterbrechung bei Halbzeit - beide Bälle hatten den Weg in den Kanal genommen und mußten erst nach längerem Ablaufen „gerettet“ werden - wurde nach Wiederbeginn das Spiel vollkommen einseitig. Die Verteidigung der Einheimischen rückte bis über die Mittellinie, doch wollten weitere Tore aus den oben geschilderten Gründen nicht fallen. Am Ende der neunzig Minuten mußten sich die Wäpste mit dem knappen Ergebnis zufrieden geben, das dem Spielverlauf nicht gerecht wird, zugleich aber den ZuS-Stürmern eine deutliche Beize erteilt. - Siebert, Weller, feierte gerecht.

## Die Punktspiele der unteren Kreisligassen

wurden bereits am Sonnabendmittag wegen Unbespielbarkeit der Plätze abgefast. Auf fast allen Sportplätzen herrschte daher völlige Ruhe. Immerhin nutzten einige Schülermannschaften des SVL und SVL den Sonntag zu Freundschaftsspielen aus.

Schüler SVL-SVL 5:4

Knaben SVL-SVL 1:2

Beide Spiele konnten die Grün-Weißen knapp für sich entscheiden.

Weitere Gesellschaftsspiele wurden uns nicht gemeldet.

# Bremer Turngemeinde mit elf Mannschaften in Oldenburg

Die Turngemeinde in Oldenburg und war bei der Oldenburgischen Turnvereine hatte ferner die beiden Oldenburger Vereine ZuS 1876 und SVL 1894 eingeladen, die mit ihren Mannschaften in dem großen Handballturnier mitwirkten. Alle Spieler litten leider unter den schlechten Platzverhältnissen, trotzdem belamen die vielen Zuschauer schöne und spannende Kämpfe zu sehen. Der Hauptkampf am Nachmittag dürfte für den Handballsport eine schöne Werbung gewesen sein. Das Gesamtergebnis des großen Turniers lautet: 13:9 Punkte für die Oldenburger Vereine.

Zu den einzelnen Spielen folgendes:

## Oldenburg - SVL 4:3

Das erste Spiel am Vormittag litt stark unter dem schlechten Platz. Beide Mannschaften kämpften eifrig um den Sieg. Oldenburg geht mehrmals in Führung, muß sich jedoch am Schluss mit 4:3 Toren geschlagen begebenen.

## Frauen Oldenburg - ZuS 2:0

Ebenfalls schon um 10 Uhr fanden sich obige Frauenmannschaften auf dem zweiten Platz gegenüber. Für die Frauen war es natürlich noch schwerer, auf dem glatten Platz fertig zu werden. Oldenburg hat immer etwas mehr vom Spiel und gewinnt verdient mit 2:0 Toren.

## ZuS 1876 - Oldenburg 5:3

Diese beiden Mannschaften lieferten sich ein äußerst interessantes Spiel. ZuS hatte eine sehr schnelle, gut zusammen spielende Mannschaft herausgebracht. Gut war besonders der Mittelstürmer und der gesamte Sturm. Aber auch die Hintermannschaft tat ihr Bestes. Halbzeit stand es 1:1. In der zweiten Halbzeit wurde ZuS dann immer besser und gewann dem Spielverlauf entsprechend mit zwei Toren Vorsprung. Eine schöne Leistung für ZuS, die in dieser Zusammenfassung zum ersten Male spielt.

## Frauen SVL 1894 - Oldenburg 1:0

Dieses Spiel war das erste, das die Bremer für sich entschieden. Beide Mannschaften zeigten ein flottes, verteiltes Feldspiel, in dem beide Vereine gleiche Vorteile hatten. Durch einen Freiwurf erzielten die Bremerinnen das einzige Tor in diesem Spiel.

## Jugend SVL 94 - Oldenburg 10:3

Die 2. Jugendmannschaft der Bremer mußte eine hohe Niederlage hinnehmen. Die gute SVL-Mannschaft bestimmte stets die Handlungen des Spiels und gewann verdient, auch in dieser Höhe.

## SVL 1894 - Oldenburg 8:3

Am Nachmittag fanden sich obige Mannschaften als erste auf Platz 1 gegenüber. SVL stellte seine gut eingepflegte Mannschaft und hatte stets mehr vom Spiel als der Gegner. Schnelligkeit und gute Torwürfe brachte der Mannschaft einen schönen 8:3-Sieg ein.

## ZuS 1876 - Oldenburg 4:3

Zwei gleichwertige Gegner kämpften eifrig um den Sieg. Beide Mannschaften zeigten ein schönes Zusammen Spiel. Das fangen lief unter der großen Glätte. Bis Halbzeit mußten sich beide Torwarte einmal geschlagen begebenen. Nach Halbzeit das selbe schnelle Spiel, beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr, und jede Mannschaft erzielt noch zwei Tore. Leider wurde der ZuS-Mittelstürmer gleich nach Anfang ernstlich verletzt und mußte ausweichen.

## Oldenburg - ZuS 3:4

Bei gleich guten Leistungen blieben in diesem Spiel die Bremer siegreich. Oldenburg konnte viele gute Torelegenheiten nicht ausnutzen. Es wurde viel vorbei und überhinh geschossen. Die beste Leistung in diesem Spiel zeigte der Oldenburg-Torwart.

## Jugend Oldenburg - ZuS 1:5

In einem heiß umkämpften Kampf blieben auch hier die Bremer siegreich. Das Spiel wurde schnell und eifrig, aber auch reichlich hart durchgeführt. Oldenburgs Jugend bot in diesem Spiel eine gute Leistung und wurde erst im Endkampf geschlagen.

## SVL 1894 - Oldenburg 5:3

Platz 2 wurde immer schlechter und ausgeglichter, so daß kein einwandfreies Spiel mehr zustande kam. Die Bremer wehrten sich tapfer, mußten aber der besseren SVL-Mannschaft den Sieg überlassen.

## Oldenburg - ZuS 10:7 (0:2)

Zu dem Hauptspiel am Nachmittag hatte sich bei dem schönen Wetter eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die Zeugen eines schön durchgeführten Spiels wurden. Oldenburg hat das Spiel verdient gewonnen, aber nicht in dieser Höhe. Nur bei etwas Glück und auch dem Spielverlauf nach hätte Oldenburg unbedingt drei bis vier Tore schießen müssen. Der Sturm spielte zu engmaschig. Ueberhaupt das Zusammenspiel im Oldenburg-Sturm klappte nicht besonders, es wurde auch zu ungenau geschossen. Vieles ging knapp vorbei, und das übrige hielt der gute Bremer Torwart. Oldenburgs Läuferreihe spielte sehr eifrig, konnte aber nicht immer die schnell vorgebrachten Angriffe des Gegners unterbinden. Besonders der Mittelstürmer bemühte sich immer wieder, das Ergebnis zu verbessern. Die Verteidiger kämpften eifrig, trotzdem aber kam Oldenburg immer wieder durch. Der Torwart war gut wie immer und konnte an der Niederlage nichts ändern. Die Gäste hatten eine gute Mannschaft, die ein schönes, flüssiges Spiel zeigten. Ein gutes Spiel lieferte der ehemalige Oldenburg-Spieler Otto Siebert. Der Sturm war sehr schußfroh. Die Läuferreihe ebenso gut im Aufbau wie in der Abwehr. Beide Verteidiger sehr zuverlässig und der Torwart hielt ausgezeichnet. Das Spiel beginnt mit einem schnellen Vorstoß der Oldenburger. Gleich darauf kommen die Gäste gut durch. Schnell, verteiltes Feldspiel bringen beide Tore in Gefahr. Eine sichere Sache verdrückt das Oldenburg Weidlich. Aber schon merkt man, daß der Gäste-Sturm bedeutend gefährlicher ist als Oldenburg. Nach

## Serien-Waldläufe im Evertsholz am nächsten Sonntag

Der Untertreis Oldenburg des Sachamtes Leichtathletik führt am nächsten Sonntag ab 10 Uhr morgens im Evertsholz Serien-Waldläufe durch. Die Streckeneinteilung ist für Männer: 3000 und 5000 Meter, und für Jugendliche 2000 Meter. Im ganzen gelangen drei Läufe zur Durchführung, die zusammen gemertet werden. Es entscheidet also nicht ein Einzelerfolg, sondern die in den einzelnen Läufen erzielten Plätze werden zusammen gewertet.

Meldungen sind zu richten an: Gerbard Müller, Oldenburg, Platz 10.

## Handball im Gau Niederfachlen

Der erste Märzsonntag brachte in der Gauklasse des Niederfachlengaus recht torreiche Ergebnisse, die teilweise überraschend kommen. Der voraussichtliche Gaumeister Post-SV Hannover fertigte die Bremer Mannschaft vom Blauweiß glatt mit 2:4 (7:2) ab, und der Mitbewerber und Titelverteidiger Polizei Hannover unterlag überraschend gegen 1887 Hannover mit 5:18 (2:7). Da jedoch diese Begegnung infolge Abstellung eines Polizeispielers für die Olympia-Kernmannschaft unter Vorbehalt durchgeführt wurde, wird der Kampf wiederholt und nicht gewertet. Der SVL Braunschweig schlug Germania List mit 17:8 (10:4) Toren unerwartet hoch und die Meiter 13 Hannover gewannen klar und eindeutig mit 16:4 (8:2) gegen 1910 Limmer. In einem Freundschaftsspiel blieb der TB Union über den Bezirksklassenvertreter Volkssport Hannover mit 6:3 (3:2) in Front.

## Germania Leer Frauen-Bereichsmeister

In Leer kam die Bezirksmeisterschaft im Frauen-Handball zwischen SVL Germania Leer und dem TB d. Bahnhofs-vorstadt Bremen zur Entscheidung. Die Christinnen siegten nach einem jederzeit strotz und außerordentlich spannend durchgeführten Kampf schließlich knapp mit 1:0 (1:0) und sicherten sich damit den Titel. Der Sieg ist allerdings verdient, da die Spielerinnen des Platzvereins in der Gesamtheit besser waren, doch unterlagen die Bremerinnen recht ehrenvoll.

## Handballpflichtspiel: SpVr. 2 - T. v. d. S. 1 4:7 (4:5)

Da der Militärsporplatz gesperrt ist, ziehen die Mannschaften zum Friesenplatz und liefern sich unter der Leitung von Gvers (SVL) einen hartnäckigen Kampf um die Punkte. Haarentor konnte das Spiel, wenn auch etwas vom Glück begünstigt, verdient gewinnen. Technisch fanden sich die Mannschaften nichts nach; es entschied lediglich der Kampfsinn und Siegeswillen der Haarentoren. Zum Spielverlauf folgendes: Von Anwurf an findet sich die Soldatenmannschaft reich und macht der gegnerischen Hintermannschaft viel Arbeit. Nach kurzer Spielzeit gibt's einen Strafwurf für sie, der eingeschossen wurde. Doch kurz darauf gleicht Haarentor durch den Halbkreis aus. Wiederum gehen die Soldaten in Führung und abermals gleicht Haarentor aus. Bis zur Halbzeit hat Haarentor seine alte Kampfform erreicht, und mit 5:4 werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit wird der Kampf hart; aber der Schiedsrichter unterbindet jede Unfairness. Beide Mannschaften sind vom Schnupf verfolgt. Alles wird vorbei gemalt oder trifft Pfosten und Latte. Fast wäre den Soldaten der Ausgleich geglückt, als es bei einer Rempel im Strafraum der Haarentoren einen Strafwurf gibt. Der Haarentoren Torwart läuft in die rechte Ecke, während der Schutz in die entgegengesetzte Ecke geht, jedoch die Latte trifft. Haarentor erhöht um zwei Tore und stellt damit den Sieg sicher. - Nunmehr ist ihnen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Sie stehen verlustfrei auf der Spitze der Tabelle und können von keiner Mannschaft mehr eingeholt werden.

## Sportfreunde 3 - Benthusen 1 11:6

Eine Mannschaft des HFD-Lagers Benthusen weifte am Sonntagmorgen bei den Soldaten zu Gast. Die Arbeitsdienstmannern zeigten annehmbare Leistungen, mußten aber den spielerfährenen Soldaten den Sieg überlassen.

## SVL 2 - T. v. d. S. 2 7:2 (4:2)

SVL stellt eine körperlich härtere Mannschaft und gewinnt verdient.

## Gauemeisterschaft im Mannschaftsringen

Simon-Bremen schlägt den ASV 36:3 (17:2)

In einem weiteren Kampf zur Ermittlung des niederfachlischen Gauemeisters im Mannschaftsringen fanden sich am Sonntag in der Schule an der Kantstraße der Kraftsportverein Simon-Bremen und der Allgemeine Bremer Kraftsportverein gegenüber. Simon kam zu dem erwarteten Sieg, und zwar mit 36:3 (17:2) Punkten. Simon ist damit ein tüchtiges Stück weitergekommen. Die Kämpfe: Pantamgewicht: Klum (Simon) gewinnt den Vorkampf gegen Kessel II (ASV) in 4:21 Minuten und den Rückkampf in 2 Minuten. Federgewicht: Bödiger (Simon) gegenwärtig (ASV). Bödiger gewinnt den Vorkampf nach Punkten und den zweiten Durchgang in 6 1/2 Minuten durch Einbrüchen der Brücke. Leichtgewicht: Stein gewinnt gegen Rüd (ASV) nach Punkten bzw. in 5 Minuten durch Armseil mit Ackenbebel. Weltgewicht: Altemoder (Simon) frische (ASV). Sieger Altemoder in 1 1/2 bzw. 3 1/2 Minuten. Mittelgewicht: Altemoder (Simon) gegenwärtig (ASV). Sieger Altemoder in 2 bzw. 11 1/2 Minuten. Halbschwergewicht: Döring (Simon) gegenwärtig (ASV). Den Vorkampf gewinnt Kessel nach Punkten, der Rückkampf endet unentschieden. Schwergewicht: Wagner (Simon) frische (ASV). Sieger Wagner in 5 1/2 Minuten durch Armstopfung bzw. 4,15 Minuten durch Hüftzug.



Aus Stadt und Land

Oldenburg, 2. März 1936

Oldenburger Landestheater

- Theaterkonzert: Niederdeutsche Bühne Jubiläums-Vorstellung 'Die Clappenhass'... Morgen: Erste Wiederholung 'Herz über Bord'... Sonntag: Einmaliges Gastspiel 'Meiner Mitten in Siegfried'

Witz in Front

Erfolgreiche Schlacht in Oldenburg im Kampf gegen Hunger und Kälte

Gestern wurde in Oldenburg einer der erfolgreichsten Kämpfe für das große Winterhilfswerk des Führers geschlagen. Daß der deutsche Arbeiter diejenigen seiner Brüder nicht verläßt, denen das Recht auf Arbeit und Brot bislang noch nicht erfüllt werden konnte, bewies er durch die großen zahlreichen freiwilligen Spenden, die in den einzelnen Betrieben für das W.H.W. gesammelt sind.

Die Walter und Tarte der Deutschen Arbeitsfront verfassten am Sonnabend und Sonntag den Straßendienst in einer Weise, daß auch hier ein fast ungeahnter Erfolg heraussprang. Die zum Verkauf kommenden Marzissen waren zum größten Teil bereits am ersten Tage untergebracht, und wohin man kam und sah, konnte man sowohl an der treuen Pflichterfüllung der Sammlerinnen und Sammler, wie auch an der Gebefreudigkeit der Bevölkerung seine helle Freude haben.

Die Oldenburger Lichtspiele im Dienste der Sache

Die Oldenburger Lichtspiele brachten am Vormittag eine Sondervorführung für das W.H.W., und erfreulicherweise war das Publikum so zahlreich erschienen, daß das Theater ausverkauft war. Das ausgesuchte schöne Beiprogramm brachte die 1000jährige Stadt Silbeseheim, diese, zu Stein gewordene Zeugin deutscher Baukunst und uralter deutscher Kultur.

Dem Hauptfilm 'Fährmann Maria'...

in dem Franz Beyer und Hans Jürgen Hierens, einer alten Sage aus der Lüneburger Heide, dramatische Form und dramatische Wucht haben, eine eingehende Würdigung zuteil werden zu

lassen, wäre eine angezeigte Aufgabe. Innerhalb dieses Gesamtberichts muß leider darauf verzichtet werden. Das Grundmotiv der Sage und des Films ist, daß Liebe, Treue und Opfermut selbst über Gewalt zu triumphieren vermögen, die unabänderlich scheinen wie der Tod. Die Maria der Subille Schmitz ist ein Mädchen, der man solche Seelengröße zutraut, die übrigens gerade in der Lüneburger Heide nicht vereinzelt ist.

Platzkonzert der Gau-S.M.-Kapelle

Die Entleerung der Plätze am Abend, daß es bei dem schönen Wetter am Kanalar der alten Ede Lange und Achternstraße Schwarz von Menschen war. Und wie spielen sie wieder, Didi seine Männer! Die Ouvertüre von 'Dichter und Bauer' und das große Rigolettopotpouri waren Glanzleistungen eines erstklassigen Instrumentalensembles, um den uns manche weit größere Stadt beneiden dürfte.

Das Sammelergebnis der Deutschen Arbeitsfront im Kreise Oldenburg-Stadt beträgt zur Zeit 9200 M.

Da noch eine Anzahl Sammelbüchlein aus den verschiedensten Bezirken ausstehen, wird das endgültige Ergebnis in der morgigen Nummer bekanntgegeben.

NS-Kulturgemeinde

Jeder Volksgenosse hat in letzter Zeit mit großem Interesse die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Abessinien verfolgt, daher sollte es keiner veräumen, den hochinteressanten Lichtbildervortrag von dem Leiter zweier deutscher Expeditionen durch Abessinien, Max Grühl, am Mittwoch im 'Lindenhof' zu besuchen. Die Eintrittskarten erhalten Sie in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde.

92 Jahre alt

Mit am morgigen Dienstag der älteste Einwohner der Gemeinde Edewecht, Ludwig Breas in Nordede wecht II. Der Geburtsort dieses ältesten Einwohners des ganzen Bereichs der Gemeinde Edewecht ist insofern eine besondere Bedeutung, als es sich bei dem Jubiläum um einen der wenigen noch lebenden Teilnehmer der großen Feldzüge 1806 und 1807/71 handelt.



berum von Entfesseln in Nordde holland aus in die hiesige Gegend eingewandert und hatte sich hier angeheiratet. Während der Durchführung des Krieges nahm Breas an den verschiedensten Schlachten und Gefechten teil, so u. a. an der Schlacht bei Saardingen, Warsztatow, Gravelotte und war weiterhin beteiligt bei den Gefechten bei Marolles Beaumont und Sedan und abschließend bei der Belagerung von Paris.

Ehrenvolle Berufung von Dr. Führs nach Berlin

Der Leiter des Tiergesundheitsamtes der Landesbauernschaft Oldenburg wurde zum 1. April an das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft Rurmark (Hauptabteilung II des Reichsnährbundes) nach Berlin berufen. Dr. Führs dürfte diese Berufung in erster Linie seinen aufsehenerregenden Erfolgen in der Vieberegel- und Dasselbekämpfung verdanken.

Wertvolle Funde in der Dreifaltigkeitskirche zu Osterburg

Unter den 'Dorf'kirchen des Oldenburger Landes ist die Dreifaltigkeitskirche zu Osterburg in den letzten 1/2 Jahrzehnten künstlerisch mehr und mehr in die vorderste Linie gerückt. Niemand ahnte, was sich unter Kalkfänge und Delarben verbarg. Mit der Erneuerung der Deckenmalerei vom Jahre 1634 und der Frieschneibmalung vom Jahre 1636, beide von Johann Kirckring dem Jüngeren, schien alles getan zu sein, was zur Erhaltung der wertvollen dekorativen Schätze der Kirche erforderlich war.

Die Sakristei befand sich hinter dem Altar, und der Ausgang zur Kangel lag frei. Aber auch dann bleibt unerklärlich, daß die Türöffnungen mit Luther und Melanchthon jemals sichtbar gewesen sein sollten; sie mußten jetzt an anderer Stelle wieder eingestiftet werden und erhielten einen bevorzugten Platz.

Über den Maler dieser Bilder ist mit Sicherheit nichts auszumachen. Johann Kirckring der Jüngere, der Schöpfer der Decken- und Frieschneibmalerei, wird nicht in Frage kommen, da die Figuren der Dede einen höheren künstlerischen Grad und in der Behandlung der Linien mehr Freiheit und Kühnheit verraten, als die neu aufgefundenen figürlichen Darstellungen die einer gewissen Schulbildung unterliegen.

Mit der noch ausstehenden Erneuerung des Gefühls auf den Frieschen wird das Wert der gesamten Restaurierung der Dreifaltigkeitskirche abgeklärt sein. Was hier planmäßig an Außen- und Innenarbeiten in 15 Jahren geschaffen wurde, kann als vorbildlich bezeichnet werden.

Die nächste Veranstaltung der Geusenfüße - es ist die vierunddreißigste - findet am 21. März im 'Siegelhof' statt. Vorgelesen ist u. a. die Aufführung des 'Clappenhass', der allenthalben mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde.

Die nächste Veranstaltung der Geusenfüße - es ist die vierunddreißigste - findet am 21. März im 'Siegelhof' statt. Vorgelesen ist u. a. die Aufführung des 'Clappenhass', der allenthalben mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde.

Die nächste Veranstaltung der Geusenfüße - es ist die vierunddreißigste - findet am 21. März im 'Siegelhof' statt. Vorgelesen ist u. a. die Aufführung des 'Clappenhass', der allenthalben mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde.

Die nächste Veranstaltung der Geusenfüße - es ist die vierunddreißigste - findet am 21. März im 'Siegelhof' statt. Vorgelesen ist u. a. die Aufführung des 'Clappenhass', der allenthalben mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde.

Die nächste Veranstaltung der Geusenfüße - es ist die vierunddreißigste - findet am 21. März im 'Siegelhof' statt. Vorgelesen ist u. a. die Aufführung des 'Clappenhass', der allenthalben mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde.





# Haus- und Grundbesitz und seine Aufgaben im Interesse der Volksgemeinschaft

Mitglieder-Verammlung des Landesverbandes der Obenbürgischen Haus- und Grundbesitzervereine e. V.

In den Union-Geschäften lagten am Sonnabend die Vertreter des Landesverbandes der Obenbürgischen Haus- und Grundbesitzervereine. Der Landesverbandsführer Hurrelmann begrüßte die Erschienenen, darunter mit besonderer Freude die drei Vertreter Bedas, deren Erscheinen ein baldiges Erscheinen einer Ortsgruppe des VB verheißt, und eröffnete die Tagung mit einem Gruß an den Führer. Aus dem von dem Landesverbandserwarteten Jahresbericht sei folgendes hervorgehoben: Das vergangene, für den Landesverband arbeitsreiche Jahr hat den Beweis erbracht, daß die Organisation für den Hausbesitz, besonders auch für den Neubausbesitz, von Wert ist, dessen besondere Organisation im vergangenen Jahre aufgeschoben wurde, so daß

## der Zentralverband die einzige Organisation des Hausbesitzes ist.

Ueber die Aufgaben des Hausbesitzes und seine Stellung innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft entwirft der Bericht viele wertvolle und gründliche Gedanken. Wie in den Ausführungen der Vertreter und besonders den Ausführungen von Regierungsbaumeister Tannen, dem bewährten Vorkämpfer des in besonders bedrängter Lage befindlichen Neubausbesitzes, und dem stellvertretenden Landesverbandsführers, die hier kurz zusammengefaßt seien.

### Die Aufgabe des Hausbesitzes

ist es, den deutschen Volksgenossen Wohnung und Obdach zu geben. Er hat somit eine große Bedeutung für die Volksgemeinschaft gegenüber der Volksgemeinschaft. Zudem ist er der größte Steuerzahler und der größte Auftraggeber für das Handwerk. Auf ihm lasten noch schwere finanzielle Lasten. Einmal sind es Rückstände aus der Zwangsversteigerung, sodann große Steuer- und Zinslasten. Die Organisation hat nichts unversucht gelassen, die Lasten im Rahmen des Möglichen abzumildern und sie zu senken. Die öffentliche Lebensversicherung hat den Zinsfuß auf 5 Prozent gesenkt. Die Landesparlamente haben die Prüfung der gleichen Möglichkeit nach noch stehenden Verhandlungen mit dem Ministerium in Aussicht gestellt.

Das Ziel, das die Organisation unentwegt verfolgt, ist die Angleichung der Zinslast des obenbürgischen Hausbesitzes an die preußischen Richtlinien.

nach denen der Zinsfuß 1 Prozent und die Tilgungsquote ebenfalls 1 Prozent beträgt. Erreicht ist die Herabsetzung der staatlichen Hypothekenzinsen auf 3 Prozent und 1 Prozent Zinsfuß. Das Ministerium hat es bis jetzt abgesehen, einen Zinsfuß für die Gemeinden zu gleicher Zeitung auszugeben. Auf eine Wenderung dieses Standpunktes wird weiter hingearbeitet.

Allgemein wird die besonders schwierige Lage des Neubausbesitzes anerkannt. Ebenso einig ist man sich in der Erkenntnis, daß gerade nach der Vereinfachung der Organisation viel wirksamere Möglichkeiten vorhanden sind, nicht nur dem Hausbesitz im allgemeinen, sondern im besonderen auch dem Neubausbesitz die Hilfe zu bringen, deren er bedarf. Und wenn man in dieser Hinsicht an die Hand gehen muß: die Sanierung wird kommen, weil sie kommen muß, und weil sie im bringenden Interesse des deutschen Volkes liegt.

Für die Vertreter des Neubausbesitzes schloß sich an die öffentliche Landesverbandsversammlung noch eine interne Besprechung an, die, wie jene, viele Zweifelsfragen klärte.

Für den Stumpf um die Entschuldung des Neubausbesitzes ist die genaue Ausführung der Fragebogen, die jedem Mitglied durch die Ortsgruppen zugewiesen werden, von großem Interesse, weil man dadurch und nur dadurch der Regierung die nötigen Unterlagen an die Hand geben kann. Schon deshalb müßte auch jeder Neubausbesitzer sich der Mühe annehmen, die der Regierung u. a. eine Denkschrift über die Kostenangabe eingereicht hat.

Die größte Last der Organisation und der schwerste und berechtigte Stimmgeber aller örtlichen Vereine aber ist die Gleichgültigkeit oder der Egoismus vieler Hausbesitzer.

die wohl wissen, daß auch ihre Interessen durch den Zentralverband und seine örtlichen Vereine vertreten werden, die aber nicht bereit sind, selbst dieser Organisation beizutreten. Der Bürgerkrieg, der in der Zeit der Weimarer Republik als unmoralisch bezeichnet. Wie viel ungenutzte Möglichkeiten der Organisation seien, und wie viel besser würde sich deren durch die ehrenamtlich geleistete Arbeit beschleunigen lassen.

wenn der gesamte Hausbesitz Deutschlands dahinter stünde! Der Landesverbandsführer hat ein Verzeichnis an alle Hausbesitzer verfaßt, und auch sonst wurden verschiedene Wege der Werbung aufgezeigt, die demnach besprochen werden sollen. Jedes Mitglied der Organisation erhält die Monatszeitung als regelmäßigen Betreuer und Berater in ihren Interessen, darüber hinaus auch Sonderberatung durch die Organisation. Weiterens ist in der Stadt Oldenburg im Jahre 1935 wieder ein Mitgliederzweckverband zu vereinigen. Die Organisation, die früher in natürlicher Opposition zum Marxismus stand, verfolgt als ihre natürliche Aufgabe im neuen Deutschland nicht einseitige Vertretung der Interessen des Hausbesitzes, sondern nur soweit dies mit dem Wohle der Volksgemeinschaft in Einklang steht.

# Vollslieberabend des MGV „Sängerbund“

Elder Westreit des Männerchors, Frauenchors, Gemischten Chors und des Männerdoppelquartetts Niedersachsen

Das Volkslied birgt edles deutsches Kulturgut. Es ist ein Spiegel der deutschen Seele. Einen tiefen Blick in diesen Spiegel lehrt der Männergesangsverein „Sängerbund“ mit dem ihm angeschlossenen Verein Eberhard eben eine zahlreiche Mitgliederliste, die den Saal des Kulturhauses fast bis auf den letzten Platz füllte. Für alle wurde der Abend zu einem wertvollen und starken Erlebnis. Immer wieder spendeten Sänger und Sängerinnen aus dem vollen Born des deutschen Volksliedes, diesem zeitbedeutenden Instrument des deutschen Gemüts. Diesem Empfinden gefolgt wurde im 13. und 15. Jahrhundert und wie es fällt im 20. Jahrhundert, kam dabei gemäß der trefflichen Auswahl der Chorleiter Eberhard zu dem Prolog zum Ausdruck und wurde zum Herzen der Hörer. Ziel setzte es auch einmal wieder fund, daß diese Tonbrücke sich im Laufe der Jahrhunderte nicht gewandelt hat, und brachte so einen neuen Beweis von den Unvergänglichkeit deutscher Kultur. War nicht der werdende, süße Klang des Frauenchors in dem Weiblichkeit, Komm, komm, Gefilde mein“ von einer Einbringung, die betragt, daß das Volk von seiner Wirkung in 700 Jahren nichts verloren hat. Volksgesang, der in der Welt nicht einfach. Es geht durch die heimatische Eigenart, dem Herzschlag und Sangesfülle. Alle drei Erfordernisse sind bei Sängerinnen und Sängern in jedem Maße vorhanden und dank der Meisterschaft ihrer Chorleiter zu scharfer Entfaltung gebracht. Als recht schwierig in diesem Sinne kann man gleich die drei Eingangslieder beschreiben, mit denen der Männerchor unter Theodor Störteboms bewährter Leitung den Abend eröffnete: „Ich fahr dahin“ (15. Jahrhundert), bearbeitet von Otto, „Alte meine Gedanken“ (17. Jahrhundert), bearbeitet von Otto, „Lied einer Linden“ (16. Jahrhundert, von Altdorf). Doch wurden diese Liedergewerke zu gemindert, daß die Zuhörer den Lieber voll zur Geltung kamen und daneben das ausgezeichnete

## Einbringlich warnte der Landesverbandsführer vor Konjunkturausnutzung

unter Außerachtlassung der Interessen berechtigter Mieter-schicks. Die Vorteile einzelner Ertragsgruppen lassen erkennen, wie sehr diese sich der Pflicht der Mietspiegelbindung bewußt sind. Es sind in Deutschland noch viel zu wenig Wohnungen. Man schätzt die Zahl auf 800 000 bis 1 000 000. Jede konjunkturmäßige Ausnutzung des Untergrundes zwischen Angebot und Nachfrage wird als verwerflich im Volksganzen und als unethisch abgelehnt, da hätte diesen höhere Wohnüberungen und das Zeigen aller Preise zur Folge haben würden, so daß die Schraube ohne Ende unethischen Aufwands wieder da wäre. Das ist in Deutschland ein Fall allemal vorbei.

Einen Beweis für die Gemeinnützigkeit und die Bedeutung der Arbeit der Organisation ist die dem Hausbesitz

### drohende Gefahr des Hofpades,

der in Hoflein und Lübeck sich besonders verheerend bemerkbar macht, wo er ganze Häuser zerstört hat. Der Kaiser, der nicht

# Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des BVD in Oldenburg

Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des BVD in Oldenburg statt. Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des BVD in Oldenburg statt. Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des BVD in Oldenburg statt. Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des BVD in Oldenburg statt.

Heber das Bücherwesen berichtete der Bücherwart, Stubbenrat Meyer, Wefermünde. Er gab einen umfassenden Bericht über die Arbeit der Verbandsstelle des Landesverbandes. Den Organisationsbericht erstattete Landesorganisationsleiter Dietrich, Bremen. Der Landesverband umfaßt insgesamt 1289 Gruppen, darunter 1188 Kameradschaftsgruppen in den Schulen, 56 Betriebsgruppen, 7 Frauengruppen und 38 Nach- oder Betriebsgruppen. Er hob die Wichtigkeit des weiteren Ausbaus der Erwachsenen-Gruppen im laufenden Jahre hervor und ging kurz auf die Veranstaltungen des BVD im Jahre 1935 ein, von denen die Beteiligung des Landesverbandes an der Fingsttagung in Königslager, dem Tag des deutschen Volkstums, u. a. erwähnt sei. Schatzmeister von Hoff, Bremen, zeigte die Entwicklung der Kassenverhältnisse des Landesverbandes.

Danach sprach Frig Kiewer aus Fernheim (Paraguay) über das Volkstum in Paraguay. Er zeigte dabei in einem sehr lebendigen und lebendigen Vortrag die Gründung von zwei deutschen Siedlungen im Gran Chaco und die Schwierigkeiten, die die deutschen Mennoniten bei der

mit dem Holzraum zu vertreiben ist, wird oft erst bemerkt, wenn er die Balken innerlich bereits angehöht hat. Erkennbar ist er äußerlich nur an einer ungenügenden Befestigung im Holz von etwa 6 mal 3 Millimeter Größe. Regierungsbaumeister Langen berichtet über die Frage und bittet um sofortige Beschränkung durch Reg.-Baumeister Tannen.

Nach dem ausführlichen Kassenbericht des Kassenführers Engelken und dem ebenfalls eingehenden Bericht der Rechnungsprüfer Astenmacher und Bied, der von letzterem erstattet wurde, wurde dem Kassenführer einstimmig Entlastung erteilt. Als Landesverbandsführer wurde nach warmer Bestätigung durch Reg.-Baumeister Tannen der bisherige verdiente Landesverbandsführer, W. Kretzmann, einstimmig, einstimmig wiedergewählt, der für das Vertrauen dankte und weitere treue Arbeit für den Landesverband und den Hausbesitz überhaupt, jedoch nur im Rahmen der Gesamtinteressen der deutschen Volksgemeinschaft zusagte. Er dankte weiter seinen Mitarbeitern und bot am gewissenshaften weitere Mitarbeit aller Ortsgruppen und Mitarbeiter, da das kommende Jahr noch sehr viel Arbeit bringen wird, die nur unter dieser Voraussetzung zu erfüllen ist.

Gründung der beiden Siedlungen zu überwinden hatten. Ueber Schulungsfragen referierte Dr. Niehe (Bremen). Dann gab Professor Rippenberg (Bremen) einen lebendigen Bericht über die Tätigkeit der Fortbildungsschule „Niedersachsen im Ausland“, die sich einer besonderen Unterstützung der Gauleitung Wefer-Ems erfreue. Sie stelle eine wichtige Verbindungsmöglichkeit zwischen den Auslandsdeutschen und zwar den niederdeutschen Auslandsdeutschen und ihren ursprünglichen Heimatgebieten dar.

Am Schluß wurde ein Ueberblick gegeben über die diesjährige große Fingsttagung des BVD in Bremen, die vom 29. Mai bis 1. Juni stattfand. Die Tagung wird eine besondere Note durch die starke Beteiligung von Ueberdeutschen erhalten. Man rechnet nach den bisherigen Anmeldungen mit einer Teilnahme von rund 30 000 Teilnehmern unter Einschluß der Teilnehmer aus dem Landesverbandesbezirk. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Sonderzüge die Teilnehmer nach Bremen bringen.

### Treue Telegramme an den Führer und an den Bundesleiter des BVD

Von der hier am Sonntag stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems des Volkstumsbundes für das Volkstum im Ausland, die in ihrem Gesamtverlauf den Ermahnungen des Landesverbandes für die dem Volkstum dienliche Aufgabe zum Ausdruck brachte, sowie Landesverbandesleiter Stubbenrat Hoffmann (Bremen) folgende Treue Telegramme an den Führer und Reichsführer sowie an den Bundesleiter des BVD: An den Führer:

„Dem Führer und Reichsführer, dem Führer des gesamten deutschen Volkes, sende die in Oldenburg zusammengetretenen Kämpfer des vorkriegsdeutschen Gehantes des Volkstums unabweisbarer Treue, Gefolgschaft und Weitem zähen Hingens um die unzerstörten Volkstums von Juttern, mein Führer, gehaltenen Aufgeben.“

An den Bundesleiter des BVD, Dr. Teinacher:

„Auf der Hauptversammlung des Landesverbandes Wefer-Ems versammelte BVD-Kämpfer grüßen den Leiter unseres Volkstumsbundes und danken ihm für die überlängten Beiträge und das dem Landesverbande ausgeprochene Vertrauen. Wir geloben, diesem Vertrauen voll zu entsprechen und noch härteres Ringen im Kampfe für den vorkriegsdeutschen Gehanten.“

# Große Kreisversammlung des Kloosthieververbandes Kreis IV in Ellenferdamm

Zu einer außerordentlichen Vertretertagung der dem Friesischen Kloosthieververband Kreis IV angeschlossenen Kloosthiever- und Vohlervereine waren die Delegierten am Sonntagmittag nach dem Gasthaus des Sportkollegen Heint. Lange in Ellenferdamm zusammengekommen und wurden von dem Kreisvorsitzenden und Oldenburger Kloosthievergawordenen Frig Fienne-Barel herzlich begrüßt. Bei der zunächst vorgenommenen Verlesung der Anwesenheitsliste wurde festgestellt, daß von den 29 dem Kloosthieververband angeschlossenen Vereinen 17 vertreten waren. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung wurde dem ältesten Kloosthiever der Friesischen Wehde, des Johann Vredhorn, der im hohen Alter von 94 Jahren,

am Freitag eingeschlossen sei, und der ein vorbildliches Kloosthiever gewesen sei, meisterte er doch noch mit 85 Jahren den Klot. Auch des verstorbenen weiteren begüterten Kloosthiever, des Stodlegers Schröder, der sich ebenfalls durch seine vorbildliche Mitarbeit im alten Friesenbeispiel einen Namen gemacht habe, wurde gedacht.

Kreisvorsitzender Fienne vertritt sich sodann zunächst über den ausgedehnten diesjährigen Feldbau Oldenburg-Friesland und weist in diesem Zusammenhang die Angriffe der Christen mit Entschiedenheit zurück, indem er ausführlich auf die Gründe für die Nichtabhaltung des Wettanstrages, infolge des Witterungsumfanges hinneil.

Alle Ergebnisse aus der zurückliegenden Zeit ruft er noch einmal ins Gedächtnis zurück. Erinnert an das Kreisfest in Barel, wo zum ersten Mal mit einem öffentlichen Umzug auf die Friesenfelder und ihre Belange hingewiesen wurde. Es soll Vorfrage getroffen werden, daß nicht noch einmal ein angelegtes Kreisfest, das im vergangenen Jahr in Albede nicht zur Durchführung kam, nicht stattfinden. Auch sollen die Wettämter der Unterverbände zukünftig nur noch im Frühjahr durchgeführt werden. Besonders hob Kreisvorsitzender Fienne den erfolgten Anschluß an die Volkstums- und Heimatgemeinde Abteilungs Volkstum und Heimat hervor, in welcher Eigenschaft der Kloosthieververband im vergangenen Jahr erstmalig eine Sammlung für das WGV durchzuführen konnte.

Die Feststellung ergab, daß dem Kreis am 1. Januar 1936 29 Vereine mit 1300 Mitgliedern angehören.

Die folgenden Wahlen ergaben: Kreisvorsitzender Karl Fienne, Barel, wie bisher. Zweiter Kreisvorsitzender Karl Thien, Barel, Spielwart Hans Bohlen, Ellenferdamm, Bahnmeister Heinrich Lange, Ellenferdamm, Schriftführer Heinrich Brunken, Grabbede, Stodlegers Wehde, Wollhorn, Vohhorn. Für den am 15. März im nächsten Jahr ablaufenden Jahresbericht wurde der Kreisvorsitzende Frig Fienne, Bahnmeister Lange, W. Danemann, Vohhorn, und Fr. Lübbert, Rosenberg, bestimmt. Die Teilnehmer und Werfer fahren geschlossen zum Festort.

Festgesetzt wurden die Hofselwettkämpfe der Unterverbände Waterkant gegen Friesische Wehde, die in diesem Jahre am 19. April in Obenfrohe und dann alljährlich am zweiten Sonntag im März stattfinden sollen. Für Anfang Oktober wird das diesjährige Kreisfest den beiden Kloosthieververeinen Albede und Reuenburg gemeinsam übertragen.

# „Du bist nichts — Dein Volk ist alles“ Bezirksamtswalter-Tagung der NSDAP

Odenburg, 2. März.

Im Fieselhof, der schon so manche Kundgebung und Tagung der Nationalsozialistischen Kriegssopfervertretung gesehen hat, fand am Sonntag eine Amtswaltertagung des Bezirkes Odenburg statt. Dieser Bezirk umfaßt den ganzen Bereich des Gaues Weier-Gaus und einige benachbarte Kreise. Hunderte von Amtswaltern sind in den Kameraden- und Ortsgruppen im Interesse ihrer Kameraden und Kameradenfamilien tätig. Diese Tagung war dazu bestimmt, ihnen einen Arbeitsbericht der Bezirksleitung und sachliche Ausrichtung zu geben. Selbstverständlich, daß darum ein überaus harter Versuch der Tagung aus allen Teilen des Bezirkes zu verzeichnen war.

Schon der Auftakt war vorbezeichnend! Vor dem Fieselhof fanden dampfende Feldkochen, in denen unter „Eras“ Leitung, des getreuen Koches der Hitler-Jugend, die Erbsenfuppe bereitet wurde für das spätere gemeinsame Mittagsmahl. Im Saal waren auf den langen Tischreihen Stühle verteilt, nach denen die Amtswalter freiwillig gesendet waren. Auf der Bühne nahm die Kapelle des 31. 16. Platz, die die Tagung verhönte und so die enge Kameradschaft zwischen der neuen Wehrmacht und dem Weltkriegsgeheimen von neuem bezeugte. Davor saßen die Vertreter der Bezirksleitung unter Gauamtsleiter Bezirksobmann Kröger's Führung, die Ehrengäste Gauleiterstellvertreter Ministerpräsident Noel und Gauobschammeister Pfeffermann und die Abteilungsleiter der Reichskriegsopferführung: Reichsobschammeister Mangner und Sozialabteilungsleiter Wuttke.

Nach einem Musikvortrag zog die Fahnenkompanie, Ortsgruppe Odenburg, in Stärke von 100 Mann in den Saal und nahm im Mittelgang Aufstellung. Durch dieses Spektakel wurden die drei Fahnen der Ortsgruppe der Stadt Odenburg vor die Bühne getragen. Nach der Meldung erhob sich Bezirksobmann Alois Kröger zu seiner Begrüßungswort.

Nach herrlichen Begrüßungswörtern führte Pa. Kröger aus, daß es das zweite Mal sei, daß die Amtswalter des Bezirkes Odenburg hier zu einer Arbeitstagung zusammengekommen seien, um sich Mut, Kraft und Glauben zu holen für die Aufgaben an den Kameraden und als Nationalsozialisten dem Führer gegenüber. Diese Tagungen sind von besonderer Bedeutung, weil wir nicht mehr der Versorgungsverband von ebendem sind, sondern eine große Aufgabe als vereinte Amtswalter Adolf Hitlers zu erfüllen haben. Wir haben zu sorgen für unsere Kameraden und die Hinterbliebenen unserer Kameraden.

Wir haben erreicht, daß den deutschen Kriegssopfern und Frontsoldaten Mut und Glauben gegeben wurde, das Bewußtsein, daß ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind. Es gab eine Zeit in Deutschland, in welcher niemand wußte,

wozu diese Opfer gebracht waren. Diese Zeit ist vorüber; im heutigen Staat, im vierten Jahre der nationalsozialistischen Erhebung, haben wir alle erkannt, daß nur auf dem Boden des Schüppengrabengeldes ein Volk stark sein und sich in der Welt behaupten kann.

Tradition und Kameradschaft stehen heute wieder bei uns im Vordergrund. Wir wissen, was wir dem deutschen Volk schuldig sind. Im Rahmen der NSDAP haben sich die alten Soldaten des Weltkrieges zusammengeschlossen, Offiziere und Musketiere, um in Verbundenheit mit der Partei ihre Aufgabe zu erfüllen.

Nach Begrüßungswörtern an die Gäste und einem Hinweis auf den Verlauf der Tagung sprach der Bezirksobmann allen Kameraden seinen Dank für die erfolgreiche Sammelaktion am 5. Januar 1936 aus. Die Opfer des Weltkrieges haben bewiesen, daß sie auch heute bereit sind zum Opfern für das Volksgange.

Alle, die wir hier zusammen sind, haben eine große Liebe zu einem Mann, der unser Führer, unser Kamerad ist, auf den wir unendlich hoch sind, weil er einer von uns ist. Er hat unsere Liebe wachgerufen dadurch, daß er nie erlahmte in seiner Liebe zu unserem deutschen Volk.

Am Anfang unserer Tagung erkennen wir, daß wir als deutsche Frontsoldaten den Stolz für uns in Anspruch nehmen und jegliche Mittel abbiehen! (Starker Beifall.) Wir wollen dort, wo es uns möglich ist, mitkämpfen und mitstreifen, unseren Kämpfern Stützen und Helfer sein.

Bezirksobmann Kröger machte dann Mitteilung von einem Abkommen mit der Deutschen Arbeitsfront, wonach eine Sonderfahrt der Kriegssopfer durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wird. Der Appell an die unverwundeten Frontsoldaten und Weltkriegskameraden, sich der einigen Frontsoldatenorganisation der NSDAP, der NSDAP, anzuschließen, und der Gruß an den Führer Adolf Hitler bildeten den Schluß der mit harter Anteilnahme ausgenommenen Rede. Die ersten Verse des Deutschland- und des Gott-Weil-Verbes wurden gemeinsam gesungen, dann wurden die Fahnen wieder aus dem Saal getragen.

Bezirksgeschäftsführer Köhler gab einen Rückblick auf das Jahr 1935, über den gewaltigen Umfang der geleisteten Arbeit im Bezirk Odenburg erkennen ließ. Im Jahre 1935 (1. April) wurde der frühere Bezirk Schnäbrüden in den Bezirk Odenburg eingegliedert. Damit stiegen 50 Ortsgruppen mit 10 000 Mitgliedern zu diesem Bezirk. Am 16. Juni 1935 fand in Odenburg ein Frontsoldatentag in Anwesenheit des Reichskriegsopferführers Oberlindober statt. Ganz Odenburg nahm an diesem Tage Anteil. Im Jahre 1935 hat es

sich die Bezirksleitung angelegen sein lassen, hunderte von Versammlungen und viele Kreis-Amtswaltertagungen zu besuchen. Überall wurden Vorträge gehalten. Auch in diesem Jahre soll die Verbindung zur Front, zu den einflussreichen Mitgliedern lebendig gehalten werden. Die großen Aufgaben konnten nur gelöst werden, weil jeder Amtswalter im Lande seine Pflicht tat.

Der Mitgliederbestand betrug am 31. Januar 1936 35 572 Mitglieder. Davon sind 23 767 alte Soldaten, 11 805 Hinterbliebenen 2496 Mitglieder fünf Parteigenossen. Im Bezirk Odenburg sind 251 Ortsgruppen und selbständige Stützpunkte.

Bei den Wahlen nach der Machtübernahme haben unsere Kriegssopfer als erste hundertprozentig ihre Pflicht getan. Am 5. Januar 1936 bewiesen sie von neuem ihre Opferbereitschaft.

Am Posten- und Ausgang läßt sich die Arbeit der Bezirksgeschäftsstelle annähernd ermessen. Das Jahr 1935 brachte

16 437 Postengänge, 61 759 Postausgänge Die Bezirksgeschäftsstelle ist bemüht, alle Wünsche der Mitglieder zu erfüllen.

Bezirksgeschäftsführer Köhler ging dann auf organisatorische und sachliche Fragen, wie sie im Verkehre der Geschäftsstelle mit den Ortsgruppen immer wieder angeschnitten werden. So wurden behandelt: Die Berechtigung der NSDAP, Gebietsenteilung, Termine, Meldungen, Eingaben, Uniformierung, Ehrennadeln am Feldgedenktage (welche über all durch die NSDAP gestellt werden), Versammlungen, Kundbriefe, und andere Angelegenheiten. Die Mitarbeit der Heimatpresse wurde besonders hervorgehoben.

Zur Arbeitsbeschaffung teilte der Bezirksgeschäftsführer mit, daß im Bezirk Odenburg die Zahl der arbeitslosen Schwerbeschädigten von mehreren tausend Kameraden auf etwa 500 herabgetrieben ist. Am 1. Januar 1935 betrug die Zahl 1332, am 31. Dezember 1935 515.

Der Sozialabteiler des Bezirkes Odenburg, Pa. Kröger sprach über die Aufgaben der Sozialabteilung

Als Nationalsozialist habe man die Pflicht, alle Arbeit unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu stellen. So gab der Sozialabteiler eine Anzahl Wünsche und Ratsschlüsse für die Stellung und Behandlung von Sozialanträgen, Rentenerhöhung, Pflegezulage, Kurgenussung, Witwenrente, Witwen- und Waisenbeihilfe, Unterhaltung für Kriegeserben, Erziehungsbeiträge, Zerbengel, Frontzulage, Antrag auf Verleihung des Fernwunderabzeichens — das waren einige der Fragen, die hier mit großer Sachkenntnis behandelt wurden. Aus der Arbeit der Sozialabteilung konnte der Redner mitteilen, daß im Jahre 1935 von 4463 Beisenden 3422 erfolgreich entschieden wurden. Die Rentennachzahlungen im Bezirk Odenburg er-

# „Treibjagd“ Roman von Br. Hofmann

1 Fortsetzung Copyright 1935 by August Schert GmbH, Berlin (Nachdruck verboten)

Dr. Arndt fragt sich, was wohl darauf zu sehen sein möchte. Im Ärgern und Wunsch er, auch so spielen zu können wie sein Mann dort am Hügel — solche Kräfte des Gemüts zu besitzen und so innerlich unabhängig und überlegen zu sein. Was heißt er eigentlich? Eine Phantastie über den „fliegenden Holländer“. Tragt ihr das Schiff im Meere an? Blutrut die Segel, schwarz der Mast... Ja, ja: Diese Art gefällt ihm; sie gefällt ihm immer wieder sehr gut. „Am hohen Bord ein bleicher Mann...“

Ritola brüht ab, schwingt sich auf seinem Klavierbord herum und schüttelt den Kopf. „Man müßte ihn nicht mehr mit einem Volkbart auf die Bühne bringen heututage —, so einem Fuzil aus schwarzem Knochhaar! Finden Sie nicht auch?“ wendet er sich an Arndt. „Den bleichen Mann, meine ich, den fliegenden Holländer.“

„Ich weiß nicht“, antwortet Arndt. Er ist im Grunde etwas ergriffen und will das nicht zugeben. „Man hat so seine bestimmten Vorstellungen übernommen —, auch von dieser Wagnerischen Gestalt.“

„Ich könnte ihn mir“, fragt Frau Uebst aus dem Schatten, in dem man ihre Gestalt nur undeutlich erkennt, „ich könnte ihn mir auch ähnlich vorstellen wie Sie. Ein Aussehen, meine ich — oder vielleicht auch sonst!“

Ritola lächelt. „Wie denken die Herrschaften“, fragt er, aufstehend, „über ein Glas Rognol? Doch hatte immer so vorzuzugeln. Ich meinerseits...“

„Aber selbstverständlich!“ sagt Frau von Senden schnell und geht zur Klingel. „Ich fürchte, ich bin eine schlechte Wirtin...“

„Ach nein, das sind Sie nicht! Nur ich bin ein untertrotterter Geiß. Auch das Gassenkind ist sich, wenn man die weiche Zeit seines Lebens dazu verurteilt ist!“ Ritola setzt sich zu Arndt an den Tisch und blickt ihn fragend an. „Ich wäre, Sie sind Straßenerbiger?“ sagt er. „Ich kann mit denken, daß das ein Veruß ist, der zuweilen hehrig ist.“

„Juwelen ja“, stimmt Arndt zu. „Wenn man von der Gerechtigkeit einer Sache, für die man kämpft, überzeugt ist.“ Ritola lehnt sich in seinen Sessel zurück. „Was ist Gerechtigkeit?“ fragt er. „Und wo findet man sie? Und, vor allem: Wem wäre sie je widerfahren?“

Arndt wird der Beantwortung dieser Frage zunächst mißtrauisch; denn das Mädchen kommt herein und stellt Plätsche und Gläser auf den Tisch. Aber er wird die Antwort noch geben...

„Ich selbst überlassen, wandert Arndt am nächsten Morgen ziellos in den Wald. Er gehört zu den Menschen, die allein sein können. Durch seinen Veruß genötigt, tagtäglich mit Menschen zusammenzufinden, nicht nur mit wenigen, die er sich aussuchen kann, sondern in fast ununterbrochener Folge mit vielen, immer neuen, zwangsläufig und ohne Wahl, genötigt er die Stunden des sich-selbst-Gebührens.“

Sobald er weiß, ist Ritola, sein Zimmernachbar, schon früh am Tage aufgetrieben; er hat sein Gewehr mitgenommen. Frau von Senden dagegen ist zum Frühstück noch nicht unten gewesen.

Dr. Arndt geht unter den Zweigen hin, von denen der Regen tropft; denn es hat in der Nacht so heftig geossen, daß selbst die Wege ausgewaschen sind. Nun kauft es in den Kronen wie in einer Nieselnorgel. Der Wind häuft das Wasser von den Blättern, und eine süße Sonne glänzt auf dem nassen Laub. Jeder Tropfen prüft buntes Licht, und wo der Wind die Blätter wegt, so daß die saunig-graue Unterseite der Blätter sich nach oben hebt, entfachen schimmernde Silberbahnen. Schön ist es, all dies zu sehen, auf das Raufchen des Windes zu horchen und den Duft von Moos und Erde einzuatmen!

Doch ist Wit Arndt nicht völlig allein; vielleicht wäre er sich dann als Fremd und geringfügig erschienen. Er hat in einem stämmigen, braunen Dachsbirnen einen Begleiter gefunden, der in eigenem Ermeßen nach Dadelart sich ihm angeschlossen hat. Arndt weiß seinen Namen nicht, aber er redet ihn mit „Waldbmann“ an, und wahrscheinlich ist das eine der vielen Benennungen, die der Hund kennt. Er hat viel Spaß an ihm, wie er, laut flüsternd, durch den Wald geht, ein Eichhörnchen jagt, das ihn zu ärgern scheint. Es beginnt, Vertief zu spielen, um den Stamm herumzuflühen, immer gerade so weit, daß der Hund es nicht mehr sehen kann und winselnd um den biden Buchenstamm herumläuft. Das machen sie eine ganze Weile, wenigstens solange Arndt stehenbleibt und zuhört. Als er weitergeht, kommt der Hund nach, fragt in Raminschönen, höbert am Wieserain einen Pfaffen auf, hebt ihn ein kleines Stück, bis er müde wird. So geht das eine Zeitlang, und Arndt entdeckt vieles, was er seiner südlischen Sorgen längst vergessen hat.

Mitten im Wald, auf einer mit Tannen behandelten Anhöhe, blickt in garten Violet ein Buch Rhododendron. Wie kommt dieser Hiertrauch mitten in den Wald? Er muß gut seine janzig Jahre alt sein, wenn nicht älter.

Arndt geht näher und entdekt hinter dem Gebüsch einen verwiterten Eisenkann. Also war hier einmal ein Garten gewesen? Arndt folgt der trümmerrhatischen Einfassung um den Hügel herum und bemerkt, daß hinter den Tannen ein Gebäude steht. Dort, am Fuß des Hügel, wo der Wald sich freiem Gelände öffnet, ist eine hohe schmale befeuerte Pforte. Von ihr führt ein mit Steinplatten belegter Weg zu einer granitnen Freitreppe; über ihr erhebt sich der graue Rundbau eines Mausoleums mit patinatgrüner Kuppel.

Arndt steht vor dem Tor und blickt zu dem verborgenen Haus des Todes empor, das in der lautenföhen Einöde zu schlummern scheint, von dunklen Tannen bedeckt. Wer mag diese romantische Ruhestätte erbaut haben? fragt er sich. Er versucht, die rostigen Torflügel zu bewegen. Es geht überraschend leicht.

Da ist er nun auf dem Steinweg und beobachtet ein neues Wunder: Wie die jarten Gräfer zwischen den Wäntten aufsprühen und den Stein ein wenig gehoben haben. Auch das Gefüge der Treppe wird von den jungen Sämlingen gesprengt. Zwei Wäntten, verwitert und grau, schmücken die Sodel: der Jüngling, der mit der Hand die Augen beschattet und hinhinschaut in die weite Landschaft, und der Greis, das härtige Haupt ausruhend in die Hand gestützt,

zu seinen Füßen der Kranz des Lebens oder des Ruhms, die Wehrgarbe seiner Taten... Schweigen ist um das Haus und die Wronzebilder. Vom Sodel der Treppe herab ergießt sich das Meer von blühendem Rhododendron bis in den Wald.

Waldbmann, den Dadel, hat keine Scheu davon abgehalten, seinem Begleiter auf den weidewollen Weg zu folgen. Während Arndt das Wappen über der von Grundspan überzogenen Tür der Gruft betrachtet, fängt der Hund plötzlich an zu bellen, und Arndt blickt sich überauscht um.

Er bemerkt, daß er hier nicht allein ist. Auf einer Bank im Gebüsch sitzt eine Frau. Auch sie hat einen Hund bei sich, einen grauen Schäferhund, der ruhig neben ihr liegt und jetzt den aufgereizten Dadel betrachtet, gelassen und etwas geringschäßig, wie es Arndt vorfindet, ein Ohr nach vorn gestekt und eins zurück.

Die Frau, die offenbar in einem Heft gezeichnet hat, hebt den Kopf und bemerkt Arndt, der auf der Treppe steht. Ihr Haar ist von feidigem Schwarz, und ihre Augen gleichen blauem Saphir.

Arndt starrt sie an. Dann denkt er daran, den Hut zu lästten. Die Frau neigt den Kopf, nicht unfreundlich, aber ohne Lächeln, nebenachlich.

Vielleicht fühlt sie sich durch seine Anwesenheit gestört, belästigt? Arndt dreht seinem Hund; aber der sieht sich nur flüchtig um. Erst, als Arndt sich anschickt, zu gehen, gibt Waldbmann das Gebell an und schließt sich pflichtschuldig an.

Und während Arndt den schmalen Weg entlang wieder in den Wald hineingehet, denkt er an die schweigende Frau. Wer ist sie und wie kommt sie dorthin? Es war irgend etwas an ihr, das ihn seitlang berührte —: vielleicht die Ruhe, die um sie war. Ein Gesicht von so vollendetem Ebenmaß —, und diese Augen! Dabei mußte sie doch verhältnismäßig jung sein, etwa dreißig. Hatte es nicht geschienen, als sei sie dort zu Hause, als sei das ihr Reich? Aber welches junge Weib wohnte einsam bei einem Toten?

Er mag einige Minuten gegangen sein, als er auf ein Haus trifft. Er bleibt stehen. Es ist ein merkwürdiges Haus, die Ruine eines Hauses eigentlich nur; aber es scheint dennoch bewohnt. Er tritt näher.

Unten hochwert, oben Holz, mit einer Balkstrade, zu der eine Treppe hinaufführt. Die kleinen, strag gelegenen Kauen der Fenster sind zum Teil zerbrochen; einige Hügel hängen schief in den Angeln. Das ganze Gebäude ist sehr erneuerungsbedürftig und müßte mindestens frisch geschilden werden —, zum Beispiel das Holz oben, das wäre das mindeste. Jetzt sieht es nur verfallenen sandfarbig aus. Aber wie es so dalegt in seinem verwiterten Wäntzen mitten im Wald, ist es ibdlich, das kann man wohl sagen, einzigartig. Man würde das Säuschen für ganz unbewohnt halten, wenn nicht oben die Gerkfester sauber gepugt wären und frische Garbinnen hätten. Sie stehen offen; auch die Tür steht offen. Man kann die kleine Treppe sehen, die nach oben führt. Aber kein menschliches Wesen ist da. Nur ein paar Häubner schwarzen im Garten; sie können sich wohl auch ungehindert im Wald herumtreiben und sehen blank und wohlgeraten aus. Kein Jaun trennt die blühende Gartenwildnis vom Forst ab.

(Fortsetzung folgt)

reichten im Jahre 1935 und Anfang 1936 die Höhe von 300 000 Reichsmark.  
Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Redner einen Heberückblick über die neu gelendeten Vorarbeiten in der Reichsverwaltung.  
Bezirksobmann Kröger hob die Fortschritte in der Reichsverwaltung hervor, die seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler erzielt sind. Im Gegensatz dazu hat das Nachbarland Frankreich die Reimten der Kriegsoberer zugunsten der Aufstellung gefüllt. Pa. Kröger wies dann hin auf das

Geleit der NSDAP in Wangerooge  
Es soll ermöglicht werden, jährlich 5000 bis 6000 Kameraden kostenlos den Winterurlauben, (Heilbad). Den Ortsgruppen wurde der Reichsurlaub eine feststimmte Umlage von 10 RM. pro Mitglied und Monat für diesen Zweck gemacht.  
Der Bezirk Oldenburg macht im Monat August eine Adressfahrt nach Cochem an der Mosel. Alle Mitglieder ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und die Art und Schwere ihrer Verwendung können daran teilnehmen. Arzt und Sanitätswagen im Zuge mit.  
Einen ausführlicheren Vortrag über die

Kassenverwaltung der NSDAP  
hielt der Reichsstatthalter Mahr, Berlin. Er überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Reichskriegsoberführers Oberführer.  
Den weiteren Ausführungen entnehmen wir in gedrängter Form folgendes: Der monatliche Mitgliedsbeitrag von 0,50 RM wird wie folgt aufgeteilt: Die Ortsgruppe behält für ihre Arbeit 0,15 RM, für die Verwaltung der Bezirke einhalb, der Gruppe für weitere Arbeit 0,20 RM, für die obligatorische Tiergesundheitsversicherung 0,30 RM, für die monatlich erscheinende Zeitschrift 0,05 RM und für die Reichsdienststelle 0,20 RM. Aus letzterem Betrag ist die gesamte Verwaltung der NSDAP einhalb, der Sozialabteilung zu unterhalten. Ueber diesen Betrag hinaus ist die Reichsstatthalterverwaltung bemüht, im Interesse der Gesamtorganisation Reserven anzusammeln, was nur bei äußerster Sparwirtschaft geschehen kann. So hat die Reichsstatthalterverwaltung im Rechnungsjahr 1935 ein Kapital von 16 RM. RM investiert, ein weiterer Betrag von 2 RM. RM ist für das Jahr 1936 bereitgestellt.

In zusätzlichem Servicegeld für die über 64 Jahre alten Kameraden sind im letzten Jahre 384 000 RM aufgewendet worden. Dieser Betrag dürfte sich in den kommenden Jahren infolge der zwangslosen Heberalterung unserer Organisation noch wesentlich erhöhen. Im Herbst wurden insgesamt bisher rund 6 000 000 RM ausbezahlt. Ein Beweis, wie richtig die Anordnungen der Reichsstatthalterverwaltung hinsichtlich der Gesamtsicherung waren, ist die Tatsache, daß seit dem Erscheinen dieser Anordnungen sich die Vermögenswerte bei den Ortsgruppen nahezu verdreifacht haben. Die NSDAP ist ein eingetragener Verein, der für die unterstellten Ortsgruppen voll haftet. Daraus ergeben sich zwangsläufig gewisse Notwendigkeiten.  
Bezirksobmann Kröger verlas der Beinh der Mitgliedschaft ein Telegramm an den Reichskriegsoberführer Oberführer mit folgendem Text: Die 600 Ortsgruppenobmänner und Kassenwahrer der NSDAP, Bezirk Oldenburg, entziehen anlässlich der Arbeitslagerung in Oldenburg ihrem Frontkameraden und Kriegsoberführer bestliche Grüße, verbunden mit dem Bestreben neuer Gefolgschaft. (gez.) Kröger, Bezirksobmann.

Während der Mittagspause, die mit Rücksicht auf die vollbesetzte Tagesordnung nicht allzu lang bemessen war, versammelte die Reichsstatthalterverwaltung hinsichtlich der Gesamtsicherung waren, ist die Tatsache, daß seit dem Erscheinen dieser Anordnungen sich die Vermögenswerte bei den Ortsgruppen nahezu verdreifacht haben. Die NSDAP ist ein eingetragener Verein, der für die unterstellten Ortsgruppen voll haftet. Daraus ergeben sich zwangsläufig gewisse Notwendigkeiten.  
Bezirksobmann Kröger verlas der Beinh der Mitgliedschaft ein Telegramm an den Reichskriegsoberführer Oberführer mit folgendem Text: Die 600 Ortsgruppenobmänner und Kassenwahrer der NSDAP, Bezirk Oldenburg, entziehen anlässlich der Arbeitslagerung in Oldenburg ihrem Frontkameraden und Kriegsoberführer bestliche Grüße, verbunden mit dem Bestreben neuer Gefolgschaft. (gez.) Kröger, Bezirksobmann.

Zur Frage der Offiziersversorgung schilderte der Redner den Aufschwung in organisatorischer Hinsicht und im Ausmaß der erreichten Maßnahmen. Zur Zeit zählt die Offiziersabteilung im Bezirk Oldenburg 835 Mitglieder, von denen 345 ehemalige aktive Offiziere, 105 Hinterschiebende aktive Offiziere, 285 ehemalige Reserveoffiziere und 10 Hinterschiebende von Reserveoffizieren sind.  
Der Verbindungsmann der NSDAP zur nationalsozialistischen Schriftstellerschaft, Dr. J. u. d. n. a. d., sprach über Wege der Förderung deutschen Schriftstellers in den Ortsgruppen und Zellen der NSDAP. Er gab dazu praktische Vorschläge, die mit Beifall aufgenommen wurden.  
Der Leiter der Sozialabteilung in der Reichskriegsoberführung, W. H. G., sprach sodann über das Thema  
Der Stand der deutschen Versorgung  
Die Erfolge des Redners, der gerade auf dem Verlangen, welche seit längeren Jahren vorhanden ist, können gleichfalls nur in großen Jahren erbracht werden. Ausgangspunkt für die Rede war die Zeit des Regimes der Arbeit der NSDAP nach der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler. Voraussetzung für die Erhaltung und den schrittweisen Aufbau der deutschen Versorgung war die Durchföhrung der Einheit durch den Führer. Die Lebenshaltung der deutschen Kriegsober konnte nicht durch Reimten allein gesichert werden, durch Zerschlagung von Arbeitsgelegenheit mußte das Gefühl des Arbeitendens wieder geweckt werden.  
Der Redner ging dann auf einzelne der schon am Vormittag durch Pa. Kröger im an an angeführten Verbesserungen ein, deren vollen Umfang zu schildern über den Rahmen eines Vortrages hinausgehen würde. Mit der Bitte um weitere treue Mitarbeit an die Staatsmänner stand der Vortrag aus.  
Bezirksobmann Kröger machte dann Mitteilung von einem Schreiben der NS-Kulturgemeinde, Adiga, Volkstum und Heimat, in welchem alle Zeichen des Dankes an die deutschen Kriegsober für ihren Einsatz, der erst die Erhaltung des deutschen Volkstums und damit der deutschen Kultur ermöglichte, die Unterstützung gegeben wird, der deutschen Kultur empfangen, Niederdeutsche Bühnen usw. im Monat März oder April eine telefonische Veranstaltung für die britischen Dienststellen der NSDAP durchzuführen werden. Die Mitteilung wurde mit Beifall aufgenommen. Pa. Kröger sprach dem Abteilungsleiter Volkstum und Heimat, W. G. S. t. i. n. g., den Dank der NSDAP aus.  
Es folgte eine Aussprache, welche sich mit Einzelfragen aus der Praxis beschäftigte. Gegen 16 Uhr sprach Bezirksobmann Kröger das Schlußwort, in dem er den Reimten dieser Tagung an Wissenswerten hervorhob und befandete, daß die Verbündeten zwischen Mitgliedern, Bezirksleitung und Reichsleitung geklärt ist. Dem Führer ad am Abschluß der Tagung der Gruß und das Treuegeheimnis der Bekanntheit. Die Nationalbühnen folgten dem Sieg-Beifall.  
Die auswärtigen Teilnehmer verließen größtenteils bald nach Beendigung der Tagung mit Wagen und Bügen die Stadt. Die alle werden für ihre Arbeit neue Anregungen in Fülle erhalten haben, dazu auch neuen Glauben an die Möglichkeit der Idee und an den Führer.

# Tagung der Ortsgruppenführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirk Oldenburg

Vor nunmehr fast zehn Jahren nahm der Geschäftsführer des Bezirks- und Landesverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Hauptmann a. D. Fiedlerling, seine Tätigkeit auf für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge und damit eine Arbeit, die in Anbetracht der politischen Trennungen innerhalb des Volkes und der übermäßigen Sorgen jedes einzelnen Menschen um sein eigenes Ich nur unter Einlage aller Kräfte und der ganzen Persönlichkeit zu Erfolgen führen konnte. Das Bewußtsein, daß das ganze Volk für alle Zeiten in der Dankeschuld der 2 Millionen Gefallenen des Weltkrieges steht, daß es die Pflicht hat und daß die Ehre des Volkes es gebietet, der Opfer des Weltkrieges nicht nur stets eingedenk zu sein, sondern diesem Gedächtnis auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck zu geben, mußte neu erweckt werden, um daraus wieder die Kräfte und Mittel zu schaffen, die notwendig waren, die Ruhestätten unserer Frontkämpfer würdig ausgefallen zu können.  
Zahre harter, planvoller Arbeit ließen das legendäre Werk wachsen, das mit dem Tage der Geburt des Dritten Reiches endlich auch die ihm gebührende Förderung und Unterstützung der Regierung erhielt. Die Erziehung der deutschen Menschen zu einer neuen inneren Haltung, die Erkenntnis, daß der einzelne nichts, das Volk aber alles ist, erschloffen neue und starke Kräfte zur Mitarbeit und schufen die Möglichkeit, die Gesamtarbeit auf breitere Grundlage durchzuführen und damit außerordentlich erfreuliche Erfolge zu erzielen.  
Das Jahr 1935 war im besonderen im Bereich des Bezirksverbandes Oldenburg auf den gesamten Arbeitsgebieten ein reichlich fruchtbares für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, und davon gab die Arbeitslagerung der Ortsgruppenführer im Landtagsgebäude am Sonnabend ein überzeugendes Bild.

Bezirksführer Ministerpräsident Joesl eröffnete die Tagung und gedachte einleitend des verstorbenen Ortsgruppenführers, Pastor Erdmann, dessen, zu dessen ehrendem Gedenken sich die Versammlung von den Plänen erhob. Die Tagung, so führte er sodann weiter aus, solle einen Rückblick über die Tätigkeit des vergangenen Jahres geben und sich denn mit den für das Jahr 1936 bevorstehenden Arbeiten und Aufgaben befassen.  
Die Mitarbeit für die Kriegsgräberfürsorge habe Ehrenaufgabe für jeden zu sein, denn ein Volk, das seine Toten vergesse, vergesse seine Ehre. So möge denn auch jeder seine Kräfte widmen für die Erhaltung der Ehre des deutschen Volkes.  
Anschließend gab er seiner Freude über den guten Besuch der Tagung Ausdruck, der er von Herzen allerbesten Verlan und schönsten Erfolge wünschte.  
Geschäftsführer Hauptmann a. D. Fiedlerling sprach den Dank der Tagungsteilnehmer aus dafür, daß der Bezirksführer trotz der Menge seiner Aufgaben und Arbeit an der Tagung teilnehme, und gelobte echte Mannesstreue für alle Zeiten.  
Anschließend erteilte er einen allgemeinen Arbeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Neue Bauarbeiten im Rahmen des Programmes des Verbandes formten aus manderlei Gründen nicht in Angriff genommen werden. Der letzte, den Mitarbeitern zugesagte Bericht gebe ein genaues Bild über die Leistungen und sei von den Ortsgruppen besonders zu beachten, da er in allem von grundlegender Bedeutung für die Gesamarbeit sei.  
Die Haupttätigkeit innerhalb des Verbandes habe zur Neugründung zahlreicher Ortsgruppen geführt, die Bürgermeister und die örtlichen Dienststellen der Partei ein als Mitarbeiter gewonnen worden und so sei die Gewähr gegeben, daß auch für die Zukunft die Arbeit eine erfolgreiche bleibe. Zahlreiche der neuen Ortsgruppenführer seien mit

idealer Begeisterung an's Werk gegangen und unerwartete Erfolge seien ihnen besichert worden. An erster Stelle müßte Abbehausen genannt werden, das in kurzer Zeit eine Mitgliederstärke von 700 Personen erreicht habe, bestleichen sei auch Zade vorbildlich in seiner Werbetätigkeit gewesen.  
So wie an diesen und vielen anderen Orten müßte fleißig weiter geschafft werden, mit heiligem Eifer ist zu werden und immer wieder ins Volk zu rufen, daß die Arbeit des Volksbundes ein Teil des Aufbaues des Vaterlandes darstelle.  
Eingehend auf die Mitgliederbewegung der einzelnen Ortsgruppen, gab Hauptmann a. D. Fiedlerling bekannt, daß der Bezirksverband Oldenburg, zu dem bis zum 31. März 1935 nicht mehr gehören, jetzt über insgesamt 6472 Mitglieder verfüge, wobei aber die Zahlen nicht als Einzelmitglieder genannt seien. Den Schulen sei ein Paterfriedhof zugewiesen worden, der vom Reich ausgebaut wird und dem schon zu diesem Zwecke 11 000 RM zugeflossen sind.  
Für die Unterstützung der Arbeit an den Schulen wurde die Zeitschrift des Volksbundes als wertvolles Werbe- und Erziehungsmittel bezeichnet und der Bezug als für die Mitarbeiter der Ortsgruppenführer warmstens empfohlen.  
Als vorbildlich und zur Nachahmung empfohlen wurden, so wie durch Antschauungsmann Willms auch in den anderen Kreisen, die Gemeinden zu einem Jahrespflichtbeitrag zu veranlassen.  
Die Werbung zur Mitgliedschaft müsse an jung und alt herangetragen und jeder zum Mitarbeiter an dem großen Wert der deutschen Hebung werden.  
Der Gedenktag,  
zu dessen Ausgestaltung der Volksbund in besonderen Maße herangezogen werde, solle mit dazu beitragen, daß das Volk sich zu einem eisernen Blocke zusammenfasse. Die Jugend sei vornehmlich mit aufzurufen. Neben dem Gedenktage gelte die Mitarbeit selbstverständlich auch dem 9. November, dem Ehrentage der Partei. Die gesamte Arbeit des Volksbundes sei nicht Selbstzweck, sie diene der Erziehung zum Großen hin.

Anschließend an den Allgemeinericht schilderten sodann die Ortsgruppenführer der jüngeren und auch einiger älteren Ortsgruppen, die Art und Weise, wie sie den Ausbau der Gruppe durchgeführt hatten. Es kam dabei zum Ausdruck, daß in den allermeisten Fällen die Werbung von Haus zu Haus und die Veranstaltung von Vorträgen die besten Erfolge ergeben hatten. Besonders lobend wurde die Bereitwilligkeit und Mitarbeit der Kriegerkameradschaften des Abfußaufverbundes aus zahlreichen Ortsgruppen gemeldet.  
Bezirksführer Ministerpräsident Joesl, der aus dienlichen Gründen die Tagung vorzeitig verlassen mußte, verabschiedete sich mit der Mahnung, ununterbrochen weiterzuarbeiten. Der Erfolg der Arbeit sei dabei abhängig davon, daß man von ihrem hohen Wert innerlich tiefstens überzeugt sein müßte. Das Andenken an die Kameraden, die dringen geblieben sind, an die gewaltigen Opfer, aus denen heraus der Nationalsozialismus geboren worden sei, muß nicht gehalten werden bis in die fernste Zukunft. So müsse an jeder aus innerem Pflichtgefühl sich einlegen für den Gedenkdienst für die Toten unseres Krieges. Der herrliche Welt zeigt, daß die Ortsgruppenführer ihre Aufgabe und ihm Treue in diesem Sinne erkannt haben und durchführen werden. Nach der Erteilung des Abschlusses erteilte er im besonderen die Mittel für bevorstehende weitere Aufbauten von Kriegsgräbern kündigte, und der Befehl einiger verwaltungstechnischer Angelegenheiten wurde der arbeitreiche Tagung mit einem Gruß an den Führer und Reichstanzler geschlossen.

# Gemeinster-Abschlussfeier der Höheren Technischen Lehranstalt

Das Gemeinster-Abschlussfeier der HTL Oldenburg hat sich im Laufe der Jahre zu einer stets zunehmenden Veranstaltung entwickelt, weil die gesamte Einwohnerzahl in immer engerer Verbindung zu ihrer technischen Lehranstalt und den Studierenden getreten ist. Vorgeföhrt war der Saal im Zivilcasino bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Fachschaftsleiter des NS-Studentenbundes, Studierendenertrader, die Ehre der Gäste mit herzlichen Worten willkommen hieß. Seine Begrüßungsworte galten den Vertretern des Saates der Stadt, der Handwerkskammer, der Alt-Herren-Vereinigung und insbesondere dem Geschäftsführer des NS-Studentenbundes aus Bremen, sowie dem Lehrkörper der Anstalt. Im weiteren brachte der Redner einbringlich zum Ausdruck, daß die Studierenden die geistige Kampftruppe des Führers sei. Daraus erwachsen ihnen hohe Aufgaben. Der revolutionäre Geist, der bisher die Studierenden beherrscht habe, müsse in den Reihen der kommenden Studierenden wachbleiben, damit das Ziel erreicht werde. Den scheidenden Absolventen rief der Redner mit Begeisterung zu: „Geht hinein in die Betriebe und Ingenieurbros und erfüllt diese mit dem neuen Geist des Nationalsozialismus. Zeigt der Technik neuen Gemeinschaftsgeist. Seid nicht nur im Beruf ganze Männer, sondern dient auch dem Führer durch euer Wirken, indem ihr Revolutionäre bleibt. Erfüllt die Verwaltung mit neuem Geist und überzeugt durch euer Vorbild die Mitarbeiter.“  
Abschließend hob der Redner hervor, daß die Studierenden der HTL mit denen des jetzt geschlossenen Oldenburg-Verbandes stets in besserer Kameradschaft zusammengegriffen hätten. Von diesem Gesichtspunkt aus sei es zu bebauern, daß die Anstalt habe geschlossen werden müssen. Die Fachschulität aber werde ihre größte Aufgabe in der Erziehung der studentischen Jugend sehen. Die Studierenden der HTL Oldenburg hätten nun allein die große Aufgabe zu lösen. Redner hoffte, daß die späteren Studierenden in dem bisherigen Geiste die Fachschulität hochhalten und ausbauen würden. Der neue Fachschaftsleiter sei mit Genehmigung der Gauaufsichtsstelle mit Wirkung vom 1. März 1936 der Studierende Christian W. i. l. e. n., dem nun treue Gefolgschaft zu leisten sei.

aufrecht zu erhalten. Als die jeglichen Absolventen ihr erstes Gemeinster begonnen hätten, da fand nach der Geizel der Arbeitslosigkeit über Deutschland. Heute sei durch die mächtige Regierung des Führers für den Techniker eine ungeheure Fülle von Arbeit geschaffen worden. Die Praxis warte bereits auf die jungen Techniker, was noch nicht der Fall war. Das dürfe aber nicht zur Weberschicklichkeit führen. Im Gegenteil, das verpflichte zu immer höherem Streben. Die HTL habe das Hilfsgeld für die Praxis gegeben. Ein ganzer Mann auf jedem Posten zu sein, als Vorbild und Führer zu wirken, das sei die Pflicht. Dem Fachschaftsleiter dankte er für den vorbildlichen Aufbau des NS-Studentenbundes in Oldenburg, die auch höheren Ortes volle Anerkennung gefunden habe. Wenn in der nächsten Woche die jungen Techniker in die Praxis treten, so wünsche er ihnen viel Glück und vollen Erfolg. Mögen die neuen Männer im Heer der Arbeiter der Einn und der Faust als wertvollste Techniker ihren Dienst im Sinne des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler, zum Segen für das Dritte Reich und für das Wohl der gesamten Volksgemeinschaft leisten!

Als Vertreter der Alt-Herren-Vereinigung botte Dommeister Zimten für die besten Absolventen Ehrengaben zu überreichen. Er verteilte ein Reifezeug an den besten Absolventen vom Winter-Semester 1934/35, den Baumgarten Günstler O. n. e. n., W. r. a. f. e. (Rahmmeister), ferner das Buch Adolf Hitlers: „Mein Kampf“ und das Buch Rosenberg: „Mythos des 20. Jahrhunderts“ an die beiden besten Absolventen vom Sommer-Semester 1935. Der Vertreter der Alt-Herren-Vereinigung legte den Empfängern der Ehrengaben nahe, die Ehrengabe als Ansporn für weiteres wertvolles Wirken zu werten. Der Techniker habe in der Arbeitslosigkeit des Führers hohe Aufgaben zu erfüllen. Der Techniker könne die Technik und der Techniker solle sein. Der verfaßt geliebte Anerkennung der Techniker sei durch den Führer gewährleistet. Das verpflichte die Techniker ganz besonders, und der Dank sei dadurch abzuföhnen, daß der Techniker im Beruf und außerhalb ihrer Arbeit für den Führer, seine Idee und sein Werk stets wirksam in den verschiedensten Einte seien! Redner wünschte, die jungen Kameraden möchten fernerhin mit der Anstalt und der Oldenburg Stadt Oldenburg verbunden bleiben. Dazu sei durch Beitritt zur Alt-Herren-Vereinigung Gelegenheit gegeben.  
Mit einem dreifachen Sieg-Heil aus dem Führer und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes fand der offizielle

Studienbetreuer P. H. I. brachte zum Ausdruck, daß die Gemeinster-Abschlussfeier auch ein Fest des Weberschens mit den früheren Studierenden sein müsse, um so die Verbindung mit der Anstalt und der nachstürmenden Jugend

Ziel des Abends seinen Abschluß. Studierendeverein und seine...
erschattete im Rahmen seiner Kollegen im weiteren Verlauf...
an den scheidenden Fachschaftsleiter Stad für seine wertvolle...
Arbeit den besonderen Dank und gelobte treue Mitarbeit...
arbeit auf der bereits beschrittenen Bahn. Dann trat der...
Lang in seine Rechte, der die große Gemeinde der Fest...
teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden vereint hielt.
Ein Preisgesang, das den besten Schülern wertvolle Preise

43. Stiftungsfest des Ofternburger Gesangvereins
„Frisch auf“

Als ein schönes Zeichen seines Könnens und seiner
Verbundenheit mit der Bevölkerung darf es gewertet werden...
daß der große Saal der „Harmonie“ beim 43. Stiftungsfest...
des Ofternburger Gesangvereins am Sonnabendabend fast...
bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Zeichen fröhlichen...
Lebens und guter Zukunftspohung ist es, daß man in seinen...
Reihen neben so viel erworbener Tradition so viel junges Blut...
findet.
Lieber Vater Werner begrüßte die Erschienenen, darunter...
die Ehrenmitglieder, die Vertreter befreundeter Vereine und...
der Presse und legte allen die am Abend von Damen des...
Vereins veranstaltete Sammlung für das Winterhilfswerk des...
großen Führers des deutschen Volkes ans Herz, eine...
Wabnung, die auf fruchtbareren Boden fiel.
Die Sänger reicherfertigten das in gelesene Vertrauen, denn...
sie boten ihren zahlreichen Gästen viel schöne Genüsse.
Chormeister Fritz Wüller hatte eine aussergewöhnliche...
Gesangfolge zusammengestellt. Im ersten Teil der Vortragsfolge...
spielte der für einen Männerchor erstlich zahlreiche Chor, daß...
er es versteht, sich stimmlich starke Nerven aufzuerlegen, um...
den sarten und immigen Ton, die dunkle, weiche und doch...
volle Klangfarbe wiederzugeben, wie sie Rom-

einbrachte, sorgte für Abwechslung. Alles in allem war die...
Abschlußfeier wieder ein Fest, das allen Teilnehmern noch...
lange und gern in der Erinnerung verbleiben wird. Erwähnt...
werden muß, daß der Abend erstmalig im Sinne der...
KZ-Studentenschaft aufgezogen und ansprechend ausgestaltet...
war. Ein Lob gebührt schließlich noch der Kapelle, die...
unermüdblich ihre Weisen erklingen ließ, und so stimmungsvolle...
Stunden in dem jahregeprägten Kasino hervorrief.

positionen zueigen ist, wie Schuberts „Die Nacht“, Stremers...
„Wanderers Nachtlied“ und Möhlers „Ein Brunnlein“.
Der zweite Teil ging nämlich zu flotteren und fröhlicheren...
Weisen über. „Das Ringlein“ von Nagel, „Ein Blümlein...
ausertoren“ in der Stremerschen Bearbeitung wurden sehr...
gut wiedergegeben, und das von Hoffmann bearbeitete...
Volkslied „Ich habe mir eines erwählt“ zeigte daneben, über...
welch tiefe Wässer der Verein verfügt. Der dritte Teil war...
ganz auf den Trost hin eingestellt. „Wenn alle Brunnlein...
fließen“ sangen die Sänger und ließen die Brunnen der...
Luft und der Freude fließen und tauschen. Besonders gut...
sprachen die beiden reisenden Schlußlieder an, in denen man...
die Mädellein summen hörte, und das allerliebste „Pappermäulchen...
von Wohlgenüß bearbeitet, brachte das Haus in solche...
Begeisterung, daß es wiederholt werden mußte.
Als man dann gemeinschaftlich das Anackerische Lied sang...
„Es ziehen die Stanbarten hinaus zum alten Tor“, da merkte...
man so recht, wie vortürlich es sich unter einem solchen...
Chorleiter und im Kreise solcher Sänger liest. Gern hätte man...
noch mehr davon gehabt. Aber der Lang Locke, der die...
Teilnehmer noch viele Stunden froh zusammensatz.

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium.
Bestimmungen für die am 3. März 1936 vorzunehmende
Zwischenzählung der Schweine
und für die Ermittlung der in den Monaten Dezember 1935
und Januar und Februar 1936 vorgenommenen amtlich
nicht beschriebenen Hauszählungen, sowie für die Ermittlung
der in den Monaten Dezember 1935 und Januar und
Februar 1936 geborenen Käber.
§ 1. Auf Grund der Bundesratsverordnung, betreffend die
Vornahme von Viehzählungen, vom 30. Januar 1917, ist auf
Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und
Landwirtschaft im Gebiete des Deutschen Reiches am 3. März 1936
wieder eine Zwischenzählung der Schweine vorzunehmen,
wobei auch die Anzahl der Hauszählungen, die
Schweine besitzen zu ermitteln ist. Ferner ist die Anzahl der
amtlich nicht beschriebenen Hauszählungen in den Monaten
Dezember 1935 und Januar und Februar 1936 zu ermitteln;
desgleichen die Anzahl der in den Monaten Dezember 1935
und Januar und Februar 1936 geborenen Käber.
§ 2. Die Ermittlung des Schweinebestandes, der
Hauszählungen und der Anzahl der geborenen Käber erfolgt
durch Nachzählung der Zähler von Haus zu Haus (Schritt zu
Schritt) nach Maßgabe der Zählungsliste.
So in einem Hause (Schritt) mehrere Hauszählungen
vorhanden sind, ist die Zählung für jede dieser Hauszählungen
besonders vorzunehmen.
Anzuweisen ist die Zahl der in der Nacht vom 2. zum 3.
März 1936 im Verfügungsbereich einer Hauszählung (sei es
auf dem Gehöft selbst, im Hause, Stall, Scheune, Zuppen, Hof
und Garten, sei es in Außenwerken oder auf Wiese, Weide, Feld
etc.) vorhandenen Schweine nach den auf der Zählungsliste
besonderen Anweisungen.
Schweine, die nur vorübergehend abwesend sind, sind bei
dem Kaufe des 3. März verkauft werden, sind mitzuzählen.
Deswegen sind Schweine, die erst im Laufe des 3. März gekauft
worden oder die nur vorübergehend anwesend sind, nicht mit-
zuzählen.
Schweine, die in fremde Fütterung gegeben sind, sind bei
der Hauszählung desjenigen zu zählen, bei dem sie in Futter
und Pflege stehen.
Schlächter (Wegher) und Händler haben auch die bei ihnen
Rehenden oder im Laufe des 3. März eintreffenden und in der
Nacht vom 2. zum 3. März auf dem Transport gewesenen, zum
Schlachten oder Verkauf bestimmten Schweine zur Zählung
anzugeben, sofern sie nicht etwa erst am 3. März gekauft werden.
Als Hauszählung sind in allen Haushaltungen im
Verfügungsbereich einer Hauszählung (sei es auf dem Gehöft
selbst, im Hause, Stalle, Scheune, Zuppen, Hofe, Garten; sei
es in Außenwerken oder auf Wiese, Weide, Feld usw.) von
Schlachtern, deren Fleisch im eigenen Haushalt des Bestellers
verwendet werden soll.
Es sind nur diejenigen in den Monaten Dezember 1935 und
Januar und Februar 1936 vorgenommenen Hauszählungen zu
ermitteln, die amtlich nicht beschaffen sind. Bei der Ermittlung
sind auch diejenigen Hauszählungen zu berücksichtigen, die zwar
am Zählungstage kein lebendes
Vieh mehr besitzen, aber in der genannten Zeit amtlich nicht
beschriebene Hauszählungen vorgenommen haben.
Die nur auf Erträgen unterrichteten hausgeschickten Tiere
sind mitzuzählen, da die Ertragsrechnung nicht als amtliche
Viehzählung gilt.
§ 3. Wer vorläufig die Angaben, zu denen er bei dieser
Zählung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wer wesentlich
unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit
Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten bestraft. Auch kann Vieh, dessen
Vorbereitung beschwungen worden ist, im Urteil für „dem Staat
verloren“ erklärt werden.
Die unabhängigen Viehhändler sind beauftragt, örtliche
Nachzählungen der einzelnen Angaben vorzunehmen.
§ 4. Die bei dieser reichsweit angeordneten Zählung von
den Beteiligten im Vertrauen auf Geheimhaltung gemachten
einselnen Angaben dürfen zu anderen als statistischen Zwecken —
nämlich für Züerzwecke oder für die Erhebung anderer Umfragen,
Anfragen oder Beiträge, gleich welcher Art — nicht verwendet
werden. Auch ist es untersagt, diese Angaben anderen Dienst-

stellen oder Personen für dienstliche oder private Zwecke mit-
zuteilen. Die Angaben der Befragten haben lediglich zur
Zusammenstellung des Gemeindeergebnisses zu dienen.
Die Weisungen für die Vermittlung der Zähler, Käber und das
Reich zusammengefaßten Ergebnisse dienen lediglich volkswirt-
schaftlichen Zwecken, insbesondere der Ermittlung der Lage der
Landwirtschaft, der Viehzucht und der Marktverhältnisse.
§ 5. Mit der Bearbeitung der Zählung ist das Statistische
Landesamt in Oldenburg beauftragt, das auch die Zählpapiere
an die leitenden Behörden verwendet.
Mit der Leitung und Überwachung der Zählung werden im
Landesteil Oldenburg die Amtshauptleute und Landbürger-
meister, in den Landesteilen Käber und Birkenfeld die Regie-
rungspräsidenten beauftragt.
Die Durchführung der Zählung liegt in den Landesteilen
Oldenburg und Käber den Oberbürgermeistern und Bürger-
meistern, im Landesteil Birkenfeld den Amtsbürgermeistern ob.
Von diesen Behörden sind bestimmt abgrenzte Zählbezirke
zu bilden und geeignete Zähler zu bestellen. Ein landlicher
Zählbezirk soll in der Regel im Landesteil Oldenburg eine
Bauerschaft (Weiler), im Landesteil Käber eine Dorfchaft, im
Landesteil Birkenfeld eine Gemeinde umfassen. In besonderen
Fällen können jedoch auch einer Bauerschaft (Dorfchaft, Gemein-
de) mehrere Zählbezirke gebildet oder umgekehrt mehrere
Bauerschaften (Dorfchaften, Gemeinden) zu einem Zählbezirk
vereint werden. Bei Zählungen solcherorts sind Zähler mög-
lichst nicht weniger als 50 Häuser umfassen; bei Zusammen-
legungen nicht mehr, als der Zähler am Zähltag mit Sorg-
falt erledigen kann.
Es ist darauf zu achten, daß die Zähler die erforderlichen
Zählungslisten rechtzeitig erhalten.
Bei der Zählung der Schweine in den der Militärverwaltung
unterstehenden Gebäuden haben die Gemeindebehörden die
Militärbehörden um deren Mitwirkung zu ersuchen bei
Zuführung der benötigten Zählungslisten.
Die sorgfältige Durchführung der Zählung wird allen daran
Beteiligten zur Pflicht gemacht.
§ 6. Die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Amts-
bürgermeister haben die ihnen von den Zählern bis spätestens
3. März zurückzugebenden Zählungslisten sofort einer sorg-
fältigen Prüfung zu unterziehen, insbesondere sich zu ver-
gewissern, daß keine Wohnplätze und Häuser (Schäfte) über-
gangen sind, und die etwa nötigen Berichtigungen und Er-
gänzungen zu veranlassen.
Alsdann ist für die Gemeinde (Bürgermeisterei) eine Zu-
sammenstellung sämtlicher Zählbezirke auf einem der dazu
geleiterten Zusammenstellungsformulare anzufertigen, wobei die
Ergebnisse der in den Gemeinden der letzten vorhergehenden
gleichartigen Zählung zu vergleichen und auffällige Abwei-
chungen auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen sind. Die Endzahlen
(Gesamtzahlen) aller Spalten dieser Zusammenstellung sind als
Gemeinde(Bürgermeisterei)-ergebnisse der Zählung in zwei
Stadien der gleichen Zusammenstellungsformulare zu übertra-
gen; hieron ist bis spätestens 12. März 1936 ein Stück dem
Statistischen Landesamt in Oldenburg, das andere Stück der
leitenden Behörde zuzusenden. Der Einlieferungstermin ist un-
bedingt einzuhalten.

Staatsministerium.
Nachstehender Erlaß des Reichs- und
Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung wird hiermit zur Kenntnis gebracht: Am 3. März 1936,
dem Todestage des Gausleiters und Staatsministers Hans
Seydewitz, findet im Hause der Deutschen Erziehung in Wehrhau
eine Gedenkfeier für den verstorbenen Gausleiter statt. Die Feier
wird am 6. März 1936 in der Zeit von 11 bis 11.50 Uhr auf
alle Reichs- und den Deutschlandender mit Ausnahme des
Landes Berlin übertragen. Im Rahmen einer kurzen, wür-
digen Gedenkfeier ist nach Möglichkeit allen Lehrern und Schül-
ern Gelegenheit zu geben, die Liebertragung zu hören.
Staatsministerium.
Im deutschen Verlag für Politik und
Wirtschaft GmbH, Berlin 30, Mühlendamm Straße 50/52, ist im
Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer die Schrift „Der
Reichsarbeitsdienst in Wort und Bild“ erschienen. Die Schulen
werden auf sie empfehlend hingewiesen.
Ami Wehla.
Der praktische Tierarzt Dr. Wehla ist für die
Zeit vom 15. Febr. 1936 bis 15. März 1936 zur Vertretung
des praktischen Tierarztes Dr. Wolters als Fleischabehauer be-
fugt und vereinfacht worden.

der Austrittserklärung.
In Ihrem Hause muß also noch die
Streckenfeuer bis zum 31. März 1936 gesamt werden. Wir
weisen noch darauf hin, daß in dem Fall, wo Sie allein Ihren
Austritt aus der Strecke erklärt haben, Ihre Gefahrfeuer
pflichtig bleibt, und zwar wird die Streckenfeuer zur Hälfte
des Betrages erhoben, der bei beide Ehegatten sich ergeben
würde, wenn auch der Ehemann zur Streckenfeuer zu veran-
lagen wäre.
Einige junge Mädchen.
Gymnastikfreunde sind in
unserer Zeitung schon oft und von verschiedenen Stellen an-
gefordert worden; das wird auch weiterhin geschehen, so daß
Sie nur darauf zu achten brauchen. Wir nennen z. B.: Mies
Röden, Ursula Böje, die Turnvereine, das Sportamt „Straß
durch Freude“ usw.



Table of advertisements with columns for service type, provider name, and price. Includes: Anzeigen (3446), Auto-Fahrschule (2192), Autohaus (4165), Auto-Lackierung (2214), Auto-Licht (3822), Autobusvermietung (2111), Autoruf (4177), Autoscheiben (3306), Auto-Taxameter (6141), Baugeschäft (4558), Bausparen (2540), Baustoffe (4426), Beerigungs-Institut (4323), Bier (4436), Blumen (4875), Büromaschinen (4055), Drucksachen (3620), Eisenkonstruktionen (3080), Elektrolux (4310), Farben (2549), Fische (2513), Fliesen (4829), Feuer-Versicherung (4115), Grabdenkmäler (3023), Kohlen (2208), Klempnerei (3304), Landwirtschaftl. Maschinen (2139), Maler / Th. Heitmüller (2188), Marmorwaren (5024), Möbeltransporte (2924), Opel-Automobil-Centrale (2303), Papierabfälle (4493), Photo-Kino / Wöltje (5014), Polstermöbel (4325), Radio-Ursin (3721), Samen (3118), Sperrholz (2654), Steuerberatung (3067), Uniformen (4037), Wagenplane (3773), Wäscherei J. Ahrens (5083), Zeitung (3446), Zentralheizungen (2821).

# Unterhaltung und Wissen

Verwaltungsrat des Nachrichten für Stadt und Land - Nummer 61 - Montag, den 2. März 1936

## Die entzündenden Mädchen

Von W. A. Reimer

Drei Dinge sind es, die einen Engländer begeistern können: der Besuch der Devonshire-Garde an einem Frühjahrsorgen; ein Glas Whisky in einem Gasthaus aus der Zeit Heinrichs VIII. und — ein Selfridge-Lift-Girl in der Sommeruniform. Ein Selfridge-Lift-Girl: ein zartes, echt englisches Mädchen, mit jenem seltsamen Ausdruck von Kofferziele, Mütterlichkeit und Selbstbewußtsein. Schlanke, blond, gepflegt. Wenn man zum Lift kommt und sie nur „Morning!“ sagt, steht alles ganz anders aus.

Mr. Selfridge, der Schöpfer dieser Girls, kam aus Chicago. Als er vor einigen Jahrzehnten nach London kam, hatte er zwar nicht viel Geld, aber einen bedeutenden Sinn für großzügige Kasse. „Die Londoner“, meinte er, „dürfen in zwei Jahren nicht sagen, daß sie den Namen Selfridge nicht kennen.“ — Zwei Jahre, nachdem Selfridge nach London gekommen war, kannte ihn jedes Kind.

Eigentlich vollständig wurde er durch einen Verium. Natürlich schrotete er diesen entsprechend aus. Gleich anfangs richtete ein sehr tüchtiger junger Kommis die Ausgabe ein und stellte billige und teure Pelze aus. Die billigen im Hintergrund; die teuren vorn. Ganz vorn stand einer — ein Prachtpelz; er war mit 55 Pfund ausgeschrieben. Der Kommis aber, der die Ausgabe einrichtete, frauchte beim Hinausgehen; die Preislisten gerieten durcheinander, und der Pelz, der 55 Pfund kostete, trug plötzlich die Preisliste: 25 Schilling. Niemand bemerkte es. Eine halbe Stunde später kam eine junge, elegante Dame atemlos ins Geschäft und verlangte sofort den ausgesetzten Pelz. Selfridge selbst war anwesend. „Den zu 55 Pfund?“ fragte er schmunzelnd. „Sie irren“, entgegnete die Dame. „Er ist mit 25 Schilling ausgeschrieben.“

Selfridge, die Dame, der Kommis und noch einige stürzten hinaus. Nicht. Es stimmte. „Wah!“, meinte der Amerikaner gelassen, „es ist ein Irrtum. Aber wir sind schuld. Sie sollen den Pelz um — 25 Schilling haben.“ Er hatte einen Verlust von mehr als 55 Pfund. Aber acht Tage später wurde ganz London diese Geschichte. Sie nützte Selfridge enorm.

1911 war die große Krönungsprozession in London; sie sollte durch die Oxford-Street ziehen. Dort hatte Selfridge sein Geschäft. Kaum hatte er dies erfahren, als er auch schon beim Hofmarschall vorsprach. Selfridge hatte einen großen, im ersten Stock gelegenen Balkon. Den stellte er den kleinen Prinzen und Prinzessinnen zur Verfügung. Kostenlos. Und er bearbeitete den Hofmarschall so lange, bis dieser die Einladung annahm. Worauf Selfridge sein Haus in einen Blumenhain verwandelte. Der Balkon, von dem die Prinzen und Prinzessinnen die Prozession sehen sollten, war kein Balkon mehr; er war ein Wunderwerk von Lampen, Blumen, Fahnen und Emblemen.

Vor dem Haus begrüßte Selfridge persönlich die Prinzen und Prinzessinnen und geleitete sie auf den Balkon. Diener in Selfridge-Durce boten den hobeiten Erfrischungen an. Man sorgte auch für Jestrreuung. Mit der Zeit wurde es auf dem Balkon recht lebhaft. Als dann der königliche Zug vorbeikommt, herrscht überall Totenstille — nur nicht

auf dem Balkon. Und als der König in der Galatarosse vorbeiführt und die Prinzen und Prinzessinnen ihm vom Selfridge-Balkon aus zusehen, da beugte sich der Monarch vor und lächelte hübscholl und — wintle.

Eines Tages durchließ London das Gerücht, Mr. Selfridge suche für seinen Betrieb junge hübsche Damen. „Die Damen müssen den englischen Typ haben, sie müssen hübsch, sie müssen sehr gut gemacht sein — sie müssen ...“ Es gab 20 Bedingungen. Und es meldeten sich 2344. Mr. Selfridge setzte ein Komitee ein, bestehend aus Dichtern, Regisseuren, Aristokraten und Tanzmeistern, — die wählten aus den vorhandenen Damen 150 der englischsten aus. Keine Girls im landläufigen Sinne, nein, Damen. Die eine gute Sprache sprachen, die Benehmen hatten und die — ganz wunderbar lächeln konnten. Das war nicht mehr amerikanisch, — das war jetzt englisch. Ganz England stand Kopf.

Diese Damen wurden nun ausgebildet. Sie lernten: Gehen, Lächeln, Sprechen, sich bewegen. Sie lernten mehr als manches Revue-Girl, und als sie alles gelernt hatten, bekamen sie eine Uniform und — wurden an die Lifttüren

gestellt, um die Kunden zu empfangen und in die oberen Stockwerke zu geleiten. In der guttönen, dem Schneider gemachten Uniform sahen die Mädchen entzündend aus. Gleich am ersten Tag hatten alle in London weilenden Herzöge, Carls, Baronets und Lords das dringende Verlangen, sich — neue Kravatten bei Selfridge zu kaufen. In der Nähe stand ein Manager — ein gewiegter Mann —, der gab den Girls unauffällig Zeichen. Jeder bekam seinen ihm gebührenden Titel.

„Morning — Mylord.“  
Seine Vorführung machte ein überraschendes Gesicht.  
„Ja — woher kennen Sie mich denn?“  
Worauf das Selfridge-Girl einen Knir riskierte, so zaubernd lächelte und sagte: „Aber — wer kennt Mylord in London nicht!“

Zuerst hatten die Selfridge-Lift-Girls nur eine Uniform. Dann bekamen sie zwei — eine Winter- und eine Sommer-Uniform. Die Sommer-Uniform war und ist ein Gebüch. Sie ist weiß mit Gold und steht blonden Damen entzündend.

## Landestheater und WSW

Das Landestheater hatte sich am Sonnabend mit einem ebenso sorgfältig vorbereiteten wie glänzenden „Hietern Bunten Abend“, der in den vollbesetzten Sälen der „Union“ stattfand, in den Dienst des Winterhilfswerks 1935/36 gestellt. Auch bei dieser Veranstaltung möchten wir nicht verhehlen, die kulturellen Gesamterträge des Landestheaters hervorzuheben, die ja so häufig unsichtbar und ungenauer ihre ganze Kraft dem Gelingen des Wertes widmen. Es ist ja nicht nur der Künstler im glänzenden Kompensiert, den der Erfolg bringt, sondern der „süße Teilsaber“, auf dessen Gewissenhaftigkeit sich der Künstler verlassen muß. Beide Hand im Theater trägt ja die andere, jeder Bühnengastelle den Berufsameraband. Das WSW, dem dieser Abend galt, läßt uns diesen kameradschaftlichen Eintrag hervorheben. Sie wirken alle für das Volksange, vom Beamten in der Garderobe bis zur Intendantin; in unserem Falle hat zum Beispiel Horst Feurich, der Vorstand des Intendantenbüros, die vollkommene Durchorganisation des Abends vorbereitet. Wir nennen ihn als den Vertreter all derjenigen, die hinter den Kulissen mit Kopf und Hand immer getreu ihre Person einsetzen.

Unter der schwingvollen, humorgezügten Ansfage Walter Hohes kam eine genuehrliche Vortragssolge zur Darbietung, die das Landestheater unter Leitung von Landesmusikdirektor Wittner mit der Duvortüre zu „Wilhelm Tell“ eindrucksvoll einleitete. Mar v. Wistinghausen, unser so geschäppter Heidenbariton, brachte, von Musikdirektor Schweppe am Flügel sinnig begleitet, zwei Lieberovorträge, die herzlichsten Beifall ernteten. Mit lustigen Liebern zur Laute übertrahete Elsa v. Heinrich das begeisterte Publikum, dem anschließend Vertha Koopmann und Edith Ludwigs mit zwei Volksliedern weiteren Genuß bereiteten.

Ein Duett aus „Vogelhändler“, reisend vorgetragen von Elise Wünsche und Hans Erichsen, die vom Lan-

desorchester unter Romanus Hubertus begleitet wurden, fand ebenso herzlich begeisterte Aufnahme wie ein Tanzduett aus „Jugendliebe“, mit dem neben Gertrud Serzka und Gertrud Heder das jüngste Tanzpaar einen Sondererfolg errang.

Mit Liebern ihrer Heimat erstreute Ingeborg Wenneberg, die später auch dem Kaiser aus „Kriegshändler“ schwungvoll zum Vortrag brachte, die weitausreichendsten Gäste, für deren humorvolle Unterhaltung Walter Rohne und Heinz Diederich mit bewährtem Geschick sorgten.

Von Hajo Hinrichs am Flügel begleitet, stellte sich unsere Tanzmeisterin Lilo Felger mit einem Tango vor, während später auch noch die beliebte Tanzgruppe in sehr netten Kostümen den Fortritt aus dem Film „Nachtlich glücklich“ unter Begleitung des Orchesters darbot.

In der weiteren reichen Folge ernteten Musikdirektor Wilhelm Schweppe und das Orchester allerherzlichen Beifall für die ausgezeichnete Wiedergabe der Duvortüre zu „Lustige Weiber“.

Paul Webers rheinischer Farbflum übertrahete es, das Publikum mit neuen, humorvollen Rheinliedern in „Hochform“ zu bringen! Die glückliche stürmische Begeisterung wurde auch Elise Wünsche zuteil, für den Vortrag einer Arie aus „Niedermaus“.

Als Abschluß des offiziellen Teils erklang der Marsch „Deutschlands Kaiserwehr“, der dem Landesorchester unter Romanus Hubertus einen Beifallssturm eintrug und die allgemeine Stimmung im Hause aufs höchste steigerte.

Mit ebenso großer Begeisterung wie Ausdauer wurde dann noch manche Stunde zu den herrlichen Weisen der vorzüglichen Kapelle getanzt.

So war denn die Veranstaltung des Landestheaters in jeder Beziehung ein voller Erfolg, und damit der Jued bei Abends, dem Winterhilfswerk zu dienen, bestens erreicht.

## Herz über Bord

Operette von Eduard van der Weide

Musik von Eduard Künneke

Das mit dem „Herz über Bord“ ist nicht etwa bloß symbolisch gemeint, sondern geschieht wirklich, indem Ingeborg Wenneberg, die reizende Lilli des Operettenromans, am Schluß des dritten Bildes von der Kelling des Vergnügungsdampfers im Badetritot dem Geliebten nachspringt, der sich heimlich ausbothen ließ, um ihr zu entgehen. Das ist ein hübscher Anblick, und in der Musik hört man das mutige Mädchen ordentlich aufplumpschen, was dann das Zwischenpiel des Orchesters vor dem letzten Vorgang noch einmal im Maefioso aufnimmt.

Lilli und Hans befinden sich auf der Hochzeitsreise, die aber eigentlich keine Hochzeitsreise ist. Denn wenn sie auch mit einander ordnungsmäßig getraut sind, so ist das doch keine richtige Heirat, weil diese nämlich lediglich auf Grund einer Erbschaftskaufel geschlossen ist. Lilli kann sich doch unmöglich die 50 Mille entgehen lassen, die ihr der gute Onkel vermacht hat — unter dem Vorbehalt, daß sie den Hans als Gatten heimführt. Nun ist der Hans von klein auf ihr Jugendgeliebte gewesen, und die beiden haben sich auch sehr gern; aber nicht so, sondern als Brüderchen und Schwesterlein. Beide sind daher über Kreuz verlobt: der Hans mit Gwendolin und Lilli mit Albert.

Man einigt sich dahin, die vom Onkel ausbedungene Ehefotodie zu spielen, was ja nicht gleich den Kopf kostet, da die Kaufel die Möglichkeit einer Scheidung nach Verlauf eines Jahres offen läßt. Nun, der alte Menschenfemmer hat weiter gesehen: es kommt alles so, wie er es mit Ausfegung seines schürmrigen Testaments beabsichtigt hat. Aus Brüderchen und Schwesterchen werden zwei Liebende, die nicht mehr von einander lassen können und sich in Sehnsucht nach einander verzehren — bis zu dem befagten Sprung in das feuchte Element.

Selbstverständlich finden ungekehrt Albert und Gwendolin, daß auch sie zu einander passen. Nur wegen es beide Paare nicht, es sich gegenseitig gleich offen heraus zu sagen. Und erst nachdem man, Gertrud Heder's Albert zufolge, von 7 Uhr 30 bis ein Viertel vor 11 aneinander vorbeigeredet hat, reißt der gordische Knoten, und zwei Glückselige fliehem Wolldampf voraus und über die Zoppen gehn in den Ehehain. Wir anderen aber sind tief bedrückt, die weil wir das uns so ähnlich von Anbeginn an gedacht und vorausgesehen haben.

Aber es ist schon ganz nett, daß das alles lange währt, bis es endlich wird. Denn die Verwicklungen sind lustig und unterhaltsam, und vor allem gibt es eine Musik, die bald umschmeichelt, bald mitreißt und packt, indem sie nicht nur in die Ohren, sondern auch in die Beine geht. Eduard Künneke hat sie geschrieben, und der ist seit seinem „Wetter aus Dingoda“ auf dem Gebiet der heutigen Operette ganz unbefritten der beste. Schon weil er eigene Einfälle und es daher nicht nötig hat, zu fremden die Zu-

flucht zu nehmen. Auch in „Herz über Bord“ zeigt er wieder, daß er das mustaltische Herz auf dem rechten Fied hat, und er weiß ungeniein sauber und rhythmisch schwingvoll zu instrumentieren. Zumal die Zwischenpiele, die den gesprochenen Dialog diefret untermalen, sind eine sehr delikate Sache, und die Duette, wie etwa: „Du sollst bei mir die erste Geige spielen“ oder die Lieber, wie die Tenorarie: „Ich hab' dich lieb“, sind teils getragen von echter Empfindung, teils sprühen sie in toll ausgelassenen Kapriolen.

So ist dem lyrischen wie dem heiteren Liebespaar Gelegenheit genug gegeben, in Gefühl wie in Komik alle Register zu ziehen. Sie machen davon auch jeden, nur wünschenswerten Gebrauch. Ingeborg Wenneberg in ihrer frischen Art und mit ihrer hellen und doch gefästigten, trefflich geschulnten Stimme befaftet unser Gemüt schon jetzt, daß wir sie mit Ende der Spielzeit nach Königsberg abgeben müssen, so sehr ich andererseits meiner Vaterstadt diesen Wertjuwachs gönne. Was sie zu bieten vermag, geht in der Tat über das übliche Maß der Operettendiva beträchtlich hinaus. Auch in der Darstellung ist die Wandlung vom Schwesterlein zur liebenden Frau fein angelegt und durchdacht, und auszuweisen tut sie in ihren verschiedenen Rollen, daß man sich schon in acht nehmen muß, sonst geht einem selber das Herz über Bord. — In Heinz-Dietrich Harbdt, dem Gast aus Berlin als Hans, hat sie einen der Anfmieglamflet fähigen Baritner. Der ausgesprochene Typ des Operettentensors: ein gut geschmittenes Gesicht, die Figur schlank und elastisch und ein ausdrucksvolles Organ von ergiebiger Kraft. Würde er etwas weniger „offen“ singen und „schleifen“, so wäre das Ideal vollkommen, das sich ein Mädchenherz von ihrem Märchen-Hans macht. Doch davon abgesehen, bot der Gast eine warm ansprechende, sehr gewinnende, in Gelang, Spiel und Haltung durchaus vornehme Leistung.

Neben Gertrud Serzka als Gwendolin steht als Albert Gertrud Heder. Hier liegt das Schwergewicht nicht so sehr im Gelanglichen wie in der Tanzanfotat und dem von Humor durchwürgten, zündenden Temperament. „Ich kann so energisch sein!“ — da wirbeln sie in charmannten Verrentungen lustig ausgelassen über die Bühne, daß es nur so eine Art hat. Ja, sie kann energisch sein — diese übermoderne kleine Traugfängerin, der das Einglas so selbstverständlich über im Auge baflet, daß sie es nicht einmal im wütig stampelnden Weintramp verliert. Und wenn bei ihr das Herz über Bord geht, so geschieht das nicht etwa lyrisch wie bei der gelesieren Lilli, sondern gleich im Hopp-Lapp. Ganz Klasse und Klasse und hundertzprozentig. — Und Gertrud Heder, der obenin die von Bewegung durchkermel schüttelt, gibt ihr nichts nach. Ein quides und munteres, launiges Kerchen — sein Albert, ein Schwerebör in Herzenssätzen, in jeder jemenhaftesten Einfältigkeit recht das Objekt, das zu seiner Ergänzung der energischen Führung einer „dämonischen“ und „ironischen“ Frau bedarf.

Rings an der Peripherie eine Reihe gelungener Einzel-

leistungen von persönlich begabtem Format. Besonders Max Zoller als wahrhaft glücklicher Felix, dessen gereites Liebesverlangen sich in die Reigung für einen guten Tropfen abgibt; Edith Ludwig als Lante Adele eine ulfuge Frau; Theodor Grilich, der Kapitän, ein oder ethischer Seebär, behaglich und breit mit dem anheimelnden St des Hamburger Dialekts; Walter Rohne's aufdringlicher und geschwägiger Heineke immer sehr am Werke, ungenü gelitten und dennoch zuletzt derweil, welcher dem gordischen Knoten ein happy end macht; Gustav Gottschalk und Vera Koopmann — sie wüchsig, er unterlegt — ein weltvergeben in einander verhimmeles, groteskes Liebespärchen, das dem Höhepunkt seines gefühlvollen Küffens und Kofens in einem Hauptakt hingespinnen: „Duchen“ beredten Ausdruck verleitet; die malerisch schmuddelnde, selbstgefällige italienische Binna der Leni Koch. Und endlich das „felicianische“ Fremdesquartier der Herren Weber, Gottschalk, Jansen und Rißke.

In den Ensembles und Tanzinterien haben die Damen und Herren des Chors mit Unterstützung der niedlichen Mädelgruppe unseres Balletts unter Leitung von Lilo Felger, die sich auch um die Einstudierung der stilistischen Tänze ein Verdienst erworben hat, die schönsten Gelegenheiten, ein mondaines Treiben zu entfalten, — gewissermaßen das gesellschaftliche Rückgrat des Ganzen.

Einen besonderen Genuß aber gewährt die instrumentale Ausgestaltung der langreichen Partitur durch unser Landesorchester, ebenso in der geschickt und geschmeidig untermalenden Begleitung wie in den selbständigen instrumentalen Sätzen, in denen die Musik in Rhythmus und Farbe geradezu schmelzt. Das raucht und wagt, das weicht und pridet, das schimmert und glänzt. Und Romanus Hubertus legt diese Partitur, die bei anpruchsvoller Befegung des Instrumentalwerks doch niemals diffusiv wirkt, so klar und zugleich schwingvoll hin, daß die Durchsichtigkeit der Auffassung mit der Virtuosität der Ausbeutung weitest.

Erich Döhler aber, der im ersten Bild ein entzündend launisches Hochgeschob-Stübchen zeigt mit heimlichem Blick auf ein Winkelgeviert roter Ziegelbäder und im letzten ein malerisch phantastisches Fischernetz, hat für die beiden mittleren Szenen, die auf einem Vergnügungsdampfer spielen, einen luxuriös ausgestatteten Dampfer von formen so überbietender Wirklichkeitsstreue geschaffen. Auf diesem schmuden, in einem blüthweisen Anfrisch prulenden Salon-schiff mit Bromadenböden und Kajüten, zwei mächtigen Schornsteinen und Kommandobrücke möchte man eine Reite antreten — gleich bis ans Ende der Welt. Eine Schenke würdigste schon für sich.

Die Reueit schlug ein, Wiederholungen — des ersten sogar zweimal — waren unvermeidlich. Im fröhlich gestimmten Zuschauerraum gab es Beifall in Fülle, die Bergen gingen im klaffenden Plumps über Bord. Und somit wieder günstige Fahrt für das glücklichste Schiff! A. W.